SKS
STEIN. KERAMIK. SANITÄR.
ARCHITEKTUR. DESIGN. TECHNIK.
5
2016

TitelThema:

FLIESEN UND STAHL-EMAIL: DAS „DREAM-TEAM“ FÜRS BAD

© Kaldewei

Eine repräsentative Studie im Auftrag des Premium-Badherstellers Kaldewei hat deutlich gemacht, worauf es Architekten bei der Gestaltung eines Duschplatzes ankommt: Danach steht Sicherheit bei der Planung einer bodenebenen Dusche an oberster Stelle (Seite 32).

NOTWASSERN IM SCHWIMMBAD[8] + UMWIDMUNG[10] + WOHLFÜHL-PROGRAMM[14] + FORSCHUNGS-PROGRAMM[16] + TREND-AUSBLICK[20] + PLANSPIEL BAD[24] + WEIN + WOHLGEFÜHL[36] + DATENHUNGER[40]

30. Jahrgang G10425
Ausgabe 5 - Okt./Nov. 2016

www.stein-keramik-sanitaer.de

NEU

Sopro FlexFuge plus

Wer sie einmal probiert hat, liebt sie!

Top verarbeitbar und dauerhaft farbbrillant

BAU 2017
16.–21. Januar · München
www.bau-muenchen.com
Besuchen Sie uns!
Halle B6, Stand-Nummer 103.

kalkschleierfrei und farbbrillant
erhöhter Schutz vor sauren Reinigern*
verhindert Schimmelbildung
wasser- und schmutzabweisend

- Extra gutes Einfug- und Abwaschverhalten für schmale und breite Fugen
- Kalkschleierfrei und gleichmäßig hohe Farbbrillanz durch OPZ®-Technologie
- Extra pflegeleicht, da wasser- und schmutzabweisend
- Erhöhter Schutz gegen Schimmelpilze und Mikroorganismen
- Fugenbreite 2–20 mm, für innen und außen, an Wand und Boden

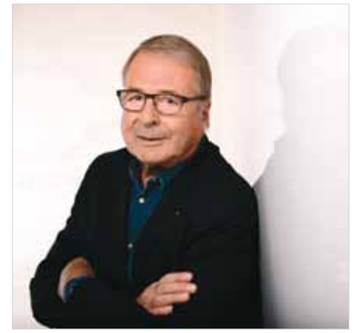
*Im Vergleich zu herkömmlichen zementären Sopro Fugenmörteln bei haushaltsüblicher Anwendung

www.sopro.com

Sopro
feinste Bauchemie

Info-Serviceziffer [51601]

Messe-Politik: Nur sehen und gesehen werden?



Das laufende Baujahr 2016 ist noch nicht ganz zu Ende, da wirft 2017 schon lange Schatten voraus. In diesem Fall meine ich nicht die üblichen wirtschaftlichen Prognosen. Darüber reden wir ein anderes Mal. Es geht um das Messe-Jahr 2017. Die ungeraden Jahre starten bekanntermaßen diesbezüglich ziemlich ungestüm. Mal abgesehen vom regelmäßigen und immer Aufsehen erregenden Indoor-Event im Januar, der Kölner internationalen Möbelmesse, gerät Mitte Januar mit der BAU 2017 (16. bis 21. 1.) das Münchener Messegelänge ins Visier praktisch aller Bauschaffenden, und das geradezu mit so ungestümer Macht, dass sich alles, was sich in Deutschland Baumesse nennen möchte, schamhaft verkriecht. Da bleibt nur noch Platz für Spezialisten, die dann ebenso ungestüm auftrumpfen. Zu erleben zwei Monate nach der BAU, wenn die Messe für Sanitär, Heizung und Klima, ISH 2017, auf das Frankfurter Messegelände lockt. Sie wirft übrigens, um beim Bild zu bleiben, bereits ebenfalls lange Schatten voraus, was Angebot und Nachfrage betrifft.

Aber bleiben wir noch eine Weile in München. Er ist schon erstaunlich, welche Reputation eine Messe-Veranstaltung selbst im heutigen digitalen Zeitalter erreichen kann. Synonym dafür ist eine Presseveranstaltung, traditionell etwa drei Monaten vor dem eigentlichen Event von der Münchener Messegesellschaft veranstaltet (in diesem Jahr also Mitte Oktober). Sie lockte sage und schreibe über 170 Journalisten und Redakteur der Baufachpresse in die bayerische Metropole, die dort mit ebenfalls gut und gerne an die 170 potentiellen Ausstellern der BAU über deren imaginär geplantes Ausstellungs-Programm im Januar sprechen durften. Wobei ebenfalls gut und gerne die Hälfte der von den Herstellern entsandten Marketing- oder Pressesprecher zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht so ganz genau weiß (oder wissen darf), welche neuen Produkte überhaupt bis Mitte Januar pünktlich Messe vorstellungsreif sein würden.

Dieses Phänomen der Anziehungskraft logisch zu erklären, fällt ziemlich schwer. Aber sie wirkt. Und zwar so kräftig, dass es inzwischen eine ziemlich lange (und für die Messegesellschaft komfortable) Warteliste von Aspiranten gibt, die auf eine Ausstellungsfläche hoffen. Dieser Warte-Status wurde im Verlauf der besagten Presseveranstaltung von den Veranwortlichen denn auch zutiefst bedauert und tröstend mit der Aussicht auf den geplanten 2019 bereit stehenden Hallen-Neubau hingewiesen. Wenn man dann aber im Januar durch die Messehallen läuft, findet man teilweise reichlich überproportionierte Messestände zahlreicher Konzerne, denen es oft weniger um fachliche Informationen geht, sondern vor allem darum, ihre Marktmacht via Größe des Messestandes zu definieren.

So stellt sich denn die Frage, ob es für den Messebesucher nicht eventuell doch sinnvoller wäre, Standgrößen zu deckeln, um so vielleicht den potentiellen Herstellern, die vielleicht wirkliche Fachinformationen vermitteln möchten, nicht erst 2019, sondern schon jetzt Raum zu geben. So reicht laut aktueller Information das Münchener Messegelände für die BAU 2017 für 2 015 Aussteller. Übrigens: Die BAU 2015 bot bei gleichem Messegelände Platz für 2 050 Aussteller. Sind diesmal womöglich einige Messestände noch größer geworden. Nötig wäre das ganz sicherlich nicht.

Am Ende bleibt bei Betrachtung der Messe-Vorfreude die Erkenntnis, dass auch und gerade für Messegesellschaften die uneingeschränkte Wachstums-Devise gilt, zumindest solange die Nachfrage stimmt. Und das tut sie ganz offensichtlich, solange das Brummen des heimischen Baumarktes anhält (was zum Glück allgemein erwartet wird). Aber wenn ich mir dann vorstelle, wie über eine Viertel Million (erwarteter) Messebesucher ca. 185 000 m² Ausstellungsfläche stürmen und ein Großteil der 2 015 Aussteller teilweise gar nicht mehr in der Lage sein werden, wissensbegierige Besucher qualifiziert zu informieren, geschweige denn zu beraten, warum gehen dann trotzdem alle hin? Ganz klar: Sehen und gesehen werden *). Will ich ja schließlich irgendwie auch …

*) … gilt übrigens ganz besonders auch für italienischen Fliesenmesse Cersaie 2016 in Bologna, nachzulesen in dieser Ausgabe auf Seite 26.

gkoehler@stein-keramik-sanitaer.de

Info-Serviceziffer [51602]

Rutsch Probleme selber lösen …
Tel. 041 01 - 31061 www.supergrip.de
SUPERGRIP
ANTI-RUTSCH-BEHANDLUNG

Objekte

14
Komfortstation Paracelsus-Klinik Marl:
Mit Komfort schneller gesund

Design

20
Trends 2017/2018:
Feelings of comfort

eXtra Messe-Report

26
Cersaie 2016:
Ausland stärkt italienische Fliesenmesse

Technik

Bildquellen siehe Beitrag

36
Wein und Wohlgefühl:
Fußbodenheizung + Holzboden für ein Weingut

www.stein-keramik-sanitaer.de/inhalte/ausgabe-52016/

MEHR INHALT:

Prioritäten: EIGENE IMMOBILIE VOR AUTO UND HANDY (6) ◘ Sondermüll: HBCD-VERBOT ERHITZT DIE GEMÜTER (6) ◘ Marineoperationsschule: SCHWIMM-ÜBUNGEN FÜR DEN ERNSTFALL (8) ◘ Mehrgenerationenhaus: NEUE ZUKUNFT FÜR EIN „ALTES STADTBAD“ (10) ◘ „ROOM 2525“: DIE ZUKUNFT DER PATIENTENZIMMER (16) ◘ Äskulapstab als Vorbild: DELFTER FLIESENBODEN FÜR EIN KRANKENHAUS (18) ◘ Planspiele: BARRIEREFREIHEIT FÜR ALLE (24) ◘ Dachlandschaft: MIT LICHT UND HELLER FARBE ZUM TRAUMBAD UNTERM DACH (32) ◘ BIM: MEHR DATENHUNGER BEI EUROPÄISCHEN ARCHITEKTEN (40) ◘ Thomsit/Ceresit: BASF KAUFT HENKELS BAUCHEMIE (48) ◘ Keramische Partnerschaft: HANDEL TRIFFT PRODUKTION IN BOIZENBURG (49) ◘ SERVICE/IMPRESSUM/REGISTER (42 - 47)

Info-Serviceziffer [51603] ➔

Erster DGNB Diamant für Berlin

Foto: DGNB

Das 50Hertz Netzquartier in Berlin erhält als erstes Gebäude weltweit die Auszeichnung „DGNB Diamant“. Damit wird das Projekt für seine besondere gestalterische und baukulturelle Qualität gewürdigt. Zwei weitere DGNB-zertifizierte Projekte bekommen nach Prüfung durch eine unabhängige Expertenkommission eine Anerkennung für ihre gut umgesetzte gestalterische Qualität verliehen. Die neue, das DGNB-Zertifikat ergänzende Auszeichnung ist das Ergebnis einer Pilotphase, die die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e.V. im vergangenen Jahr gemeinsam mit der Bundesarchitektenkammer (BAK) unter fachlicher Begleitung des Bundes Deutscher Architekten (BDA) gestartet hatte. Auf positive Resonanz stieß ebenfalls das neu geschaffene Angebot der DGNB-Handlungsempfehlungen, mit denen zu einer frühen Planungsphase projektindividuelle Impulse zur Optimierung der Gestaltungsqualität gegeben werden.

Die DGNB sei mit dem „Diamant“ weltweit die erste Organisation, die über die Vergabe von Zertifikaten für nachhaltiges Bauen hinaus eine eigene ergänzende Auszeichnung für die gestalterische und baukulturelle Qualität vergibt, so DGNB-Vizepräsident Martin Haas. Auch die Handlungsempfehlungen seien in dieser Form ein Alleinstellungsmerkmal im internationalen Vergleich. Während diese auch unabhängig von einer DGNB-Zertifizierung kostenpflichtig in Anspruch genommen werden können, ist für den Erhalt der Auszeichnung „DGNB Diamant“ eine DGNB-Zertifizierung in Platin oder Gold Voraussetzung. Martin Haas: „Bei der DGNB betrachten wir Gestaltung und Baukultur als wesentliche Aspekte einer ganzheitlichen Nachhaltigkeit.“

Innovation ist,
weiter zu denken, als Sie es erwarten.

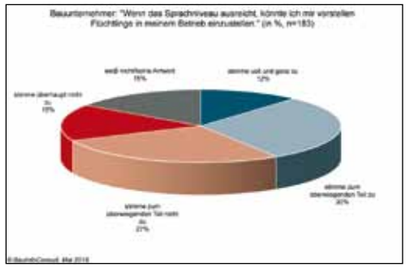
Schlüter®-KERDI-LINE

Als Erfinder und Entwickler innovativer Systeme denken wir über den Duschtassenrand hinaus. Wir entwickeln Systemkomponenten, die ineinandergreifen. Wie Schlüter®-KERDI-LINE, das lineare Ablaufsystem für bodenebene Duschen aus hochwertigem Edelstahl und Schlüter®-KERDI-SHOWER, die genau passenden Ausgleichs- und Gefälleboards mit integrierter Abdichtung.

50 Jahre · 1966 – 2016
Schlüter®-Systems

Schlüter®-KERDI-LINE. Vertrauen Sie dem Original. www.schlueter.de

Flüchtlinge lieber mit fachlichen Sprachkenntnissen



Auch wenn die Flüchtlingszahlen laut Innenministerium aktuell gesunken sind, bleibt die Integration der zahlreichen Neuankömmlinge auch für den Arbeitsmarkt eine große Herausforderung. Trifft es sich da nicht gut, dass das deutsche Handwerk von Nachwuchssorgen geplagt ist? In der Baubranche jedenfalls ist der Integrationswille groß, doch die Unternehmen sind in ihrem Umgang mit dem Thema auch nicht naiv. So zeigen Befragungsergebnisse, dass sich 41 Prozent der befragten Bauunternehmer vorstellen können, Flüchtlinge einzustellen, wenn das Sprachniveau ausreicht.

Fast genauso viele Bauunternehmen (43 Prozent) sind jedoch der Meinung, dass das Erreichen eines simplen Sprachniveaus nicht ausreicht. Die Zurückhaltung bei vielen Bauunternehmern ist durchaus verständlich, wenn man sich die Praxis einmal vor Augen führt: Es steht fest, dass den Flüchtlingen in den Sprachkursen lediglich nur das sprachliche Rüstzeug an die Hand gegeben wird, um im deutschen Alltag zu bestehen. Es ist jedoch wohl kaum vorstellbar, dass den Lernenden Wörter wie „vorgehängte hinterlüftete Fassade“ oder etwa „Pressfittings“ in den staatlichen Sprachkursen vermittelt werden. Daher bleibt es im Endeffekt an den einstellungswilligen Unternehmen hängen, den Flüchtlingen die Fachsprache zu vermitteln, mit entsprechendem Mehraufwand. Dennoch könnte die aktuelle Asylsituation dazu beitragen, den Fachkräftemangel langfristig etwas abzumildern, wenn alle, und hier ist ausdrücklich auch der Staat gefordert, den Willen haben, die Sache in die Hand zu nehmen. (Quelle: Bauinfoconsult)

Eigene Immobilie vor Auto und Handy

Wohneigentum steht bei den jungen Deutschen hoch im Kurs, das zeigte eine Studie der Postbank. Für 40 Prozent der 18- bis 34-Jährigen ist die eigene Immobilie die beliebteste große Anschaffung. Wenn junge Leute Geld übrig haben, würden sie es am ehesten für die eigenen vier Wände ausgeben. Dieses Ergebnisist deutlich, denn das Eigenheim hängt mit 40 Prozent der Nennungen Auto und Smartphone ab. 18 Prozent der bis 34-Jährigen würden sich für einen schicken Pkw entscheiden. Weitere 13 Prozent mögen's häuslich und würden in Einrichtung und Möbel investieren. Erst auf Rang vier setzt Generation Y, die in einer digitalen Welt aufgewachsen ist, mit zwölf Prozent die neuesten Hightech-Produkte.

„Wissenschafts-Medaille“ und „Förderpreis“

Die Deutsche Bauchemie e.V. zeichnet im kommenden Jahr wieder innovative und praxisorientierte Dissertationen und Diplomarbeiten des qualifizierten Branchennachwuchses aus. Die Einreichungsfrist endet am 21. April 2017. Die Auszeichnungen werden auf der Jahrestagung der Deutschen Bauchemie am 23. Juni 2017 in Lüneburg verliehen.

Der im Zwei-Jahres-Turnus durchgeführte Wettbewerb des Frankfurter Industrieverbandes zielt darauf ab, den an Universitäten, Hochschulen oder Fachhochschulen der Bundesrepublik ausgebildeten wissenschaftlichen Branchennachwuchs zu fördern. Außerdem will die bauchemische Industrie in den Bereichen Rohstoffentwicklung, Formulierung von leistungsfähigen, nachhaltigen Bauprodukten und ihre Anwendung in der Bauwirtschaft weiter ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Die mit 4 000 Euro dotierte „Wissenschafts-Medaille“ ist für junge Doktoranden gedacht, die ihre Dissertation innerhalb der vergangenen drei Jahre fertiggestellt haben. Absolventen von Diplom- und Masterstudiengängen können sich mit ihren Abschlussarbeiten zu bauchemischen Themenfeldern um den mit 2 000 Euro dotierten „Förderpreis“ bewerben. Weitere Informationen und die Regularien: www.deutsche-bauchemie.de/wissenschaftsmedaille und www.deutsche-bauchemie.de/foerderpreis.

Bernhard-Remmers-Preis in zwei Kategorien

Alle zwei Jahre treffen sich die Experten zur Bewahrung alter Baukultur zur Messe „Denkmal“ in Leipzig. In diesem Rahmen wird auch der 9. Bernhard-Remmers-Preis für besondere Leistungen in der handwerklichen Baudenkmalpflege vergeben. Das Besondere in diesem Jahr: Die Expertenjury hat zwei Siegerobjekte gekürt, so dass der Preis in den Kategorien „National“ und „International“ verliehen wird. In der Kategorie „National“ geht der alle zwei Jahre verliehene Bernhard-Remmers-Preis an die beteiligten Handwerker, Architekten, Planer und den Investor des Palmengarten-Palais in Leipzig. Das lange leer stehende Palais stammt aus der Gründerzeit und hat durch die gelungene Sanierung zu altem Glanz zurückgefunden. Außerdem wird dort nun die Geschichte des Hauses mit modernem Komfort und einer hohen Lebensqualität für die Bewohner verbunden.

Als internationaler Preisträger wird die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Handwerkern, Planern und dem Oficina del Historiador, Ciudad de La Habana, bei der Restaurierung des Kapitols in der kubanischen Hauptstadt Havanna ausgezeichnet. Beim Capitolio Nactional de la Habana bestand eine große Herausforderung des Instandsetzungskonzepts darin, die kubanischen Verarbeiter vor Ort intensiv für die anspruchsvollen Restaurierungsarbeiten zu schulen.

Warum genießt die eigene Immobilie einen so hohen Stellenwert bei jungen Leuten? „In vielen Städten herrscht Wohnungsmangel“, nennt Dr. Jörg Koschate, Generalbevollmächtigter der Postbank-Tochter BHW Bausparkasse, einen Grund. „Deshalb wünschen sich immer mehr junge Leute, sich durch den Erwerb eines Eigenheims unabhängig von angespanntem Markt und steigenden Mieten zu machen.“ Dies mag auch ein Grund sein, dass die Wertschätzung als beliebteste große Anschaffung im Querschnitt aller Altersgruppen auf 37 Prozent steigt, bei der letztjährigen Befragung waren es noch 26 Prozent. (Quelle: Postbank)

HBCD-Verbot erhitzt die Gemüter

Hexabromcyclododecan, ein fast unaussprechlicher Begriff, jetzt allerdings ist er quasi in aller Munde, zumindest in der Form seiner Abkürzung „HBCD“. Denn am 30. September 2016 ist die europäische Verordnung (EU) 2016/460 zur Änderung der Anhänge IV und V der Verordnung (EG) Nr. 850/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates über persistente organische Kraftstoffe in Kraft getreten. Im Zuge dieser Verordnung wurde zur Tabelle von Anhang IV der Verordnung (EG) Nr. 850/2004 das Flammschutzmittel Hexabromcyclododecan (HBCD) mit einer Konzentrationsgrenze von 1 000 mg/kg hinzugefügt, gilt somit als „gefährlicher Abfall“ und ist somit Sondermüll.

Das am häufigsten in Deutschland zur Wärmedämmung verwendete Material ist Polystyrol, auch bekannt unter seinem Markennamen Styropor. Der Kunststoff wird unter hohem Energieeinsatz aus Erdöl hergestellt und ist brennbar. Die Dämmplatten aus Polystyrol enthalten daher oft das giftige Flammschutzmittel Hexabromcyclododecan (HBCD). Es ist mittlerweile weltweit verboten, denn es steht unter anderem im Verdacht, die Fortpflanzung zu beeinträchtigen. Dennoch galt das Material bei der Entsorgung bisher nicht als Sondermüll, obwohl Experten das seit Langem forderten. Jetzt also ist es so weit. Das hat zur Folge, dass nicht nur ausgebautes Styropor, sondern auch Verschnittreste aufwändig entsorgt werden müssen und viele Entsorger die Annahme verweigern.

Für den Bauzubehör-Hersteller Schlüter Systems und seine Kunden bereitet das laut einer aktuellen Meldung keine Probleme. So teilt das Unternehmen mit, dass Schlüter-Produkte aus Polystyrol nicht vom HBCD-Verbot in Baustoffen betroffen sind, also auch Verschnittreste der Produkte weiterhin nicht als Sondermüll entsorgt werden müssen. Schlüter weist darauf hin, dass das Flammschutzmittel HBCD bei der Herstellung von Schlüter-Produkten aus Polystyrol nicht zum Einsatz kommt. Das betrifft im Einzelnen das Schlüter-Kerdi-Board, Schlüter-Bekotec-EN/P und -Bekotec-EN/PF Noppenplatten sowie Schlüter-Kerdi-Shower Gefälleboards. Baustellenübliche Restmengen dieser Produkte können deshalb wie bisher dem Restmüll zugeführt werden. Eine Bestätigung der HBCD-Freiheit der genannten Produkte steht auf der Internetseite www.schlueter.de zur Verfügung und kann auch bei Schlüter-Systems angefordert werden.

Hexabromcyclododecan (HBCD) soll im Brandfall verhindern, dass sich ein Feuer an der Fassade schnell ausbreitet. Doch HBCD gilt laut Europäischer Chemikalienagentur als „besonders besorgniserregend“: Es reichert sich in der Natur und in Organismen an und steht im Verdacht, die Fortpflanzung zu schädigen. Im Brandfall stehen HBCD-belastete Dämmplatten zudem unter Verdacht, die Entstehung von hochgiftigen Dioxinen und Furanen zu ermöglichen.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

SCHWIMMBÄDER WERDEN ÜBLICHERWEISE FÜR SPORT, ERHOLUNG UND ENTSPANNUNG GENUTZT. GANZ ANDERS DAGEGEN AUF DEM GELÄNDE DER MARINEOPERATIONSSCHULE IN BREMERHAVEN: HIER ENTSTAND EIN GEBÄUDE MIT ZWEI SCHWIMMHALLEN FÜR SEHR SPEZIFISCHE ZWECKE: SIE DIENEN DER DEUTSCHEN MARINE ZUR SPEZIALAUSBILDUNG DES FLIEGENDEN PERSONALS.

Rettungs- und Wasserübungshalle:

Schwimm-Übungen für den Ernstfall

Eine Notwasserung mit einem Luftfahrzeug ist der Alptraum für jede Besatzung. Damit in einer Notsituation jeder Handgriff sitzt, trainiert die Inspektion „Überleben auf See“ diese Soldaten seit fast 50 Jahren. Und das seit 2015 in einem neuen, modernen „Schwimmbad“. Diese sehr ungewöhnliche Nutzung wirkte sich auch auf die verwendeten Materialien aus, die besonders robust sein müssen, da nutzungsbedingt mit „schwerem Gerät“ wie zum Beispiel Rettungsausrüstung, Sauerstoffflaschen hantiert wird.

Nicht zuletzt deshalb entschied man sich durchgängig für Keramikfliesen. Dass das Ergebnis nicht nur äußerst funktional, sondern auch gestalterisch ansprechend geworden ist, liegt am ganzheitlichen Ansatz der Architekten, aber auch an den individuell kombinierbaren Lösungen der hier eingesetzten Produktsysteme.

Das Projekt

Als zentrale Bundeswehr-Ausbildungsstätte für operative Tätigkeiten auf Schiffen und Booten verfügt die Marineschule in Bremerhaven seit Anfang 2015 über diese neue Rettungs- und Wasserübungshalle für vielfältige Lehrangebote. Dazu zählt insbesondere das richtige Verhalten im Ernstfall auf hoher See. Das Gebäude bietet zwei Übungsbereiche, die sich auf den ersten Blick kaum voneinander unterscheiden. Sie erscheinen nicht nur gestalterisch fast identisch, auch Raumgröße und Abmessungen der Wasserbecken sind annähernd gleich. Eine weitere Gemeinsamkeit ist, dass in beiden Fällen eine großflächige Glasfassade für viel Tageslicht und architektonische Klarheit sorgt. Die Unterschiede bestehen hingegen in der Nutzung: Während in dem etwas kleineren Becken Schwimmausbildungen und Einweisungen in die an Bord von Kriegsschiffen vorhandenen Rettungsmittel (Rettungsinseln, Kälteschutzanzüge, Schwimmwesten etc.) stattfinden, dient das größere Becken dem aufwändigen „Open Sea Survival-Training“. Dabei handelt es sich um ein spezielles Überlebenstraining für Ausnahmesituationen wie Notwasserungen von Flugzeugen oder Hubschraubern.

Das Gebäude der deutschen Marine in Bremerhaven beinhaltet zwei Bereiche: Die etwas kleinere Wasserübungshalle (links) dient der Schwimmausbildung und Handhabung von Rettungsmitteln. In der etwas größeren Rettungsübungshalle (rechtes Bild) findet das „Open Sea Survival-Training“ für Notwasserungen und ähnliches statt. Gemeinsamkeiten sind die helle, transparente Gesamtanmutung, die Decke und die feingliedrige Glasfassade.

Fotos: Agrob Buchtal

Aus ästhetischen und praktischen Gründen wählte man Keramikfliesen made in Germany der Marke Agrob Buchtal. Für den Beckenumgang die Serie „Emotion“ im Farbton Tiefanthrazit, an der Wand „Quantum“ im Farbton Alabasterweiß (Foto links).

Mitte: Der Beckenrand wird besonders beansprucht, weil die Übungen in voller Montur und Ausrüstung (Karabinerhaken, Schäkel, Stahlseile etc.) erfolgen. Im Hintergrund im Wasser: der „Modular Egress Training Simulator“ (METS), auf der linken Seite oben in Aktion.

Die Überlaufrinne ist breiter und tiefer als üblich, um die schwallartigen Wassermassen aufzufangen. Die Auskleidung erfolgte komplett mit keramischen Formteilen.
Auch in anderen Bereichen wie Umkleiden, Duschen, Werkstätten, Eingängen und Treppenhäusern wurden Fliesen der Serie „Emotion“ verlegt.

Fotos: Agrob Buchtal

Die Grund-Intention

Wegen dieser ungewöhnlichen Nutzung war klar, dass es nicht genügte, nur die Anforderungen eines konventionellen Badebetriebs zu berücksichtigen. Vielmehr galt es strapazierfähige, funktionale, sicher nutzbare und leicht zu reinigende Lösungen zu finden, die den Anforderungen des nahezu täglichen Ausbildungsbetriebs gewachsen sind. Dass dieser eher sachliche Aspekt beim Betreten der Gebäude dennoch nicht unangenehm ins Auge springt, liegt an einem ausgeklügelten Farb- und Materialkonzept. Wände und Dachkonstruktion hielten die Architekten mithilfe weißer bzw. hellgrauer Farboberflächen bewusst neutral. Bei den intensiv genutzten Funktionsbereichen rund um die Wasserbecken wurde Wert gelegt auf eine optisch ansprechende, aber auch langlebige Konzeption und Ausstattung.

Die Umsetzung

Besonders stark beansprucht ist beispielsweise der Beckenrand. Da sich die Lehrgangsteilnehmer bei den Rettungsübungen innerhalb und außerhalb des Wassers üblicherweise in voller Montur bewegen und dabei Stahlseile, Schäkel oder Karabiner mitführen, wurde das keramische Beckenrand-System „Finnland“ so ausgeführt, dass einzelne Formsteine bei Beschädigungen leicht ausgetauscht werden können. Eine weitere Besonderheit ist die ungewöhnlich breite und tiefe Überlaufrinne, die dank keramischer Auskleidung besonders unempfindlich und reinigungsfreundlich ist. Die größere Dimensionierung war notwendig, um die schwallartigen Wassermengen aufzunehmen, die beim Herablassen des an einer Kranbahn geführten METS („Modular Egress Training Simulator“) in das rund sechs Meter tiefe Becken entstehen. Mit diesem Nachbau eines Fluggeräte-Rumpfes können sich die Rekruten unter realistischen Bedingungen mit den an Bord vorhandenen Rettungsmitteln vertraut machen.

Die Fliesen der Beckenumgänge (Serie „Emotion“ in der Trittsicherheitsstufe R11/B) wählten die Architekten vor allem aus zwei Gründen: Zum einen ist der unvermeidliche Sohlenabrieb auf diesen anthrazitfarbenen keramischen Oberflächen kaum sichtbar. Zum anderen schaffen sie in den ansonsten eher zweckorientierten Hallen durch die steinig-erdige Textur und repräsentative Großformate ein gefälligeres Ambiente. Gleiches gilt für Umkleiden, Duschen, Werkstätten, Eingangsbereich und Treppenhäuser, in denen diese Fliesen ebenfalls eingesetzt sind. Zu diesen ästhetischen Qualitäten kommen die besonderen Gebrauchseigenschaften: So sind die Fliesen nicht nur trittsicher und abriebfest, sondern auch beständig gegen Chemikalien, antistatisch, geruchsneutral bzw. emissionsfrei und nicht brennbar. Ein Zeichen für planerische Sorgfalt im Detail ist der liegend verlegte reinigungsfreundliche Kehlsockel im Übergangsbereich von Boden und Wand.

Ästhetik und Funktionalität

Ebenso hochwertig wie unempfindlich sind auch Fliesen, die im unteren stoßgefährdeten Wandbereich eingesetzt wurden (Serie „Quantum“). Hier haben die Architekten ebenfalls Ästhetik und Funktionalität miteinander verbunden: Der gewählte Farbton Alabasterweiß sorgt für wohltuend unprätentiöse Eleganz, und die seidenmatte Oberfläche vermeidet störende Spiegelungen. Üblicherweise als Bodenfliesen eingesetzt, sind diese Fliesen entsprechend hart im Nehmen in Bezug auf Stöße oder andere mechanische Belastungen, die durch die Art der Nutzung nahezu unvermeidlich sind. Darüber hinaus schafft diese Bekleidung nicht nur optisch, sondern auch im übertragenen Sinne eine angenehme Atmosphäre durch die dauerhaft eingebrannte Veredelung HT („Hydrophilic Tile“), die Gerüche und Luftschadstoffe abbaut. Außerdem wirken Fliesen mit dieser Veredelung antibakteriell ohne Chemie und sind leicht zu reinigen: Auf der hydrophilen Oberfläche bildet Wasser einen dünnen Film, Verschmutzungen werden unterspült und können ohne großen Aufwand entfernt werden, was Zeit bzw. Geld spart und die Umwelt durch den verringerten Einsatz von Reinigungsmitteln schont.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

Mehrgenerationenhaus statt Schwimmhalle

ES WAR EIN GESCHENK AN DIE BÜRGER UND ÜBER GENERATIONEN DAS MEISTBESUCHTE UNTER DEN SAARBRÜCKER BÄDERN: DAS EHEMALIGE „KAISER-FRIEDRICH-BAD“. 1906 ERÖFFNET, BEGRÜNDETE ES EIN STÜCK SAARBRÜCKER IDENTITÄT UND SCHRIEB DIE SPORTGESCHICHTE DES SAARLANDES MIT. FAST 100 JAHRE HATTE ES DEM ZEITGEIST STANDGEHALTEN, BIS 2001 DIE STILLLEGUNG ERFOLGTE.

Der Verfall schien kaum aufzuhalten. In der großen Schwimmhalle haben sich „Graffiti-Künstler“ ausgetobt und auch das große Mosaik nicht verschont (Foto oben)

Neue Zukunft für ein „Altes Stadtbad“

Was mit dem leer stehenden Gebäude auf rund 6 800 Quadratmetern geschehen sollte, wurde für die nächsten Jahre zum Gegenstand zahlreicher Vorschläge. Zuschlag bekam schließlich das Mehrgenerationen-Konzept der Fertigbau Laux GmbH.

„Es geht allein um die Volksgesundheit. Sie ist eine Verpflichtung der Stadt ihren Bürgern gegenüber.“ Mit diesen Worten eröffnete Bürgermeister Dr. Neff 1906 das damalige Kaiser-Friedrich-Bad. Das Freizeit-, Erholungs- und Sportangebot war für alle erschwinglich und nicht darauf ausgelegt, rentabel zu sein. Es war ein Geschenk an die Bürger der Stadt und ihrer Umgebung, das bis zur Jahrtausendwende rege angenommen wurde. Zur Einrichtung zählten anfangs ein Badehaus mit Reinigungsbädern und einer Heilbäderabteilung sowie ein Warte- und Lesezimmer. Hinzu kamen das so genannte große Schwimmbad, eine Zuschauergalerie sowie Bereiche für Turngeräte und Gymnastik.

Vom Neuanfang bis zur Stilllegung

Nach Kriegsende galt es, den Bereich der Wannen- und Brausebäder rasch als Hygieneeinrichtung für die Bevölkerung in Betrieb zu nehmen. Das gesamte Bad, inzwischen Stadtbad genannt, erstrahlte nach seiner Zerstörung im Krieg erst 1953 wieder in neuem Glanz, architektonisch und künstlerisch aufgewertet sowie erweitert um eine irisch-römische Abteilung mit Sauna sowie ein Moor- und Kneippbad. Das Außergewöhnliche in der kleinen Halle: Die berühmten Mosaiken von Fritz Zolnhofer auf einer 144 Quadratmeter großen Wandfläche und sechs Säulen. Aus unzähligen unglasierten Keramikteilen entstand in Zusammenarbeit mit Villeroy & Boch eine farbenfrohe Unterwasser-Szenerie. Mit zahlreichen Umbauten, Erweiterungen und attraktiven Angeboten für die Besucher konnte das Bad dem Zeitgeist lange Zeit folgen, bis 2001 schließlich die Stilllegung erfolgte. Ein nahe gelegenes Erlebnisbad hatte dem Stadtbad buchstäblich das Wasser abgegraben.

Ein Geschenk an die Bürger der Stadt und der Umgebung war das 1906 eröffnete Kaiser-Friedrich-Bad, das sich fast 100 Jahre großer Beliebtheit bei der Saarbrücker Bevölkerung erfreute. Mit der Eröffnung eines nahen Spaß- und Erlebnisbades ging die Schließung 2001 einher.Was mit dem leer stehenden Gebäude im Herzen der Stadt Saarbrücken geschehen sollte, war lange umstritten, bis schließlich die Firma Laux den Umbau zu einem Mehrgenerationen-Komplex ins Gespräch brachte. Das Konzept erfüllte die Anforderungen des Stadtrates an eine eigenwirtschaftliche Lösung, die gleichzeitig das Wohnviertel aufwerten sollte. In fünf Bauabschnitten wurde das Projekt umgesetzt.

Nach Kriegsende musste das Stadtbad neu aufgebaut werden. In Zusammenarbeit mit Villeroy & Boch entstanden die Zolnhofer Mosaiken in der kleinen Schwimmhalle – auf einer 144 m² großen Wandfläche und auf sechs Säulen. Farbenfroh und tropisch anmutend ist die Szenerie aus vielen unglasierten Keramikteilen. Architekt war damals Jacob Quirin. Zur Freude der Saarbrücker Bürger blieben sie dank Denkmalschutz erhalten und wurden aufwändig gereinigt sowie von den Graffiti befreit (Foto linke Seite oben).

Langes Ringen um die Zukunft

Vom vollständigen Abriss über die Belegung mit Büroräumen und die Nutzung als Kulturstätte bis hin zum jetzigen Mehrgenerationen-Konzept wurde für das leer stehende Gebäude vieles angedacht und ausgearbeitet. Erst im Juni 2009 fiel die Entscheidung, 2010 wurde sie besiegelt: Mit einem Mehrgenerationen-Wohnkomplex sah der Stadtrat die Rahmenbedingungen ideal erfüllt, denn eine eigenwirtschaftliche Lösung sollte einhergehen mit der Aufwertung des Wohnviertels. Zudem mussten die Vorgaben von Seiten des Denkmalschutzes umgesetzt werden: Teile des Stadtbades, unter anderem die Zolnhofer Mosaike und das Kesselhaus, standen bereits seit 2004 unter Denkmalschutz, auch die Außenfassade sollte erhalten bleiben. Die Fertigbau Laux GmbH mit Sitz in Losheim erwarb das 6 800 Quadratmeter große Grundstück samt bauhistorischem Bestand und begann im Januar 2013 mit der Sanierung in fünf Bauabschnitten. Der Investor hatte in Zusammenarbeit und mit Unterstützung zahlreicher Organisationen, Unternehmen und dem Verein „Leben im Mühlenviertel“ ein städtebaulich herausragendes Konzept entwickelt.

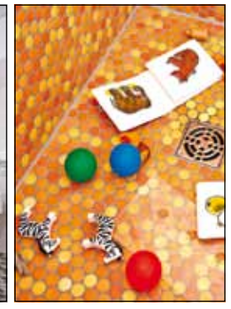
Die kleine wie auch die große Schwimmhalle wurden komplett entkernt und nach modernsten Erkenntnissen und mit dem Einbau neuester Haustechnik saniert. Der erste

Komplexe Sanierung

Bauabschnitt umfasste den Bau einer Kindertagesstätte, die schon Ende 2013 bezugsfertig war und seither in der ehemaligen kleinen Halle rund 75 Kinder beherbergt. Im zweiten Bauabschnitt erfolgte die Entkernung und energetische Sanierung der großen Halle, im dritten Abschnitt entstanden hier Studentenwohnungen, betreutes Wohnen und weitere soziale Einrichtungen. Ein Bürgerzentrum mit Gemeinschaftseinrichtungen, ein Café vor dem großen Zolnhofer-Mosaik und Büroräumen fanden während des vierten Bauabschnittes Raum in der kleinen Schwimmhalle. Weitere Wohnungseinheiten bilden den letzten Bauabschnitt des Sanierungsprojektes. Zwischen kleiner und großer Schwimmhalle be- ➠

Fotoreihe unten: Im ersten Bauabschnitt entstand die Kindertagesstätte. Sie war schon Ende 2013 bezugsfertig und beherbergt seit ihrer Eröffnung 75 Kinder. Für Kinder jeden Alters sind die farbenfrohen Bäder gestaltet, unter anderem mit buntem Knopfmosaik, die Altersunterschiede gleicht das Kita-Waschbecken („4Bambini“) aus.
Wohnungen für generationsübergreifende Lebenssituationen, betreutes Wohnen und Pflegeeinrichtungen finden im Alten Stadtbad ebenso Platz wie Studentenwohnungen und ein Bürgerzentrum.

Fotos (falls nicht anders vermerkt): PCI Augsburg GmbH



Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

Fritz Zolnhofer ist der Künstler, dessen denkmalgeschützte Mosaike den besonderen Reiz des Stadtbades prägten. Auch die Mosaike an der Berufsschule St. Ingbert zählen zu seinen berühmten Arbeiten im öffentlichen Raum. Sein künstlerisches Schaffen war jedoch vielseitig und interdisziplinär. Der Meisterschüler und akademische Kunstmaler lebte teilweise in Spanien, Holland, Frankreich, Italien und in der Schweiz. Fritz Zolnhofer wurde am 13. Januar 1896 im pfälzischen Wolfstein geboren. Nach einer Malerlehre besuchte er 1913 die Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart und nahm 1918 ein Studium bei Otto Weil in München auf. Zolnhofer starb am 12. Februar 1965 in Saarbrücken

findet sich ein grüner Innenhof. Der Park, der ans Stadtbad grenzt, soll weitgehend als halböffentlicher Park für die Allgemeinheit erhalten bleiben, ein Teil ist als Spielfläche für die Kindertagesstätte reserviert.

Ein Teil des halb öffentlichen Parks ist als Spielfläche für die Kindertagesstätte reserviert, begrünt wird auch der Innenhof zwischen kleiner und großer Schwimmhalle.

„Die Vielseitigkeit der PCI-Produkte und die gut aufeinander abgestimmten Produkte im System vereinfachen gerade bei einem Großprojekt wie diesem sowohl die Planung als auch die Ausführung“, bestätigt Fliesenlegermeister Marco Lovisa. „Die Produktauswahl ist einfach, denn mit wenigen Produkten können wir das gesamte Spektrum abdecken und sparen auch bei der Verarbeitung viel Zeit.“ Dabei konnte Lovisa sich vor allem auch auf die fachmännische Betreuung vor Ort verlassen, da der Gebietsbevollmächtigte des Augsburger Bauchemie-Herstellers, Bernd Jolly, schon bei der Planung an seiner Seite war und die komplette Ausführungsphase im Alten Stadtbad begleitete.

Die Keramik in den Wohnungen – insgesamt sind es 136 im Mehrgenerationenhaus – konnten die Käufer individuell auswählen. Auch hier kamen in vielen Wohnungen Produkte der PCI Augsburg zum Einsatz (siehe Info-Kasten). Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Systemvariante „Gleichmäßiges Fugenbild“. Sie übernimmt Dehnungen in Bodenkonstruktionen. Deshalb müssen nicht mehr Belagsfuge und Dehnungsfuge deckungsgleich sein. Die Belagsfuge, die der Dehnungsfuge am nächsten liegt, wird mit Silikon geschlossen. Damit eröffnet sich ein größerer gestalterischer Freiraum gerade beim Verlegen von großformatigen Fliesen und Platten. „Der gesamte Belag lässt sich mit einem ästhetischen Fugenbild ausführen, denn das Fugenraster wird unabhängig von der Bewegungsfuge im Estrich“, so Fachberater Bernd Jolly.

Eine neue Zukunft für das Alte Stadtbad

Mit der Sanierung des Alten Stadtbades zum Mehrgenerationenhaus wurde ein Konzept entwickelt, das städtebaulich seinesgleichen sucht. Betreutes Wohnen und Pflegeeinrichtungen auf der einen Seite, Wohnen für generationsübergreifende Lebenssituationen mit ehrenamtlich und gemeinschaftlich gelebten Strukturen auf der anderen Seite. Neben der Einrichtung der Kindertagesstätte stellt der Wohnraum für Studenten mit ehrenamtlichem Einsatz ein weiteres innovatives Element dar. Alle Projektbeteiligten, die sich engagiert für das Mehrgenerationen-Konzept einsetzten und dies auch zukünftig tun, sind sich einig: Das Alte Stadtbad wird an die frühere Beliebtheit anknüpfen und zu einem lebendigen Ort der Geselligkeit und des sozialen Miteinanders der Generationen.

Die beauftragte Lovisa & Ammon Fliesen GmbH aus Dudweiler führte die Fliesenverlegung im gesamten Mehrgenerationen-Komplex aus. Die Verlegeprodukte für die Fliesenarbeiten in Treppenhäusern, Fluren, Gemeinschaftsräumen und -bädern: PCI Gisogrund zur schnellen Grundierung aller Untergrundflächen, PCI Lastogum zur wasserdichten Abdichtung in Duschen und Bädern sowie PCI Seccoral als flexible Dichtschlämme. Zum Verlegen der keramischen Beläge kam der leichte variable Flexmörtel PCI Nanolight zum Einsatz. Das Verfugen erfolgte mit PCI Nanofug Premium.
Für die Verlegung von keramischen Fliesen in den Wohnungen wurden in den meisten Fällen die PCI-Systeme „Fliese Universal“ und „Gleichmäßiges Fugenbild“ verwendet. Diese emissionsarmen Produkte tragen nach Angaben des Herstellers dem wohngesunden Bauen Rechnung. Das universell einsetzbare PCI-System „Fliese Universal“ kommt vorwiegend im Wohnungsbau zur Anwendung. Verlegesicherheit bietet es auch auf jungen Zementestrichen und weist trittschalldämmende Wirkung auf.

Alles über Balkone, Loggien und Terrassen

Balkone, Loggien, Dachterrassen und Terrassen sind als Außenbauteile sehr hohen und unterschiedlichen Beanspruchungen ausgesetzt und daher besonders schadensanfällig. Die Neuerscheinung „Balkone, Loggien und Terrassen“ stellt alle Aspekte der Planung, Konstruktion und Ausführung im Neubau und Bestand dar. Planer, Ausführende und Sachverständige erhalten damit eine Hilfestellung, um aufwändige und kostenintensive Sanierungen zu vermeiden. Das Nachschlagewerk gibt eine Übersicht über die grundlegenden gestalterischen, bauphysikalischen und technischen Anforderungen bei der Planung, Konstruktion und Ausführung von Balkonen, Loggien, Dachterrassen und Terrassen. Anhand zahlreicher technischer Zeichnungen und Schadensbilder aus der Praxis beschreiben die Autoren Grundkonstruktionen sowie konkrete Ausführungsdetails und möglichkeiten für schadensfreie Baulösungen. Ausführungen zur Bewirtschaftung und Instandhaltung liefern Hinweise, um die Bauteile schadenfrei zu halten und erkannte Schäden instand zu setzen.

„Balkone, Loggien und Terrassen, Planung, Konstruktion, Ausführung“ von Dipl.-Ing. Axel Einemann, Dipl.-Ing. Walter Herre, Dr. Michael Siegwart, Dipl.-Ing. (FH), M.BP. Michael Silberhorn, Dipl.-Ing. Wolfgang Storch; ersch. bei Verlagsges. Rudolf Müller, Köln; 2016; 17 x 24 cm; gebunden. 236 Seiten mit 167 Abbildungen und 24 Tabellen; als Buch: 59 Euro (ISBN 978-3-481-03407-8); als E-Book: 47,20 Euro (ISBN 978-3-481-03408-5). Im Buchhandel oder versandkostenfrei über www.buecher-bank.de/Tel.: 06434-4029777.

Bodenbelagsliste aktualisiert

Auf Basis einer vom Kuratorium „Rutschhemmende Bodenbeläge in nassbelasteten Barfußbereichen“ beschlossenen Gemeinschaftsuntersuchung wurde die jährliche Aktualisierung der Liste „NB – Geprüfte Bodenbeläge in nassbelasteten Barfußbereichen“ durchgeführt und veröffentlicht.
Die Liste umfasst Bewertungskriterien für 274 Materialtypen. Im Rahmen einer Sortimentsbereinigung im Angebotsprogramm der Hersteller wurden 56 Materialien gestrichen, während 53 Neueintragungen erfolgten. Sie erfasst Beläge aus Keramik, Naturwerkstein, Betonwerkstein, Glas, Beschichtungen, Kunststoffe und Gummi, Edelstahlbleche und -formteile, Holz sowie nachbearbeitete Bodenbelagsmaterialien und weist für die untersuchten Materialien die in der Versuchsdurchführung nach DIN 51097 ermittelten Bewertungsgruppen zur rutschhemmenden Eigenschaft aus. Ferner sind darin allgemeine Hinweise für Anforderungen an Bodenbeläge im Barfußbereich und zu deren Prüfung sowie eine Kurzbeschreibung des Prüfverfahrens nach DIN 51097 enthalten.
Die 39. Ausgabe - Stand Juli 2016 - der Liste „NB“ kann über das Institut für Wand- und Bodenbeläge - Säurefliesner-Vereinigung e.V. gegen eine Schutzgebühr von 30,05 Euro (zzgl. 7% MwSt. und Versandkosten bei Vorauskasse) bezogen werden. Bei einer Bestellung von mehreren Exemplaren Gebühr auf Anfrage. Die Bestelladresse finden Sie im Register am Ende dieser Ausgabe.

Info-Servicezifer [51605]

Komfortstation Paracelsus-Klinik Marl:

Mit Komfort schneller gesund

ERFOLGREICH DURCH WANDEL UND INNOVATION: UNTER DIESEM MOTTO STANDEN DIE INVESTITIONEN, MODERNISIERUNGEN UND UMBAUTEN DER PARACELSUS-KLINIK MARL. EIN HIGHLIGHT: DIE HOCHWERTIG AUSGESTATTETE KOMFORTSTATION FÜR GENESUNG IM WOHLFÜHLAMBIENTE.

In der Paracelsus-Klinik Marl werden rund 10.500 Patienten stationär und 32.600 Patienten ambulant versorgt. Schon der Weg dorthin weckt Vertrauen. Erst recht der freundliche Willkommensgruß, wenn man die Lounge der Komfort-Station betritt (oben).

Alles andere als klinische Sterilität: Auf den Gängen der Komfortstation herrscht eine besonders warme und angenehme Atmosphäre.

Durch ein innovatives Konzept und damit einhergehende Investitionen in Technologien sowie bauliche Modernisierung wurde die Paracelsus-Klinik Marl fit für die Zukunft gemacht. Trotz zahlreicher Neuerungen bleibt eines jedoch unverändert: Der Patient mit seinen individuellen Bedürfnissen und Wünschen steht immer im Mittelpunkt. Dazu gehört in erster Linie das Wohlbefinden. Diesen Ansatz und was heute in Sachen Krankenhaus-Inneneinrichtung alles möglich ist, verdeutlicht die Komfortstation im 7. Obergeschoss der Klinik. Mit einem traumhaftem Blick über das Marler Umland herrscht hier Hotel-Standard statt steriler Krankenhausatmosphäre.

Hotel-Standard: Kein Empfang, sondern Rezeption

Das signalisiert schon der Lounge-Bereich. Eine beruhigende Wasserwand zieht die Blicke auf sich, an der Rezeption stehen Pflegekräfte und Servicepersonal bereit, um Wünsche zu erfüllen, der Wartebereich ist hotelgleich gestaltet. Die Patienten dürfen sich in großen, hochwertig ausgestatteten Ein- und Zwei-Bettzimmern erholen. Warme Farben, Holzelemente, eine angenehme Lichtgestaltung und zahlreiche optische Highlights tragen zum Wohlfühlambiente bei. Ebenfalls im Fokus der Gestaltung: die Badezimmer als intime Rückzugsorte mit mehr Behaglichkeit. Hier sorgen unter anderem hochwertige, funktionale und gleichzeitig optisch ansprechende Armaturenlösungen für fast schon private Atmosphäre.

Zwei der prägenden Komfort-Bereiche: Links die Lounge am Eingang, die sich durchaus mit einem Mehr-Sterne-Hotel messen kann. Rechts eines der 13 Badezimmer, die ebenfalls hochwertig, funktional und gleichzeitig optisch ansprechend ausgestattet wurden. Das betrifft vor allem die Armaturen an den Waschbecken (rechts): Keine Standard-, sondern Designmodelle. Linkshänder dürften sich allerdings an den seitlichen Hebel gewöhnen müssen.

Klar, übersichtlich und architekturorientiert die Anordnung der Armaturenelemente in der Dusche, hier gibt es keine Fehlgriffe.

Fotos: Maurice Kaufmann

Komfort von einer neuen Seite

Qualität, Komfort und Design, vor allem ausreichend Bewegungsspielraum: Am Waschtisch wurde eine seitenbediente Armatur als attraktive Alternative zu den klassischen Einhebelmischern eingesetzt. Optisch wie funktional auf dem neuesten Stand bietet sie mit größerer Ausladung und viel Handfreiheit deutlichen Mehrwert in der Anwendung.

Das inzwischen bei vielen Armaturserien zu beobachtende Versetzen des Bedienhebels an die Seite soll gleich mehrere Vorteile bringen: Zum einen bleiben die Chromoberflächen vor dem Tropfwasser der Hände weitgehend geschützt. Dies hält sie auch im täglichen Gebrauch länger sauber, was weniger Aufwand bei der Pflege und mehr Hygiene bedeutet. Zum anderen ergibt sich aus der Kombination von Ausladung, Sockelhöhe und schwenkbarem Auslauf ein größerer Freiraum unter der Armatur. Das Händewaschen wird so zwar insgesamt komfortabler, für Linkshänder allerdings dürfte die hier gewählte Anordnung des Hebels zunächst gewöhnungsbedürftig sein. Ein weiteres Investitionsargument für diese Armatur war Sparsamkeit. Mit einem Wasserverbrauch von sechs Litern pro Minute sind die Armaturen sehr effizient und wirtschaftlich.

Für ein sicheres Duschgefühl

Nicht nur am Waschbecken der Bäder stand Komfort im Fokus. Auch unter der Dusche möchte sich der Genesende wohlfühlen. Was nicht allein vom Brauseregen bestimmt wird, sondern auch von der möglichst einfachen Bedienung. In den einzelnen Duschen der Komfortstation wurde ein Dusch-Set in Kombination mit einem Unterputzinstallations-System und einem Armaturfertigmontage-Set installiert, das es ermöglicht, die Technik eines architekturorientierten Bedienfeldes komplett hinter der Wand umzusetzen, für größtmöglichen Komfort und ein aufgeräumtes Funktionselement.

Ein angenehmes und sicheres Duscherlebnis liefert eine dreistrahlige Handbrause vor allem durch eine so genannte Laminartechnologie. Dabei wird reines Wasser ohne zusätzliche Beimischung von Luft so geschickt durch die Armatur geführt, dass weder unangenehme Verwirbelungen noch störende Geräusche entstehen und das Strahlbild vollkommen klar bleibt. Die Anti-Kalk-Noppen der Brause verhindern zudem Kalkablagerungen an der Strahlöffnung.

Alternative zum Perlator: Der Laminar-Duschstrahl für ein klares Strahlbild.

Optimale Trinkwasserqualität

Krankenhäuser und Gesundheitszentren unterliegen den strengen Gesetzen der Trinkwasserverordnung, deren Einhaltung von den Gesundheitsämtern regelmäßig überwacht wird. Das galt auch für die Installationen in der Marler Komfort-Station. So bestehen alle wasserführenden Teile ausschließlich aus einer hochwertigen Messinglegierung, die entzinkungsbeständig und resistent gegen Korrosion ist. Alle Messingteile in Trinkwasserkontakt haben zudem einen minimalen Bleigehalt von weniger als 0,3 Prozent und sind frei von Nickelbeschichtung. Damit liegen die Werte deutlich unter den von der Norm vorgeschriebenen Grenzwerten.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

„Healthcare Innovation“

ÜBER ZWEI JAHRE FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG STECKEN IM SO GENANNTEN „ROOM 2525“, EINEM PATIENTENZIMMER VOLLER INNOVATIONEN UND TECHNISCHER HIGHLIGHTS. ES WILL ZEITGEMÄSSES DESIGN, WOHLFÜHLATMOSPHÄRE UND PATIENTENFREUNDLICHKEIT MIT BARRIEREFREIHEIT, HÖCHSTEN HYGIENISCHEN ANSPRÜCHEN UND OPTIMALEN BEDINGUNGEN FÜR MEDIZIN UND PFLEGE IN EINKLANG BRINGEN.

Die Zukunft der Patientenzimmer

Die Intention

Intelligente Beleuchtungs- und Akustikkonzepte, digitale Vernetzung und Umweltverträglichkeit sollen ebenfalls einen neuen Standard in der stationären medizinischen Versorgung setzen. Die Vorbereitungen dazu laufen seit Ende 2013. Nach Abschluss der Planung wurde zunächst in der Referenzklinik, der Asklepios Klinik St. Wolfgang in Bad Griesbach, die auch als Fünfsternehotel geführt wird, ein Einzelzimmer auf der Privatstation nach dem Konzept „Room 2525“ gestaltet. Das Besondere: Dieses Konzeptzimmer war von vornherein für den Praxiseinsatz gedacht. Ärzte und Schwestern unserer Referenzklinik versorgen dort also Patienten. Diese erste Phase soll ein Jahr laufen. Im Frühjahr 2016 wurde das Projekt erstmals öffentlich vorgestellt. Die Ergebnisse sollen anschließend in einer zweiten Phase in ein Zweibettzimmer in einer anderen Asklepios Klinik übertragen werden.

Mit mehr als 14 Industriepartnern hat Green Hospital, die Initiative der Asklepios Kliniken, diesen Prototyp eines optimierten Patientenzimmers im Rahmen eines visionären Forschungsprojekts entwickelt, ausgerichtet auf die sich wandelnden Bedürfnisse und steigenden Ansprüche der Patienten. „Während eines Klinikaufenthalts möchten Patienten in einem fachlich kompetenten Umfeld untergebracht sein, das gleichzeitig ihr emotionales und körperliches Wohlbefinden fördert. Komfort, Sicherheit, Individualität, Schutz der Privatsphäre und aus der Hotellerie gewohnte Serviceleistungen rücken dabei zunehmend in den Fokus. Dies trägt auch zu einer schnelleren und letztlich besseren Genesung bei“, sagte Dr. Wolfgang Sittel, Leiter Konzernbereich Architektur und Bau bei Asklepios, bei der ersten öffentlichen Präsentation.

Die Keramikfliesen

Eine wesentliche Rolle bei der Ausstattung spielen keramische Fliesen, weshalb auch Fliesenhersteller Agrob Buchtal sich bei diesem Projekt engagiert hat. So wurde deren Fliesenserie „Twin“ zum Bestandteil des Konzepts und leistet im Sanitärbereich einen Beitrag, zum einen funktional durch die bekannten Vorzüge von Keramik, unter anderem in Bezug auf die Hygiene, unkomplizierte Reinigung, exakt differenzierbare Trittsicherheit, antistatische Wirkung, Geruchsneutralität, Langlebigkeit, Wärmeleitung bzw. -speicherung oder Emissionsfreiheit. Außerdem ergänzt die firmeneigene Oberflächenveredelung „HT“ (für „Hydrophilic Tiles“), mit der die Fliesen schon serienmäßig versehen sind, diese Eigenschaften.

Ungiftiges und reizstofffreies Titandioxid wird

Das „Patientenzimmer der Zukunft“ (Room 2525) ist genau genommen ein Appartement, bestehend aus dem eigentlichen Patentenzimmer (rechts) mit Möglichkeiten zur Integration telemedizinischer Lösungen, intelligenter Beleuchtung und Akustik, komfortabler Möblierung und Steuerungund einem großzügigem Entree, von dem der Sanitärbereich (Bildmitte) abzweigt

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

Der Sanitärbereich unterteilt sich in eine barrierefreie Dusche, die Pflege- und Relaxzone (auf dem rechten Bild rechts) und die Toilette und das Waschbecken (linkes Bild).

Fotos: Asklepios-Kliniken (Green Hospital, Room 2525)

Hygiene dank Titandioxid

bei hoher Temperatur dauerhaft in di e Glasur eingebrannt und fungiert als Katalysator, der bei Lichteinfall („Fotokatalyse“) eine Reaktion mit Sauerstoff und der Luftfeuchtigkeit auslöst. Dadurch entsteht eine reinigungsfreundliche Oberfläche bzw. aktivierter Sauerstoff, der für antibakterielle Wirkung und den Abbau von Luftschadstoffen bzw. Gerüchen sorgt, Vorzüge, die in Gebäuden des Gesundheitswesens eigentlich unabdingbar sind und sich nicht verbrauchen.

Zum anderen wählte man die Fliesenserie auch deshalb, weil die genannten Funktionalitäten besonders ästhetisch „verpackt“ sind: Das Design ist eine neuartige keramische Interpretation von Holz und Stein, die auf dem repräsentativen Großformat 60 x 120 cm gut zur Geltung kommt. So entsteht ein natürliches und gleichzeitig edles Ambiente, das mit einem klassischen Krankenhaus kaum mehr etwas gemein hat, sondern eher an ein luxuriöses Wellness-Hotel erinnert.

Elegantes Design, hochwertige Materialien, Barrierefreiheit und höchstmöglicher Schutz vor Keimen sind damit kein Widerspruch mehr. Digital vernetzt bietet der „ROOM 2525“ nicht nur Konnektivität für Notebooks, Tablets oder Smartphones, sondern auch ganz neue Möglichkeiten für die Integration telemedizinischer Lösungen. Von der Lichtsteuerung über die Klimatisierung bis hin zur Kommunikation erleichtert intelligente Technik den Patienten den Klinikalltag. Und das barrierefreie Designer-Bad könnte sich durchaus auch in einem Wellness-Hotel der Extraklasse finden. Dabei wurde in jedem Detail auf maximale Hygiene geachtet.

Intelligente Technik im Klinik-Alltag

Hotelcharakter und Wohlfühlarchitektur des ersten Zimmer-Projekts hätten sich im Praxistest in der Asklepios Klinik St. Wolfgang bereits bewährt, resümiert Dr. Wolfgang Sittel. Die Reaktionen der Patienten seien durchweg positiv, und „wir werden das Zimmer noch weiter erproben und die dabei erlangten Erfahrungswerte dann in eine spätere Verfeinerung des Konzepts einfließen lassen.“

Einige weitere Konzept-Partner:

Hewi : Green Hospital ist für den Bauzubehör-Hersteller ein zukunftsweisendes Projekt, das man als Impulsgeber auch für den eigenen kontinuierlichen Innovationsprozess nutzen möchte, um den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen weiter voranzutreiben.
Kaldewei: Alle im Rahmen des Green Hospital Partner-Program eingebundenen Produkte definieren sich durch das Material Stahl-Email, in dem sich Ästhetik, Qualität und Wertbeständigkeit verbinden.
Viega: Als Partner im Green Hospital Program bringt Viega seine Kompetenz und sein Wissen als Systemanbieter der Installationstechnik ein. Das betrifft vor allem den Erhalt der Trinkwassergüte, die energieeffiziente Flächentemperierung sowie die barrierefreie Gestaltung von Sanitäranlagen.
Keramag: Bei der patientengerechten Ausstattung von Krankenhäusern und Reha-Zentren verfügt der zur Geberit-Gruppe gehörende Keramik-Hersteller über lange Erfahrungen. Daraus resultieren Sanitärkonzepte, die nicht nur Heilungsprozesse unterstützen, sondern auch hohe hygienische Anforderungen erfüllen, wie die Serie „Renova Nr. 1 Comfort “, die auch mobilitätseingeschränkten Patienten die eigenständige Körperpflege ermöglicht.

Über Asklepios

Asklepios rechnet sich zu den führenden privaten Betreibern von Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen in Deutschland. Die Klinikkette verfolgt eine verantwortungsvolle, auf hohe Sicherheit und Qualität ausgerichtete nachhaltige Strategie. Auf dieser Basis hat sich Asklepios seit der Gründung vor mehr als 30 Jahren dynamisch entwickelt. Aktuell verfügt der Konzern bundesweit über rund 150 Gesundheitseinrichtungen und beschäftigt mehr als 45 000 Mitarbeiter. Im Geschäftsjahr 2014 wurden rund 2,2 Mio. Patienten in Einrichtungen des Asklepios-Konzerns behandelt. Der Konzern beschäftigt 46 000 Mitarbeitern und ist in Deutschland in 14 Bundesländern mit medizinischen Einrichtungen vertreten.

Äskulapstab als Vorbild:

DER ENTWURF DES NEUEN REINIER DE GRAAF GASTHUIS (RDGG), EINES DELFTER KRANKENHAUSES, MUTET AN WIE EIN ÄSKULAPSTAB, WOBEI DER STAB DIE ZENTRALE ERSCHLIESSUNGSACHSE DES GEBÄUDES BILDET. DER FUSSBODEN DIESER VERBINDUNG BESITZT EINE INDIVIDUELLE STRAHLKRAFT, DA DIE KERAMIKFLIESEN IN EINEM BESONDEREN, VON EGM ARCHITEKTEN ENTWORFENEN MUSTER VERLEGT WURDEN, DAS SEINE INSPIRATION AUS DEM WELTBERÜHMTEN, ALS DELFTER BLAU BEKANNTEN STEINGUT BEZIEHT.

Delfter Fliesenboden für ein Krankenhaus

Für den Fußboden im Mittelgang wurden Fliesen in drei Farbtönen und Formaten verwendet; an den Ecken befinden sich rechteckige, hellblaue Fliesen. Die hellblauen Fliesen, die als Eckfigurationen verlegt wurden, haben das gleiche Muster, die gleiche Stärke und die gleichen Eigenschaften wie die übrigen Fliesen. Sie wurden in verschiedenen Formaten zu einem 3,60 x 7,20 m² umfassenden Muster verlegt, das aus unterschiedlichen, speziell zu diesem Zweck angefertigten Formstücken besteht.

„Unter logistischen Gesichtspunkten handelt es sich um ein Gesamtprojekt, denn die Zentralachse verläuft durch das gesamte Gebäude, gestaltet mit großformatigen Fliesen unterschiedlicher Größe. Zur Integration der Eckfigurationen mussten die angrenzenden Fliesen nachbearbeitet werden. Deshalb handelt es sich hier um ein wirklich maßgeschneidertes Projekt“, erläutert der Projektarchitekt Thomas Brouwer. Zusammen mit Innenarchitekt Erik Pijnacker waren die EGM Architekten am Entwurf des Fliesenbodens beteiligt, der an den Grundgedanken hinter dem Gebäudedesign anknüpft.

Das Motto des Krankenhauses sei „Verbundenheit“. Das sollte sich in der Zentralachse widerspiegeln, die alle Abteilungen miteinander verbindet und eine eigene Identität und Atmosphäre entwickelt. Das individuelle Fußbodenmuster knüpft an dieses Konzept an.

Die Entscheidung zugunsten der Keramikfliesen steht in direkter Verbindung zur Delfter Vergangenheit als Keramikstadt und Wohnort von Johannes Vermeer. Im Verlauf des Designprozesses wurde Vermeers Gemälde „Das Mädchen mit dem Perlenohrgehänge“ in ein Pixelmuster aufgebrochen und die wichtigsten Farbakzente des Gemäldes im Fußbodendesign verarbeitet.

Alle Fliesen im RdGG, einschließlich der Fliesen in den Sanitärräumen und im Restaurant, wurden nach dem „C2C“ Standard produziert (siehe Info-Kasten). Zuerst wird ein lehmfarbiger „Körper“ gepresst, danach wird die richtige Pigmentierung für die farbige oberste Schicht gemischt. Fliesenkörper und die oberste Schicht werden aneinandergepresst und gebrannt. Das Ergebnis ist eine matte, unglasierte Fliese, die frostbeständig und daher für die Verarbeitung im Innen- wie auch im Außenbereich geeignet ist.

Nachdem die Fliesen für die Zentralachse des RdGG auf Maß gefertigt worden waren, wurden die für das Muster benötigten Fliesen an den Fliesenleger TGLS geliefert. Das gewählte Fußbodenmuster wird während der Umsetzung anhand einer Testfläche überprüft, die mit realistischen Lasten belastet wird. Resultat ist ein funktionaler und verschleißfester Fußboden, der auch nach Jahren intensiver Nutzung wie am ersten Tag aussieht und im RdGG zugleich die Aufmerksamkeit auf sich zieht und für eine besondere Atmosphäre sorgt.

Das Motto des Krankenhauses ist „Verbundenheit“. Das sollte sich in der Zentralachse widerspiegeln, die alle Abteilungen miteinander verbindet und eine eigene Identität und Atmosphäre entwickelt, wobei das individuelle Fußbodenmuster nahtlos an dieses Konzept anknüpft.

Die „Cradle-to-Cradle“-Vision

Jährlich landen allein in der EU rund drei Milliarden Tonnen hochwertiger Stoffe auf Müllhalden und in Verbrennungsanlagen, Tendenz steigend. Das Konzept des „Cradle-to-Cradle“ (C2C), ins Deutsche übersetzt: „Von der Wiege zur Wiege“, will dieses Übel an der Wurzel packen. Es ist die Vision einer abfallfreien Wirtschaft, bei der Firmen keine gesundheits- und umweltschädlichen Materialien mehr verwenden und alle Stoffe Grundmaterialien für natürliche Kreisläufe oder geschlossene technische Kreisläufe sind. Die Zukunftsvision sind kompostierbare Textilien, essbare Verpackungen, reine Kunststoffe oder Metalle, die unendlich oft für den gleichen Zweck verwendet werden können.
Das „Cradle-to-Cradle“-Konzept haben der deutsche Chemieprofessor, Verfahrenstechniker und Ökovisionär Michael Braungart und der US-Architekt William McDonough entwickelt. Sie kritisieren seither die Effizienzorientierung der Wirtschaft, denn: „Falsches effizient gemacht, wird nicht richtig, sondern erhöht den Schaden.“ Sie argumentieren unter anderem damit, dass nahezu kein Produkt für Innenräume gemacht sei, weswegen Innenraumluft viel stärker belastet sei als die Außenluft in Städten. „Wollen wir 4 360 Chemikalien im Wohnzimmer oder nur fernsehen?“ Allein in einem TV-Gerät hatte der Chemiker Braungart bereits vor Jahren 4 360 verschiedene Substanzen gefunden. Intelligentes Produktdesign müsse effektiv sein, das Richtige machen und könne in allen Branchen, Produktlebenszyklen und Wertschöpfungsketten wirkliche Umweltfreundlichkeit erreichen. (Quelle: Lexikon der Nachhaltigkeit, https://www.nachhaltigkeit.info/)

Fotos: Mosa

DGNB überarbeitet Nachhaltigkeit im Quartier

Nachhaltigkeit spielt für die Planung und Gestaltung von Quartieren eine zentrale Rolle. Mit dem Zertifizierungssystem der DGNB gibt es für Kommunen seit 2012 ein Werkzeug, das ihnen hilft, Quartiere unter Nachhaltigkeitsaspekten zu optimieren und dies zu dokumentieren. Für dieses System hat die DGNB nun den Kriterienkatalog weiterentwickelt und durch Anpassungen den Umfang deutlich reduziert. Damit verringern sich Aufwand und Kosten für Bauherren, ohne dass Abstriche bei der Qualität gemacht werden müssen. Einige Themen, die bislang nur einen minimalen Einfluss auf die Gesamtbewertung hatten, wurden gestrichen. Hier zählen etwa die Kriterien „Kunst am Bau“ oder „Baustelle / Bauprozess“. Zahlreiche weitere Kriterien wurden mit inhaltlich verwandten Themen zusammengelegt. Ganz neu integriert bzw. überarbeitet wurde „Emissionen/Immissionen“, das zuvor „Lärm- und Schallschutz“ hieß und nun um die Themen Luftqualität und Lichtverschmutzung erweitert wurde. Beim neuen Kriterium „Resilienz und Wandlungsfähigkeit“ geht es darum, eine Quartiersentwicklung zu fördern, die eine möglichst hohe Flexibilität und Widerstandsfähigkeit gegenüber möglichen Störfällen impliziert. Erweitert wurde das Kriterium „Smart Infrastructure“. Es umfasst unter anderem die Frage, inwieweit Digitalisierung grundsätzlich in der Quartiersplanung integriert ist und welche infrastrukturellen Voraussetzungen es hierfür gibt.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

Trends 2017/2018: Feelings of comfort

Text und Fotos:
Uta Kurz

Der Trend-Ausblick für die nächsten Jahre ist farbig und voller haptischer Erlebnisse. Rosa erobert den Purismus, während Gold aus dem klassisch eleganten Wohnen nicht mehr wegzudenken ist. Grün zeigt sich in immer mehr Facetten von warmen Naturtönen bis hin zum kühlen Flaschengrün und Rot nutzt die ganze Bandbreite von Orange bis hin zum kühlen, pinkigen Rot. Um sich im Dschungel dieser Vielfalt entspannt wohlzufühlen, kommt es auf die richtige Kombination an. Unsere Kolumnistin Uta Kurz zeigt Ihnen die wichtigsten Trendthemen mit Hintergründen und Tipps für die Umsetzung in Architektur und Bad.

Foto: Bette

Gesehen bei Vivant, Trendforum Heimtextil, Messe Farbe, in Mailand (v. l. n. r.).

Soft Simplicity

Die Trendforscherin Gabriela Kaiser entwickelt jedes Jahr neue Trendthemen und Farben, die sich in den folgenden 1 bis 2 Jahren manifestieren. Dabei hat sie aktuell festgestellt, dass Purismus, der sich immer gerne in hartem Schwarz-Weiß-Kontrast zeigt, zunehmend weiblicher wird. Akzente in Rosa, haptische Materialien und die Kombination von grafischen Rastern mit organischen Formen bestätigen, dass Emotionalität im Design auch dem Minimalisten wichtiger wird. Mode, Wohnen und Lifestyle sind mittlerweile so eng miteinander vernetzt, dass kaum noch zu sagen ist, woher genau Trends eigentlich kommen. Während die Mode schon lange auf Trend-Informationen zurückgreift, um neue Kollektionen zu entwickeln, nutzen heute auch Hersteller von Materialien und Produkten dieses Wissen für die Produktentwicklung. Denn Trendfarben machen schon lange nicht mehr halt vor der Haustür.

Natural Grounding

Das Thema Natur begleitet uns schon sehr lange ,und es ist auch in Zukunft nicht aus dem Portfolio der Produkte wegzudenken, denn nichts ist so alt wie die Koexistenz von Mensch und Natur, die tief im Gehirn verankert ist. Wir sehnen uns nach Naturerlebnissen, wollen aber auch die Vorteile städtischen Wohnens genießen. Es erstaunt also wenig, dass im Design der Moderne die reduzierte Formensprache der Urbanität mit dem unberührten, archaischen Ausdruck der Natur kombiniert wird. Voll im Trend liegen Naturmaterialien und Reproduktionen, die dank digitaler Drucktechnik oft kaum noch vom Original zu unterscheiden sind. Wald- und Bergmotive als Fototapete werden durch Beton und Glas ergänzt, um den unverwechselbaren Mix aus Natur und Technik abzubilden.

Gesehen bei Stucco Pompei, Messe Farbe, Novacolor (v. l. n. r.).

Gesehen bei Messe Farbe, B&B Italia, Driade, Novacolor (v. l. n. r.).

Modern Splendour

Wie manifestiert sich prachtvolles Wohnen in der modernen Zukunft? Eines ist sicher: Glamouröse Gestaltung kommt zurück. In einem fließenden Prozess mischt sich die moderne Reduktion des Purismus mit klassischen Einflüssen und modernen Fertigungsverfahren. Ornamente werden immer öfter in reduzierte Gestaltung integriert. Dabei wird viel Wert auf hochwertige und teilweise traditionelle Verarbeitung gelegt. Mehrheitsfähig ist hierbei die Kombination von warmen und kühlen Noncolours wie Grau und Beige in Kombination mit Akzentfarben in Senfgelb. Gold setzt glänzende Highlights bei den Accessoires.

Smooth memories

Bei unserer Wanderung zwischen Vergangenheit und Fortschritt nährt sich die Seele von lieb gewordenen Erinnerungen an eine scheinbar heile Welt. Pastellige Farben und organisches Design holen den Charme der 1950er-Jahre zurück. Die gerundeten Retro-Formen des Mid-Century Design erinnern uns an die gute alte Zeit, lassen uns aber nicht in der Vergangenheit festsitzen. Die für diese Zeit typischen klein dimensionierten Möbel passen wunderbar in die zunehmend beengten Wohnverhältnisse der Single-Haushalte und punkten mit modernen Mustern und Materialien. Ein lebendiger Kultur-Mix entsteht durch die Kombination von warmem Petrol mit unterschiedlich hellen Rottönen.

Gesehen bei Werner Voß, Ritzenhoff, Messe Farbe (v. l. n. r.).

Foto: Villeroy & Boch

Rocking Romance

Die neue Opulenz ist nicht klassisch repräsentativ, sondern glamourös mit einem Hauch von Punk und Heavy Metal. Edles Gold und Samt werden provokativ mit Industrie-Materialien kombiniert. Starke Kontraste zwischen Hellgrau und Schwarz bestimmen die dramatische Wirkung, die durch konkurrierende Lila- und Blautöne weiter gesteigert wird. Auch bei den Stoffen treffen feine Spitze, Satin und Samt auf glattes Nappaleder und Netz, das dem Thema eine zeitgemäße Aussage verleiht. Neu ist die Kombination von feinen Blumendrucken mit rockigen Nieten und schweren Ketten. Ein echter Hingucker für Extravagante.

Gesehen bei Burberry, Marburg, Mailand, IMM (v. l. n. r.).

Fazit

Wohlfühlen in den eigenen vier Wänden ist den Menschen heute ganz besonders wichtig. Doch der Weg zum individuellen Wohlgefühl ist sehr unterschiedlich. Während der eine die kühle und sachliche Atmosphäre des Purismus schätzt, sucht der andere die erdigen Farben der Natur, um sich von der Hektik des Alltags zu erholen. Doch egal, ob Gold oder Chrom, die richtige Farb- und Materialkombination macht glücklich und davon profitieren am Ende alle. Denn die richtige Farbe beeinflusst zu immerhin rund 60 Prozent die Kaufentscheidung der Kunden.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

Dachlandschaft:

Mit Licht und hellen Farben zum Traumbad unterm Dach

Graue Wände, die Dusche in einer engen Nische und eine fensterlose Toilette: Von diesem tristen Anblick hatte der Eigentümer eines Einfamilienhauses in Böblingen genug. Er beauftragte Matthias Freimuth, Innenarchitekt des Stuttgarter Sanitärgroßhändlers Wahl Livinghouse, mit dem Umbau. Dieser entwarf ein helles, freundliches Badezimmer, das trotz Dachschräge großzügig wirkt. Und auch der Wellness-Aspekt kam dabei nicht zu kurz.

Vor dem Umbau wirkte das Bad des Böblinger Einfamilienhauses, 1970 erbaut, eher dunkel und unfreundlich. Die Wände waren mit grauen Fliesen bekleidet, die Dusche war in einer engen Nische untergebracht. Die Badewanne stand diagonal in einer Ecke und nahm so unnötig viel Platz in Anspruch. Die beiden Waschbecken waren an der Wand gegenüber der Dachschräge angebracht. Stauraum bot ein Holzregal an der Stirnseite des Raumes. Die Toilette war in einem angrenzenden, fensterlosen Raum installiert, ebenfalls ganz in Grau gehalten.

Helligkeit: Viel Glas, weiße Oberflächen

Mit einem ganzen Bündel an baulichen und gestalterischen Maßnahmen begegnete der Innenarchitekt dem Wunsch des Bauherrn nach einem hellen, großzügigen Bad. „Die wichtigste Maßnahme“, so der Planer, „war eine Korrektur des Grundrisses an entscheidender Stelle. Wir haben einfach die Wand zwischen Toilette und Bad entfernt und so einen neuen Raum mit vergrößerter Grundfläche geschaffen: stattliche 18 Quadratmeter.“

In dem neu eingerichteten Badezimmer beherrscht die Symmetrie das Bild: An den Stirnseiten des rechteckigen Raumes sind Waschtische mit reichlich Ablagefläche angebracht. Die großen Wandspiegel darüber verleihen dem Raum scheinbar unendliche Weiten. Die gläserne Dusche ist exakt in der Mitte des Bades platziert. Sie verwischt alle räumlichen Grenzen und schafft optische Weite. Geschickt nutzt die Badewanne mit großzügigen Ablagen am Kopf- und Fußende den Raum unter der Dachschräge aus. Toilette und Bidet befinden sich an der Wand gegenüber.

Alternative Werkstoffe für Wand und Boden

Um den Raum aufzuhellen, setzte Freimuth vorwiegend helle Materialien und Farben ein, die das Licht, das durch die beiden Dachfenster fällt, reflektieren: Die atmungsaktiven Wände bestehen aus weißem Kalk-Marmor-Putz in Presstechnik. Hell ist auch der fugenlose, leicht zu reinigende Bodenbelag aus einem Composite-Belag, der hauptsächlich aus Kunstharz besteht. Auch die Sanitärkeramiken und Badmöbel sind weiß. Als wirkungsvoller Kontrast dazu fungieren die beiden Waschtische aus schwarzem Travertin. Auch der Wellness-Aspekt kommt im neu gestalteten Bad nicht zu kurz. Je nach Tageszeit und Tätigkeit lassen sich sechs verschiedene Lichtstimmungen inszenieren: Morgens beim Rasieren oder Schminken wirkt helles, frisches Licht belebend und motivierend. Beim abendlichen Entspannungsbad kommt hingegen warmes Licht aus indirekter Beleuchtung zum Einsatz.

Diesem Zweck dient auch die vier Meter lange LED-Lichtleiste entlang des Badewannenblocks. Ein Bewegungssensor aktiviert das blendfreie Nachtlicht. Die Beleuchtung ist ebenso wie die Heizung zentral über ein Bussystem steuerbar. Die vier unsichtbar in die Wände eingelassenen Lautsprecher lassen sich per Smartphone-App bedienen.

Auf die lange Bank: Die Badewanne wurde in ein Podest eingebaut, das sich über die gesamte Raumbreite erstreckt. Spots an beiden Enden und eine vier Meter lange, verdeckte LED-Lichtleiste am Fuß des Podests sorgen für stimmungsvolles Licht.

Der zur Verfügung stehende Raum machte es möglich: Statt nebeneinander liegender Doppelwaschbecken wurden Einzelwaschbecken an den gegenüberliegenden Wänden eingebaut. Das ist in Familienbädern oftmals praktikabler. Ein weiterer Vorteil: Die großzügigen Waschtische bieten so reichlich Ablagefläche. Als wirkungsvoller Kontrast zur hellen Farbgebung des Raumes wurden beide Waschtische aus schwarzem Travertin gefertigt.

Wie ein Monolith steht die gläserne Duschkabine mitten im Raum. Damit behindert keine Duschabtrennung die großzügige Raumwirkung.

Fotos: Wahl Livinghouse

Wegweiser zum neuen Bad

Egal ob Neubau oder Renovierung, die Gestaltung eines Bades will gut durchdacht sein. Schließlich sind viele Aspekte wie Design, Qualität und Funktion dabei zu berücksichtigen. Hilfestellung bieten kompetente Badstudios, die Bauherren in der Beratung und Planung bis hin zur Umsetzung unterstützen. Bei der Suche nach einem zuverlässigen Partner soll das kürzlich eingerichtete Online-Portal „Beste Badstudios“ helfen, initiiert vom Armaturenhersteller Dornbracht. „Beste Badstudios“ (www.beste-badstudios.de/www.beste-badstudios.at) ist ein objektives Empfehlungsportal und gibt einen Überblick über die besten Adressen Deutschlands und Österreichs, wenn es um anspruchsvolle Badgestaltung geht. Die auf www.beste-badstudios.de beziehungsweise .at gelisteten Badausstellungen wurden anhand unabhängiger Kriterien, die Dornbracht zusammen mit dem Fraunhofer IML entwickelt hat, ausgewählt. Auf diese Weise sei sichergestellt, dass Interessenten eine qualifizierte, objektive Empfehlung und so die bestmögliche Beratung für ihre Badplanung bekommen können.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

Info-Serviceziffer [51606]

TECEdrainline – macht das Bad erst richtig schön!

Unbestritten gehört ein Duschplatz mit Duschrinne zum krönenden Highlight im Bad. Immer öfter ist dabei die Duschrinne von TECE die erste Wahl. Dafür ein herzliches Dankeschön an all unsere Kunden!

Mit dem Hygiene- und Fertigungs Know-how aus dem Bereich der Großküchen- und Schwimmbad-Entwässerung wurde unsere Duschrinne zu einem Erfolgsmodell „Made in Germany“, das in Punkto Qualität, Design und Abdichtung neue Standards im Privatbad setzt! **www.tece.de**

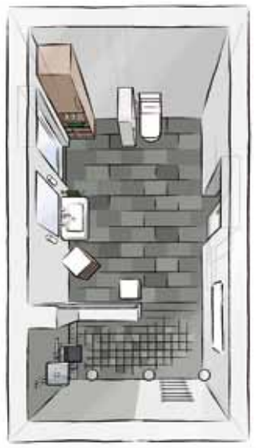
TECE
Intelligente Haustechnik

TECE GmbH | Deutschland | info@tece.de | **www.tece.de**

Plan-Spiele:

Barrierefreiheit fürs ganze Leben und für alle

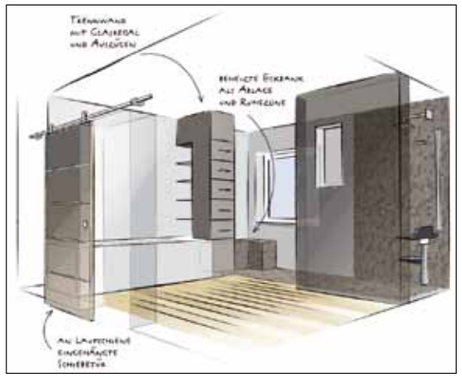
Wer sein Haus generationengerecht planen will, sollte vor allem dem Bad ein paar Quadratmeter mehr als üblich einräumen. Denn wenn ein Bewohner plötzlich auf Krücken, einen Rollator oder gar den Rollstuhl angewiesen ist, braucht es großzügige Flächen. Dabei geht es nicht allein um den Bewegungsradius des Betroffenen. Auch die pflegenden Personen benötigen Bewegungsfreiheit, um sicher Hilfestellung leisten zu können. Doch ausgerechnet am „Platz" hapert es erfahrungsgemäß selbst im privaten Neubausektor bei den meisten Entwürfen.



Dusche oder Badewanne – für viele eine Glaubensfrage. Ist wie in diesem Erdgeschoss-Bad kein Platz vorhanden, muss man sich entscheiden. Wer jung die Badewanne wählt, sie im Alter jedoch durch eine bodenebene Dusche ersetzen möchte, sollte von Beginn an entsprechende Installationen einplanen. Das ist laut Aktion Barrierefreies Bad technisch kein Problem und darüber hinaus günstiger als eine spätere Neuverlegung. Ein entspannendes Vollbad habe zwar immer noch die Nase vorn, wenn es um Luxus gehe. Die aktuellen bodenebenen Duschen wüssten allerdings ebenfalls zu gefallen, auch, weil sich durch sie Barrieren vermeiden ließen

Wer Platz dafür hat oder dem Nachbarraum ein paar Quadratmeter abknapsen kann, sollte sich laut Aktion Barrierefreies Bad beides gönnen: Dusche und Badewanne. Denn der Rücken schmerze nicht erst im hohen Alter. 4 x 4 Meter, mit Badewanne und komfortablem Duschbereich: Die Perspektive zeigt deutlich die Idee, die hinter bzw. in der Trennwand steckt. Wer schon immer einen Mosaikboden haben wollte, hat im barrierefreien Bad ein perfektes Argument dafür, denn die kleinen Fliesen in der Dusche bieten Sicherheit vorm Ausrutschen. Noch dazu sehen sie schick aus. Tipp: Wo nur wenig oder gar kein Spritzwasser anfällt, die Wände einfach nur „wasserfest" streichen. Das lässt den Raum heimelig(er) wirken. Gleiches gilt für Bodenplatten in Holzoptik. Um Platz zu gewinnen, haben die Planer die feste Tür gegen eine leichte Version aus Kunststoff zum Schieben ausgetauscht. Diese hängt außerhalb des Bades an einer Laufschiene und kann ohne viel Kraftaufwand bewegt werden.

Zeichnungen:
Aktion Barrierefreies Bad/Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS)



Dabei eröffnen sich besonders dort sehr viele Spiel- bzw. Freiräume, etwa für eine Badewanne mitten im Raum oder die bodenebene Dusche, die mit beheizter Sitzecke zur Regeneration einlädt. Die Lage des Bades an der Außenwand mit Fenster oder mit einer Tür in den Garten sorgt für Ausblicke in die Natur und bringt gleichzeitig Luft, Licht und Sonne in den Raum. So eine Wohlfühloase lässt sich dank der inzwischen zur Verfügung stehenden Produkt- und Planungsentwicklungen problemlos mit den Prinzipien der Barrierefreiheit verbinden und auf diese Weise zum „Bad fürs ganze Leben" gestalten.

Freie Fahrt für den barrierefreien Komfort

In erster Linie gilt es, „keine Experimente bei der Raumaufteilung" zu machen, so die Empfehlung der Planungsexperten. Nur ein aufgeräumter Grundriss biete nämlich das, was barrierefreie Bäder unbedingt erforderten: klar ersichtliche Strukturen und reichlich Fläche vor den Objekten. Wer komfortabel planen wolle, sollte sich die Zahl „210" merken. 210 cm im Durchmesser reichten, um sich frei um die eigene Achse mit einem Komfort-Rollstuhl und noch dazu einer Person an seiner Seite bewegen zu können.

Zu den „must haves" zählt überdies eine schwellenlose, breite Tür, weil sie gute Zugänglichkeit gewährleistet. Höhenverstellbare Sanitärobjekte versprechen Flexibilität und Sitzmöglichkeiten mit Komfort. Stabile Haltegriffe und rutschfeste Böden dagegen gehören nicht auf die Wunsch-, sondern auf die Pflichtenliste, denn sie sind das A und O für die Sicherheit. Selbsterklärende Produkte und Armaturen, die sich gut umfassen lassen, bringen leichte Bedienbarkeit. Von den genannten Maßnahmen profitieren alle Badnutzer, Kinder und Schwangere ebenso wie temporär Verletzte und pflegende Assistenzpersonen.

Den individuellen Bedarf in den Mittelpunkt stellen

Hilfestellung bei diesen Planungen bietet unter anderem die „Aktion Barrierefreies Bad", die gemeinsam mit Hauseigentümern der Generation 50+ viele Anregungen und praktische Ideen für die Ausstattung von Bädern zusammengetragen hat, in denen sich Barrierefreiheit unter Überschriften wie „Wanne raus, Dusche rein" oder „Aufschieben und Komfort genießen" wortwörtlich breitmacht.

Planungsanforderungen in Mindestabmessungen zu manifestieren, ist vor allem für den öffentlichen Wohnungsbau wichtig, um Bewohnern staatliche Gelder für spätere Umrüstungen zu sichern und damit den Verbleib in den eigenen vier Wänden so lange wie möglich zu garantieren. Im Privatbereich, so das Credo der Aktion, sollten zuerst die individuellen Wünsche der Menschen im Mittelpunkt stehen und zudem die Möglichkeiten des Bades voll ausgeschöpft werden, als Wohnraum und Rückzugsort für Entspannung, Gesundheit oder einfach nur als ein Bereich, der die Lebensgeister für den Tag immer wieder aufs Neue zu wecken vermag.

Aktion Barrierefreies Bad wurde von der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e. V. und dem Zentralverband Sanitär Heizung Klima ins Leben gerufen. Unter dem Motto „Für Barrierefreiheit im Bad ist es nie zu früh, aber schnell zu spät" klärt die Initiative über die Grundvoraussetzungen auf, die barrierefreie Bäder erfüllen müssen. Die Möglichkeiten der Umsetzung gehören ebenso zu den wichtigen Bestandteilen der vom Bundesbauministerium unterstützten Kampagne wie die Themen Förderung und Finanzierung. www.aktion-barrierefreies-bad.de.

Barrierefreie Modernisierung hinkt hinterher

Am guten Willen auf der Angebotsseite liegt es nicht: Verbände und Fachgruppen klären auf, die Industrie entwickelt innovative Lösungen, die Verarbeiter erweitern ihr Angebotsspektrum. Trotzdem kommt das barrierefreie Bauen in Deutschland nicht recht voran. Das hat eine Analyse der Bauinfoconsult-Marktforscher herausgefunden. Danach habe sich die Situation 2015 im Vergleich zu 2010 kaum verändert. In einer telefonischen Befragung wurden Architekten, Bauunternehmer und SHK-Installateure nach dem Anteil ihrer Bauprojekte, bei denen Barrieren im Wohnumfeld beseitigt oder vermieden werden sollen, an ihren Projekten im Vorjahr gefragt. Das Ergebnis: Im Schnitt sind es 18 Prozent ihres Auftragsvolumens. Damit hat sich der Anteil der Projekte am deutschen Bau, bei denen Barrierefreiheit eine Rolle spielt, gegenüber den Befragungen 2010 und 2013 geringfügig verschlechtert.

Im Jahr 2015, so war 2010 die Prognose der Bauakteure, würde das barrierefreie Bauen im Schnitt einen Anteil von 34 Prozent am eigenen Projektvolumen erreichen. Die aktuellen Erwartungen der Akteure an das barrierefreie Bauen im Jahr 2020 gehen indes nicht über einen Anteil von einem Viertel ihrer Projekte hinaus. Nach wie vor scheinen die Bauherren im Wohnungsbau nicht langfristig genug zu denken und klammern das Thema Alter oder damit verbundene Einschränkungen weitgehend aus. So konnten jeweils um die 50 Prozent der Architekten, Bauunternehmer und SHK-Fachleute nicht erkennen, dass jüngere Bauherren im Wohnungsbau barrierefreie Aspekte berücksichtigen. Dennoch sind es vor allem die barrierefreien Bestandsprojekte, die fehlen: Zwei Drittel der barrierefreien Aufträge von Planern und Bauunternehmern sind Neubauprojekte. Selbst bei den SHK-Installateuren, die gut drei Viertel ihres Gesamtumsatzes in der Bad- und Heizungsmodernisierung im Bestand erwirtschaften, hat der Neubau mit 41 Prozent einen starken Anteil an den Projekten im barrierefreien Wohnungsbau.

Duschelement mit integriertem Bodenablauf.

- Aufbauhöhe inklusive Ablauf nur 65 mm
- Direkt verfliesbar
- Inklusive Rohrabdeckung und Abdichtungszubehör
- Mit hochwertigem Rost aus massivem Edelstahl
- DIE barrierefreie Systemlösung für den Gebäudebestand

JACKON Insulation GmbH
Tel: +49 5204 9955-0
info@jackodur.com
www.jackon-insulation.com

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

Info-Servicezeiffer: [51607➔]

Cersaie 2016:

Ausland stärkt italienische Fliesenmesse

Alle Jahre wieder, und das zum Verdruss zahlreicher Produzenten von keramischen Fliesen und Platten (die darauf lieber etwas länger warten möchten), trifft sich die Keramik-Branche im Herbst auf dem Messegelände im italienischen Bologna. Und das in diesem Jahr zum 34. Mal.

Fast so lange schwelt bereits die subtile Unzufriedenheit mit ebendieser jährlichen Wiederholung der überdimensionalen Feier zu Ehren der keramischen Fliesen, aber auch der Sanitärwirtschaft. Wobei allerdings kaum zu übersehen ist, dass die diesbezüglich früheren Glanzzeiten längst der Vergangenheit angehören. Damals, als die Bologneser Messe auch für die großen deutschen Markenhersteller wie zum Beispiel Duravit, Dornbracht oder Hansgrohe noch Pflichttermin war.

Wie dem auch sei: Getreu einem überlieferten Marketing-Spruch „106 599 Menschen können sich nicht täuschen“ erfreut sich die Messe fast schon überschwänglich wachsenden Zuspruchs. Das bedeutet: Es waren 4,7 Prozent mehr Besucher als im Vorjahr, teilte die Messegesellschaft bzw. der Verband der italienischen Fliesenhersteller, gemeinsam die Veranstalter der Messe, nach ihrer entsprechenden „Volkszählung“ mit. Zu verdanken habe man dies einem erneut wachsenden Interesse aus dem Ausland, aus dem mit etwa 48 Prozent fast die Hälfte der Messebesucher nach Norditalien angereist war. Das habe wohl an einer inzwischen verbesserten Konjunkturlage auf verschiedenen internationalen Absatzmärkten gelegen, wird vermutet. Und auch in Italien scheint man hinsichtlich der baukonjunkturellen Entwicklung wieder optimistischer, was an dem Besucherzuwachs von 3,8 Prozent auf 55 623 Inlandsbesucher abzulesen ist.

Inwieweit diese Zahlen Rückschlüsse auf die Attraktivität der Messe zulassen, sei dahingestellt. Für viele der insgesamt 852 Aussteller, davon allein 491 Unternehmen der Produkt-Sparte keramische Fliesen und Platten, dürfte es letztlich auch nicht nur darum gehen, sondern ums Gesehen werden. Aber auch hier steht das Ausland mit 237 Ausstellern ganz vorn in der ersten Reihe, zumal das traditionelle Image der Veranstaltung, die Internationalität, nach wie vor ein kräftiges Zugpferd darstellt. Daran ändert auch nichts die Tatsache, dass in diesem Jahr erstmals wieder das Interesse der deutschen

Sehen und gesehen werden war schon immer ein wichtiges Motto der Cersaie. Das tröstet viele Aussteller über Absatzprobleme des Alltags hinweg.

Auf den Ständen waren Hunderte von Holz, Beton- oder Natursteininterpretationen zu sehen.
Michael Wester, Vorsitzender des Bundesverbands Keramische Fliesen e.V.

Von ganz klein bis sehr groß reichte die Palette der Messeangebote, wobei Mosaik-Hersteller wie Bisazza oder Sicis (linkes Bild) auch in diesem Jahr für ausgefallene grafische Kreationen sorgten. Besonders auffallend: Wenn nicht gerade ganz groß, so waren die so genannten „Brick-Formate“, die wie Verblendmauerwerk verlegt werden können, sehr häufig zu sehen (Fotos: Messe Cersaie)

Der Bundesverband Keramische Fliesen e.V. über europäische Designtrends und strategische Messe-Politik – ein Cersaie-Fazit

Die deutschen Fliesenhersteller kehren zufrieden von der italienischen Fliesenmesse Cersaie in die Heimat zurück, zumindest diejenigen, die in Bologna präsent waren. Daran ändert auch nichts die Tatsache, dass viele von ihnen die jährliche Wiederkehr der Messe und den damit verbundenen Druck zu immer kürzeren Produktzyklen beklagen. Entsprechend das Resümee von Michael Wester, Vorsitzender des Bundesverbands Keramische Fliesen e.V., für die diesjährige Cersaie: „Das Stöhnen über die jährliche Flut neuer Produkte und Serien wird sowohl auf Hersteller- wie auf Händlerseite lauter. Denn sowohl die Design-Entwicklung, Herstellung und Präsentation als auch die Bemusterung und Marktbearbeitung könnten durchaus längere Produktzyklen vertragen. Und so sind es auch keine Einzelmeinungen mehr, die sich für die Cersaie laut und deutlich einen Zweijahres-Turnus wünschen.“ Das gilt, wie oft zu hören ist, übrigens nicht nur für die deutschen Hersteller.
Wester teilt auch die Einschätzung zahlreicher Beobachter, dass bahnbrechende neue Trends nicht mehr auszumachen waren: „Dank moderner Digital-Druck-Verfahren kann die Fliese jede erdenkliche Oberfläche nachbilden. So waren auf den Ständen Hunderte von Holz, Beton- oder Natursteininterpretationen zu sehen.“

Anbieter geschrumpft ist. So fehlte der lange Zeit überzeugte Cersaie-Fan Ströher (siehe Info-Kasten). Und auch die Steuler-Gruppe schickte lediglich ihre Töchter Nordceram und Grohn in die norditalienische Fliesenhochburg. Auf Nachfrage sei dies aber keine teilweise Entscheidung gegen die italienische Fliesenmesse, sondern internen Umstrukturierungen geschuldet (SKS berichtete). Die Deutsche Steinzeug mit ihren Marken Agrob Buchtal und Jasba, Klingenberg Dekoramik (deutsche Tochter der italienischen Ricchetti-Cisa-Cerdisa Gruppe) und auch V & B Fliesen sorgten dagegen weiterhin für deutsche Fliesenpräsenz, ebenso wie Boizenburg Fliesen, die erstmals unter der neu gegründeten „Keramische Partnerschaft Boizenburg“ präsent war (siehe auch unseren Beitrag „Handel trifft Produktion“ Seite 49).

Wem die fast unüberschaubare Vielfalt auf den 491 Messeständen der Fliesenhersteller noch immer nicht reichte, konnte auch in digitale Welten eintauchen, wie hier bei Software-Anbieter Palette CAD, der in Bologna seine VR-Brille präsentierte.

Sechs Warengruppen galt es in Bologna zu bewältigen, wobei sich die Neuzugänge der letzten Jahre Parkett, Naturstein und Marmor ziemlich schwer tun, zumal parallel in Verona mit der Natursteinmesse „Marmomacc“ eine überaus imageträchtige Alternative Anziehungskraft ausübt. Deshalb bleibt in Bologna der Fokus auf der keramischen Fliese mit ihrer eher gefühlten Vielfalt. Denn auch hier gilt es, Abstriche zu machen, was letztlich im direkten Zusammenhang mit der eingangs erwähnten Messe-Routine in Verbindung steht. So dürften selbst die kreativsten Entwicklungsabteilungen und Designer überfordert sein, alle zwölf Monate ein neues Sortiment mit neuer Identität zu entwickeln, zumal manche Produkte der Vorjahres-Präsentation oft noch nicht einmal den Weg in die Köpfe der Verkäufer, geschweige denn in die Verkaufsausstellungen des einschlägigen Handels gefunden haben.

So blieb es denn auch in diesem Jahr bei der Fortschreibung bekannter Trends, die da lauten: Optik von Naturstein, Holz, Beton, Estrich und inspirative Variationen davon. Der unverhohlene Stolz der technischen Entwicklungsabteilungen auf ihre bis zu Wandhohen Fliesenformaten und Teile davon, die vom normalen Fliesenleger kaum noch rationell händelbar sind, geht einher mit dem Verlust früherer keramischer Vielfalt und Kreativität. Die Welt der Farbe, einst Anziehungspunkt kreativer Gestalter, ist längst nicht mehr Aushängeschild der Branche. Man musste in Bologna gezielt danach suchen, denn natürlich gibt es sie noch.

Umso mehr bemühen sich die Veranstalter, mit Rahmenveranstaltungen und Sonderschauen neue Blickpunkte zu schaffen. Besonderes Engagement entwickelt man dabei in Richtung Architektur, was wohl kaum einen deutschen Architekten nach Bologna locken dürfte (es sei denn zum Genuss italienischer Lebensart), dafür aber bei italienischen Vertretern der Architektur-Szene punkten sollte. Immerhin gab es für sie sowohl für den Messebesuch als auch für die Teilnahme an den Seminaren so genannte Fortbildungspunkte. Schließlich konnte man sogar Lord Norman Foster und 8. Pritzker Preisträger für einen Keynote-Vortrag gewinnen.

So bleibt denn am Ende als Fazit die Erkenntnis, dass die Messe nach wie vor im Kern eine Kommunikations-Veranstaltung mit dem Rahmenprogramm Produktpräsentation geblieben ist (und bleiben dürfte, zumindest solange, wie die Veranstalter den Komfort einer langen Aussteller-Warteliste genießen können).

Dieser Messeauftritt war für uns ein echter Quantensprung!
Jörn Grospitz, bei Boizenburg Fliesen verantwortlich für Marketing und Produktentwicklung.

➠ Bitte umblättern! Wir haben für Sie auf den nächsten Seiten einige neue Ideen der keramischen Vielfalt zusammengestellt.

Gerhard Albert, Vorsitzender der Geschäftsführung der Ströher GmbH, auf die Frage der Ströher-Messebeteiligung:
„Auch wenn die Cersaie für Ströher über Jahrzehnte institutionalisierter Bestandteil unseres Messeportfolios war, haben wir bereits seit drei Jahren das Kosten-Nutzen-Verhältnis dieser Teilnahme eher kritisch gesehen. Auch die Entwicklung unseres Produktsortiments als Extrudierspezialist hat uns dazu bewogen, dieses Jahr den Fokus auf die Leitmesse BAU im Januar 2017 in München zu legen. … 2016 haben wir uns zielgruppenspezifisch auf effektive, selektive Messeauftritte und Special-Events im In- und Ausland konzentriert. Für 2017 befinden wir uns gerade in der Planungs- und Entscheidungsphase. Denn für die Ströher Gruppe mit dem erweiterten Produktportfolio der Marke Gepadi und der neuen Tochter Ströher Living ergeben sich modifizierte Entscheidungskriterien. Hier könnte Bologna durchaus wieder reizvoll sein.“

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

„Entwurfsmuster“ auf Keramisch

Der Begriff „Pattern“ bedeutet genau genommen Entwurfsmuster (englisch design patterns) bewährter Lösungsschablonen für wiederkehrende Entwurfsprobleme. Darunter zu verstehen sind Muster, Verzierungen, Zeichen, Ornamente. Und die Designer des Fliesenherstellers Jasba haben ganz tief in diesen Musterkoffer gegriffen und die Serie „Jasba Pattern“ realisiert. Also: Nomen est omen. Es gibt zwei Ausführungen: „Vola“ und „Mesh“. Beide Versionen verkörpern die Pattern-Intention auf jeweils eigene Art, aber mit vergleichbarem Grundprinzip: Einzelmotive mit spielerisch-künstlerischer Anmutung fügen sich zu einem harmonischen Muster-Orchester zusammen, das Akzente setzt und eine ausgeprägte Individualität darstellt. Gestaltern wird die Vielfalt erleichtert, weil jeweils neun Fliesen im Format 10 x 10 cm per thermoplastisch verklebtem, rückseitigem Glasfasernetz zu 30 x 30 cm großen Elementen zusammengefasst sind, wobei die Anordnung der jeweils 27 verschiedenen Elemente im Werk zufällig erfolgt. Die Variante „Vola“ ist darüber hinaus auch im Format 20 x 20 cm erhältlich. Die neue Kollektion besteht aus glasiertem Steinzeug und ist für Wand und Boden (in Privatbereichen) geeignet.

„Stoff“ für besondere Inszenierungen

Fotoquelle: siehe Hersteller

Jetzt gehen die Fliesen an die Wäsche. Zumindest optisch und vielleicht auch ein wenig haptisch. Das zumindest versucht Fliesenhersteller Rako mit seiner neuen Kollektion „Next“ (wie „next generation“). Grobfaserige, ungleichmäßige Web-Strukturen auf Wandfliesen sind hier das Gestaltungselement. Und das mit einer Genauigkeit, die nicht von ungefähr kommt, denn die Vorlagen holte sich der Hersteller direkt in einer Fabrik für Webstoff. Hier entstanden die Scans für einen ungewöhnlichen 3D-Druck, realisierbar ausschließlich mit moderner Inkjet-Technologie. Den passenden „Stoff“ für außergewöhnliche Inszenierungen bietet diese neue Serie auf jeden Fall.

Edle Ornamentik aus vergangenen Zeiten

Den Brückenschlag zwischen Klassik und Moderne versucht das Wand- und Bodenkonzept „Stateroom“. Die Fliesen aus Steingut für die Wand und die Feinsteinzeugfliesen für den Boden (von V & B Fliesen) sollen mit organisch gezeichneten Oberflächen gewissermaßen den natürlichen Verlauf der Zeit thematisieren. Die nuanciert mehrfarbige Optik agiert dabei ausgewogen mit gedeckten, zarten Tönen. Gleichzeitig lässt ein patiniertes, klassisches Dekor im Vintage-Look Spuren edler Ornamente aus vergangenen Zeiten durchscheinen. Das Ergebnis ist eine hochwertige Ästhetik an Wand und Boden, die je nach Stilwunsch individuell ausgeformt werden kann. Das Wandkonzept der Serie ist im Großformat 40 x 120 cm in den Farben Old White und Ivory angelegt, die mit allen Bodenfarben kombiniert werden können. Die historisch inspirierten Motive sind als dezent versteckte Farbakzente ausgearbeitet und korrespondieren mit der Bodengestaltung. Erwähnenswert sind noch die Relief-Bordüren aus glasiertem Feinsteinzeug, die sehr hochwertig mit Edelmetallauflagen in Gold, Bronze und Multicolor gefertigt werden und die kunsthandwerkliche Anmutung unterstreichen.

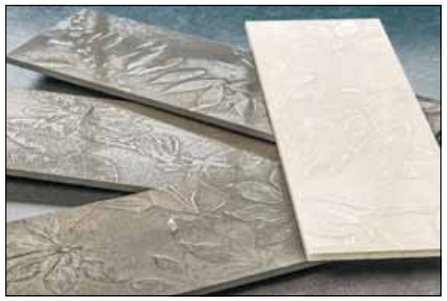
Asphalt – keramisch interpretiert

Beton, Holz oder Naturstein kann jeder, Agrob Buchtal kann auch Asphalt. Davon zumindest ließen sich die Designer für die Bodenfliesenkollektion „Streetlife“ inspirieren. Dessen typische Merkmale wie körnige Strukturen, kleine Unebenheiten und Risstexturen standen dabei Pate. Mit einer Dicke von 10,5 mm ist diese Fliesenserie speziell für öffentliche Anwendungen konzipiert. Sowohl in Hotels und repräsentativen Eingangsbereichen als auch im Ladenbau, in Bürogebäuden oder Schulen setzt die Optik in Verbindung mit großzügigen Formaten unterschiedliche Stilrichtungen in Szene. Nach dem Willen der Designer soll dieses Design den urbanen Lebensraum nicht nur in seiner Oberflächenanmutung widerspiegeln, sondern auch in seiner Farbwelt aus Zement, Basalt, Asphalt sowie Rost. Letzteres war lange Zeit aus der Welt des Fliesendesigns verschwunden, jetzt tauchte es bei zahlreichen Fliesenherstellern, so auch hier, wieder auf.

Kraftvoller Charakter

Auch der tschechische Hersteller Rako bedient sich wieder aus der Dekor-Kiste des Metallic-Looks. Kraftvoll greift diese neue Fliesenserie „Rush“ diesen wiederkehrenden Trend für keramische Fliesen auf. Mit großen Formaten und einer realistischen Umsetzung des Themas sorgt die Fliesenserie für imposante Auftritte. Angenehme Wärme vermittelt der softe Ausdruck der Oberflächen, in modernen Bad- und Wohnraumgestaltungen ebenso wie in anspruchsvoll gestalteten Geschäftsräumen. Das Ergebnis ist Industrie-Charakter von seiner angesagten Seite: Vier Metall-Farben (Dunkelbraun, Kupfer, Dunkelgrau und Schwarz) und zwei Uni-Töne (Hellgrau und Hellbeige) hält das neue Programm zum Kombinieren bereit. Kalibrierte Kanten sorgen hier auch im Wandbereich für ein feines, akkurates Fugenbild. Mosaike und einfarbige beziehungsweise florale Listelli-Ausführungen setzen Akzente.

Farbstimmungen in Urban-Puristisch



Die abwechslungsreiche Struktur von Kreide- und Kalkfelsen und die feinen Nuancen ihrer warmen beigen und grauen Töne, die sich im Spiel von Licht und Schatten ständig verändern, spiegeln sich in der Farbstimmung des neuen Fliesenkonzepts „Urbantones“ von V&B Fliesen wider. Entworfen wurden die Fliesen als eine charakteristische Interpretation von natürlichem Kalkstein, die mit ihrem authentischen, von der Natur inspirierten Design und einem umfassenden Farb- und Formatsystem viel Individualität erlaubt. Es gibt sie in den Varianten Matt und Anpoliert („Lappato“) mit seidenmattem Schimmer. Beide Oberflächen bieten Rutschhemmung R9. Im Format 30 x 60 cm steht darüber hinaus in allen Farben eine Oberfläche mit Trittsicherheitsklasse R10/B zur Verfügung. Zudem gibt es eine Steingut-Variante für die Wand im Brickformat 10 x 30 cm. Im Mauerverband verlegt, lassen sich mit den Bricks trendige Wände realisieren, die ausgesprochen handwerklich anmuten.

Naturstein-Anmutung für keramische Modernität

Naturstein bleibt die Seele keramischer Inspiration. So auch bei Agrob Buchtal: Verschiedene Gesteine aus der Region „Cinque Terre“, einem etwa 12 Kilometer langen Küstenstreifen der italienischen Riviera in der Region Ligurien, wurden für die Fliesenserie „Savona“ zu einer neuen Optik gemischt. Durch das Farbangebot in verschiedenen Trittsicherheiten ermöglicht diese Bodenfliesenserie raumübergreifende Konzepte in unterschiedlichen Anwendungsbereichen. Die Feinheiten im Design werden durch fein dosierten Granulat-Auftrag erzeugt. Dies verleiht den Fliesen eine steinige Optik und unterstreicht durch leichte glimmerartige Glanzpunkte ihre Natürlichkeit. Die Glasurmischung wird mit einem speziellen Verfahren aufgesprüht und geht durch den Brand eine feste Verbindung mit dem Fliesenkörper ein. Dies ermöglicht verschiedene Trittsicherheitsstufen, in diesem Fall R10/A sowie R11/B, die über alle Farben hinweg angeboten werden.

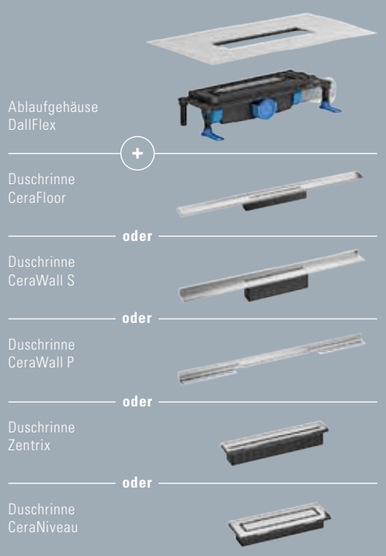
Ein Ergebnis guter Familienpolitik

DallFlex: Ein Ablaufgehäuse, fünf Duschrinnen, eine Familie.

CeraWall S

GOOD DESIGN · iF product design award 2014 · reddot design award winner 2015

Auf nur einem Grundkörper, dem DallFlex-Gehäuse, können fünf unterschiedliche Duschrinnen aufbauen. Und das mit Ausstattungen, die nur Vorteile bieten:
– einfach auf der Baustelle
– sicher in der Montage
– pflegeleicht im Alltag



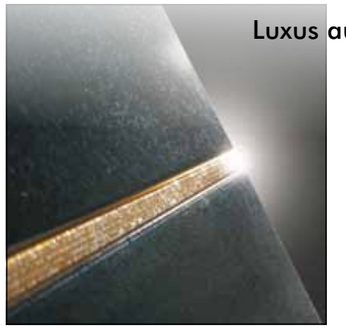
www.dallflex.de

DALLMER

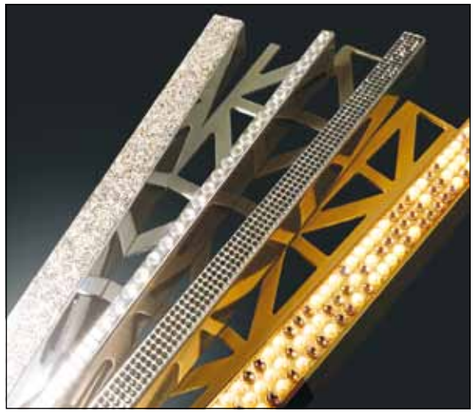
Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

Info-Serviceziffer [51608]➔

Luxus auf ganzer Linie



Hersteller Dural adelt das Fliesenkantenprofil. Sie glitzern und glänzen und geben jedem Raum einen gediegenen Charakter, die neuen Profile der „Premium-Line“. Ob mit Swarovski-Kristallen oder mit ganzflächiger 24-karätiger Goldauflage: Mit insgesamt elf verschiedenen Dekor-Ausführungen ist dieser neuen Profilserie jedes Understatement fremd. Für geflieste Wände im Innenbereich bietet die neue „Premium-Line“ eine erlesene Auswahl. Acht der Ausführungen fallen durch ihre funkelnden Kristalle ins Auge, drei mit eleganter Echtgold-Auflage. Jedes Profil wird einzeln gefertigt und ist damit ein echtes Unikat. Unterschiedlich groß und unterschiedlich im Schliff sorgen die verschiedenen Kristall-Dekore für lebhafte Extrovertiertheit. Ein Zertifikat bescheinigt die Echtheit der original Swarovski-Kristalle. Wem das nicht reicht, fasst seine Fliesenflächen mit Profilen mit 24-karätig vergoldeter Auflage ein. Wie der Hersteller versichert, kann man aber getrost auf Alarmanlage und Bodyguard für diese Luxus-Rahmen verzichten. Und auch die Pflege erfordert keine besonderen Vorkehrungen.



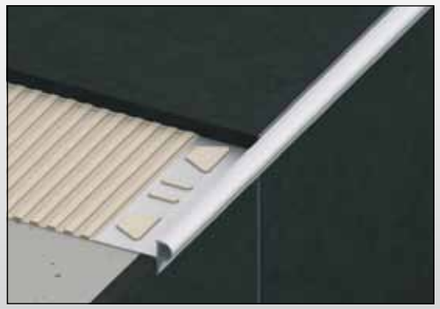
Mehr Bedienungskomfort

Analog oder digital: Um diese Beheizung zu steuern, bietet der Hersteller beide Möglichkeiten

Mit neuen Regelungslösungen für die elektrische Beheizung mit Schlüter-Ditra-Heat-E erhöht Schlüter-Systems den Bedienkomfort. Außerdem haben die Iserlohner Komplett-Sets mit der Entkopplungsmatte Schlüter-Ditra-Heat-TB für gängige Flächengrößen in ihr Sortiment aufgenommen. Über ein 8,9 cm großes Touchscreen-Display ist auf komfortable Weise die zeitgesteuerte Regelung von elektrisch beheizten Boden- und Wandbelägen möglich. Das Gerät kann für die reine Steuerung der Belagstemperatur oder für eine Regelung der Raumtemperatur verwendet werden. Alternativ gibt es einen analogen Regler, der über einen Ein/Aus-Schalter sowie eine Wählscheibe zur Einstellung des Temperatur-Sollwerts verfügt. So lässt sich die elektrische Temperierung schnell und einfach bedienen. Praktisch für den Einbau: Ein spezielles Testgerät überwacht während der gesamten Einbauphase den Widerstand der Heizkabel und alarmiert den Verarbeiter im Schadensfall durch ein akustisches Signal. Das sorgt für Sicherheit, dass die Kabel funktionsfähig sind, schon bevor der Belag aufgebracht wird. Die neuen Komplett-Sets Schlüter-DITRA-HEAT-E-TB-S und Schlüter-DITRA-HEAT-E-TB-WS beinhalten die Entkopplungsmatte DITRA-HEAT-TB für ein besonders schnelles Aufheizverhalten.

Neue Adresse für Schiene und System

Mit einem 15 Produktserien umfassenden Sortiment meldet sich die Marke Alferpro auf dem Markt. Unter diesem Markennamen bietet der deutsche Profil-Hersteller Alfer Aluminium erstmals ein Sortiment an, das ausschließlich über den Fachhandel vertrieben wird. Die Markteinführung von Alferpro erfolgt mit einem eigenständigen Vertriebsteam unter der Leitung des Branchenkenners Christian Grünendahl. „Wir entwickeln und produzieren die Produkte selber. So können wir schnell und flexibel auf Kundenwünsche reagieren“, so Grünendahl. Die neue Marke will eine große Produkttiefe bieten, verbunden mit Design- und Materialvielfalt. So sind zum Beispiel die Standard-Winkelprofile von 2 bis 30 mm in jeder gewünschten Höhe verfügbar. Mit Materialdicken von 1 mm statt der meist üblichen 0,8 mm bei Edelstahl- und Aluminiumprofilen bietet der Hersteller darüber hinaus ein Höchstmaß an Ausführungssicherheit. Zudem können auch Sonderprodukte für die Ausführung von Projekten realisiert werden. Neben Winkel-, Quadrat- und Viertelkreis-Profilen in den unterschiedlichsten Ausführungen gibt es verschiedene Kantenschutz- und Design-Profile sowie Sockelleisten. Komplettiert wird das Sortiment mit Entwässerungs-Systemen für Balkone und Terrassen und Duschboard-Systemen für bodengleiche Duschen.



Ein Beispiel aus dem neuen Alferpro-Sortiment: Das nach wie vor wegen ihrer Rundungen beliebte Florentiner-Kantenprofil.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

Neues Trägerelement für Lienienentwässerung

Fotoquelle: siehe Hersteller

Duschen ohne Stolperkanten erfreuen sich inzwischen auch bei Menschen ohne Handicap jeden Alters großer Beliebtheit. Damit die bodengleiche Dusche im ästhetisch zeitgemäßen Bad auch tatsächlich zum Highlight wird, erfordert es besondere konstruktive Maßnahmen. Eine davon ist der Bodenablauf. In vielen Fällen wird heute statt des traditionell verwendeten Punktablaufs die so genannte Linienentwässerung verwendet. Diese Form der Entwässerung wurde von den Herstellern immer weiter perfektioniert. So hat Proline sein Linien-Entwässerungssystem „Prochannel“ jetzt um ein neues Trägerelement erweitert. Es erspart das bisherige mühsame Justieren der Füße. Es wird in Längen von 50 bis 100 cm angeboten und ermöglicht mit dem integrierten Ablauftopf eine maximale Ablaufleistung von 0,7 Litern pro Sekunde. Die Linienentwässerung kann wandseitig, mittig oder am Eingang einer Nische oder eines Raumes angebracht werden. Sieben unterschiedliche Designroste ermöglichen individuelle Akzente.

Praktische Profillösungen

Selbst im „Smart Home“ geht es nicht ohne Kabel. Aber wohin damit? Eine dekorative Sockelbekleidung lässt sie verschwinden. Das neue Profil Schlüter-Designbase-CQ macht es möglich. Premiere dafür war anlässlich der Fliesenmesse Cersaie ebenso wie für die Farbe Brillantweiß matt, die nun für zahlreiche Schlüter-Profilserien zur Verfügung steht. Das Sockelprofil aus beschichtetem oder eloxiertem Aluminium ermöglicht den schnellen und einfachen Bau von Sockelbekleidungen. Besonders praktisch: Die integrierten Kammern des höhenverstellbaren Trägerprofils aus Kunststoff können Kabel verdeckt aufnehmen. Passende Kabelauslässe und Endstücke sind als Zubehör erhältlich. Bei einem wandbündigen Einbau des Profils kann mit einem Aluminiumwinkel eine dekorative Schattenfuge erstellt werden. Eine Dichtlippe schützt die Randfuge vor dem Eindringen von Feuchtigkeit und reduziert die Übertragung von Trittschall. Das Profil steht in den Höhen 60 und 80 mm zur Verfügung.

Leichte Lösung für die Dusche

Als ideale Lösung für eine im wahrsten Sinne des Wortes „leichte“ Montage stellt Dural sein Duschboden-System „TI-Board“ vor. Die Basis aus massivem Mineralguss wiegt bis zu 50 Prozent weniger als vergleichbare Produkte, was sie nach Aussage des Herstellers für schnelle und problemlose Bad-Renovierungen prädestiniert. Mit lediglich 23 Kilogramm in der Ausführung 90 x 90 cm und 28 Kilogramm in 90 x 120 cm erweist sich das Element als echtes Leichtgewicht. Mit nur 2,8 cm Höhe sorgt das Board für niedrige Einstiegsmaße. Auch der bodengleiche Einsatz lässt sich leicht realisieren. Hergestellt ist das neue Komplett-Programm für Duschböden aus Komposit-Material, einer Verbindung von Naturstein und durchgefärbtem Kunstharz. Die porendicht versiegelt Oberfläche ist einfach sauber zu halten. Eine dezente Struktur sorgt für sicheren Stand während des Duschens.

Info-Serviceziffer **[51609]**

WESKO Line E

Form und Funktion ohne sichtbaren Ablauf

Mit der bodengleichen Duschplatzlösung *Line E* können höchste Ansprüche bei der Gestaltung des Bades auf ganz neue Weise realisiert werden.

Das Duschwasser läuft in einen kaum sichtbaren Schlitz und wird über eine unsichtbare Rinne zuverlässig abgeführt.

Dank des einseitigen Gefälles können alle Beläge ohne Gefälleschnitt verlegt werden.

Der Duschplatz ist rollstuhlbefahrbar. Erhöhter Schallschutz möglich. Allgemeines bauaufsichtliches Prüfzeugnis für die Abdichtung.

WESKO GmbH Sanitär- und Baubedarf
T +49 (0) 5621 / 801 - 333

www.wesko-sanitaer.de

WESKO Sanitär- und Baubedarf

Fliesen und Stahl-Email: Das „Dream-Team“ fürs Bad

STEPHAN BARTHOLOMÄUS, GESCHÄFTSFÜHRER DER BARTHOLOMÄUS FLIESEN GMBH, ÜBER VERANTWORTUNG FÜR EINEN RISIKOBEHAFTETEN BEREICH IM BAD, HAARE FÄRBEN IN DER DUSCHE, KALKREINIGER ALS FEIND DER FUGE UND WARUM ER EMAILLIERTE DUSCHFLÄCHEN FÜR DEN NASSBEREICH EMPFIEHLT.

Seit über 30 Jahren berät die Bartholomäus Fliesen GmbH ihre Kunden im Bereich der modernen Bad- und Wohngestaltung mit Fliesen. Stephan Bartholomäus, Geschäftsführer des renommierten Familienunternehmens aus Werther in Nordrhein-Westfalen, erklärt im Interview, warum für ihn emaillierte Duschflächen in den Nassbereich und Fliesen an Wand und umgebenden Badezimmerboden gehören. „Für mich passen Fliese und Stahl-Email perfekt zusammen und sind gewissermaßen das Dream-Team im Bad. Zwei Materialien für die Ewigkeit“, beschreibt Stephan Bartholomäus die optimale Lösung für eine bodenebene Duschplatzgestaltung.

Stephan Bartholomäus verzichtet lieber auf den Quadratmeter Fliesen im Nassbereich, um die langlebigste Lösung für seinen Kunden zu schaffen. Stattdessen gestaltet er andere Bereiche des Badezimmers attraktiv mit schönen Fliesen.

? Herr Bartholomäus, wie viel Prozent Ihrer Bäder statten Sie mit einer bodenebenen Duschfläche aus?

! Eigentlich wünschen sich alle meine Kunden eine bodenebene Dusche. Das gilt sowohl für den privaten Bereich als auch für die Hotellerie. Fast immer kann ich eine schwellenfreie Lösung auch umsetzen, gerade im Neubau gelingt das zu 100 Prozent. Falls einmal keine bodenebene Duschfläche eingebaut werden kann, liegt das beispielsweise an den örtlichen Gegebenheiten bei Sanierungs- und Modernisierungsvorhaben.

? Sie sind Experte für Fliesen – trotzdem empfehlen Sie für den Nassbereich bodenebene Duschflächen aus Kaldewei Stahl-Email. Warum?

! Bei allem Vertrauen in die Fliese: Eine Bodenfläche mit Fugen ist definitiv nicht die optimale Lösung für den Nassbereich im Bad. Bei einer nicht hundertprozentig ordnungsgemäßen Ausführung ist die Gefahr eines Wasser- oder Durchfeuchtungsschadens gegeben. Daher empfehle ich hier eine durchgehende Duschfläche, fugenfrei und in einheitlicher Materialqualität. Für mich persönlich ist eine Duschfläche aus Stahl-Email eindeutig die beste Wahl, und das aus eigener Erfahrung: Bei mir zu Hause habe ich zwei Modelle von Kaldewei eingebaut.

Es ist nicht allein die fugenlose Flächigkeit, die für Bartholomäus den Vorteil der emaillierten Duschflächen ausmacht. Dank der exakten Maßhaltigkeit und geraden Kanten lassen sie sich problemlos in die geflieste Fläche des übrigen Badezimmerbodens einpassen.

? Was sind aus Ihrer Erfahrung die größten Risiken bei gefliesten Duschbereichen?

! Ein gefliester Duschbereich sieht irgendwann nicht mehr schön aus. Das Problem sind hier die Fugen: Ob man die Haare färbt oder verschiedene Duschcremes und Spülungen zum Waschen benutzt, es kommt einiges in der Dusche zusammen. Da kann man der Fuge eigentlich keinen Vorwurf machen, wenn sie all die Flüssigkeiten irgendwann annimmt. Man muss zum Putzen dann zu säurehaltigen Mitteln greifen, um die Hygiene zu gewährleisten. Aber das ist Gift für die Fugen, sie können porös und wasserdurchlässig werden. Die durchschnittliche Lebensdauer eines Badezimmers beträgt 20 Jahre, aber mit einem durchgefliesten Duschbereich schafft man das definitiv nicht.

? Wie sieht es generell mit der Reinigung von gefliesten Duschen aus?

! Je rauer eine Fliese wird, desto schwier iger ist es hinterher auch mit der Pflege. Eine Fliese bekomme ich immer sauber, die ist ein Top-Produkt. Aber mit Kalkreiniger wird halt nicht nur der Kalk auf der Fliese gelöst, sondern gleichzeitig auch die Fuge angegriffen. Und hier kommt es dann zu Problemen.

? Wie würden Sie einen Kunden beraten, der zu Ihnen kommt und sich eine bodengleiche geflieste Dusche wünscht?

! Meine Beratungsgespräche zeigen, dass sich die Kunden einfach eine bodenebene Dusche wünschen. Ihr erster Gedanke ist dann fast immer ein gefliester Duschbereich, weil sie eigentlich keine Alternative kennen. Eine schwellenfreie Duschfläche aus Stahl-Email können sie sich zunächst gar nicht vorstellen. Wenn sich jemand in einen Duschboden mit kleinen Fliesen oder gar Mosaik verliebt hat, weise ich auf den erhöhten Reinigungsaufwand hin. Aus eigener Erfahrung empfehle ich dann immer bodenebene Duschflächen aus Stahl-Email, weil ich von der Materialqualität absolut überzeugt bin. Wenn man dann noch zeigt, dass alles komplett bodeneben eingebaut wird und farblich zur Fliese passt, dann ist das eine richtig gute Alternative, die viele meiner Kunden überzeugt. Schließlich werden emaillierte Duschflächen auch noch in 30 Jahren so aussehen und funktionieren wie heute“.

? Sie verzichten also lieber auf den Quadratmeter Fliesen im Nassbereich?

! Absolut. Dadurch geht mir eigentlich nichts verloren. Außer der großen Verantwortung für einen risikobehafteten Bereich im Bad. Und darauf verzichte ich sehr gerne. Auf den Quadratmeter Fliesen im Nassbereich verzichte ich gern, um die langlebigste Lösung für meinen Kunden zu schaffen. Dann verarbeite ich eben mehr Fliesen an der Wand, zum Beispiel mit schönen Fliesen raumhoch bis zur Decke.

? Und wenn der Kunde noch immer auf seinem Mosaik beharrt?

Bei einer nicht hundertprozentig ordnungsgemäßen Ausführung einer gefliesten Duschfläche ist die Gefahr eines Wasser- oder Durchfeuchtungsschadens gegeben.
Stephan Bartholomäus, Fliesenlegermeister

! Dann sage ich: Kein Problem. Lass uns doch den Duschbereich bodeneben in Stahl-Email gestalten, und drum herum fliesen wir, ganz wie du magst. So können wir beide ruhig schlafen und haben dennoch die gewünschte hochwertige Optik im Bad. Das macht Stahl-Email und die Fliese dann zum zeitlosen Dream-Team im Bad.

Advertorial
Text und Fotos: Kaldewei

Sicherheit und Hygiene:

Die wichtigsten Kriterien bei der Badplanung

Eine aktuelle Studie hat jetzt deutlich gemacht, worauf es Architekten bei der Gestaltung eines Duschplatzes ankommt. Wie wichtig ist das Design und welche Eigenschaften dürfen bei einer Dusche nicht fehlen? Mithilfe dieser repräsentativen Studie der Abteilung Marktforschung der Heinze GmbH in Celle im Auftrag des Premium-Badherstellers Kaldewei hat sich deutlich herausgestellt, dass für Architekten die Sicherheit bei der Planung einer bodenebenen Dusche an oberster Stelle steht.

So stufen neun von zehn Befragten die Bausicherheit als „sehr wichtig“ ein. Darüber hinaus spielt die Reinigungsfreundlichkeit von Produkt und Material für sie bei der Auswahl geeigneter Badlösungen eine entscheidende Rolle. Die Studie zeigt auch: Nach Einschätzung der Architekten erfüllt eine Duschfläche aus Stahl-Email diese Ansprüche am besten, der geflieste Duschbereich kann hingegen nicht überzeugen.

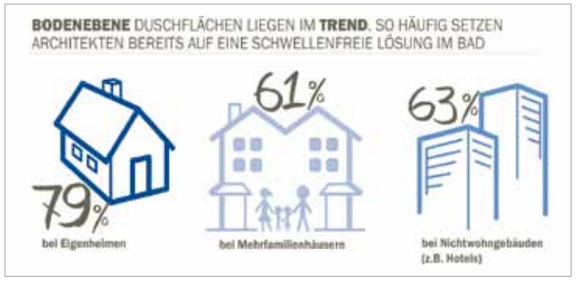
Der allgemeine Trend zur bodenebenen Dusche ist dank dieser aktuellen Kaldewei-Studie von nun auch statistisch belegt: Architekten und Planer setzen in Eigenheimen bei vier von fünf Duschen auf eine bodenebene Lösung. Und auch in der Wohnungswirtschaft wird bereits bei jedem zweiten Mehrfamilienhaus bodeneben geplant.

Im Eigenheim, in Mehrfamilienhäusern oder in Nichtwohngebäuden wie vor allem in Hotels verbinden emaillierte Duschflächen die Anforderung an bauliche Sicherheit und Hygiene mit der optischen Attraktivität und Nutzerfreundlichkeit der Schwellenlosigkeit.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

Die Top-Kriterien: Dichtigkeit, Rutschhemmung und Hygiene

Architekten und Planer wünschen sich vor allem sichere Lösungen für die Gestaltung eines bodenebenen Duschbereichs: 99 Prozent der Befragten empfinden die langfristige Dichtigkeit und 96 Prozent die Rutschhemmung und Standsicherheit als „sehr wichtig“ oder „wichtig“. Darüber hinaus legen sie großen Wert auf hygienische Materialien, die leicht zu reinigen sind und auch langfristig optisch schön bleiben. Alles Kriterien, die gerade für Entscheider im Hotel- oder Wohnungsbau besonders wichtig sind. Gestalterische Argumente wie das Design oder die Maß- und Farbvielfalt der Dusche sind als Auswahlkriterien für die Dusche weniger relevant.



Stahl-Email erfüllt Anforderungen der Architekten optimal

Die Antwort der Architekten auf die Frage nach dem idealen Material für eine bodenebene Dusche ist eindeutig: Die Befragten sehen die meisten Kriterien bei emaillierten Duschflächen erfüllt. Aus ihrer Sicht sprechen vor allem die Hygiene und Reinigungsfreundlichkeit des Materials sowie die zuverlässige Dichtigkeit für Duschflächen aus Stahl-Email.

Ein gefliester Duschbereich hingegen erfüllt das Top-Kriterium „Dichtigkeit“ nur für 2 Prozent der befragten Büros. Auch mit Blick auf die Hygiene und die Reinigungsfreundlichkeit schneidet die gefliesste Dusche im Vergleich zu Stahl-Email (15 Prozent) mit lediglich 5 Prozent wesentlich schlechter ab. Gründe hierfür könnten unangenehme Erfahrungen mit Durchfeuchtungsschäden oder hartnäckig verschmutzte Fugen sein. Beides kann hohe Folgekosten verursachen. Hier sind emaillierte Duschflächen einem gefliesten Duschbereich klar überlegen. Denn Komplettlösungen aus Stahl-Email, wie Markenhersteller Kaldewei sie anbietet, ermöglichen einen absolut wasserdichten Einbau und kommen ohne Fugen im Nassbereich aus. Für optimale Standsicherheit können diese emaillierten Duschflächen zusätzlich mit der rutschhemmenden Oberfläche „Kaldewei Secure Plus“ ausgestattet werden.

Materialpräferenz für das gesamte Bad

Bezogen auf die komplette Gestaltung des Badezimmers von der Duschfläche über die Badewanne bis hin zum Waschtisch sehen die Architektenbüros zusätzliche Vorteile im Werkstoff Stahl-Email: 77 Prozent der Befragten nannten die Stabilität und 60 Prozent die Haltbarkeit des Materials als wertvolle Eigenschaften. Somit verbinden sie mit Stahl-Email eine außergewöhnliche Widerstandsfähigkeit und Langlebigkeit. Zusammen mit seiner Reinigungsfreundlichkeit garantiert das Material ansprechende Bäder ohne Gebrauchsspuren über Jahrzehnte hinweg. Überzeugende Argumente für Architekten und Planer, Stahl-Email nicht nur für die bodenebene Duschplatzgestaltung, sondern für die gesamte Badausstattung zu präferieren, zumal der Hersteller Kaldewei die besonderen Eigenschaften dieses Materials mit einer Garantiezeit von 30 Jahren belegt.

Über die Studie

Die Abteilung Marktforschung der Heinze GmbH in Celle hat im Auftrag von Kaldewei untersucht, welche Kriterien Architekten bei der Planung eines bodenebenen Duschbereichs wichtig finden und welche Materialien sie bevorzugen. Befragt wurden bundesweit 213 Architektenbüros. Die Befragung erfolgte online anhand eines standardisierten Fragebogens. Der Erhebungszeitraum der Studie lag zwischen dem 16. Dezember 2015 und dem 18. Januar 2016.

Advertorial
Text und Fotos: Kaldewei

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

Advertorial
Text und Fotos: Kaldewei

Von der Wanne zur Fläche:

Emaillierte Duschflächen für die Badmodernisierung

Unsere Gesellschaft altert. Im Jahr 2060 werden fast 40 Prozent der Bundesbürger 60 Jahre oder älter sein. Die Wohnungswirtschaft steht vor einer Herausforderung: Sie muss nicht nur Neubauten für eine Generationen übergreifende Nutzung planen, sondern auch einen enormen Anteil an Bestandsbauten an den demografischen Wandel anpassen. Das gilt insbesondere nicht zuletzt auch für Mietwohnungen. Sie werden in absehbarer Zeit nur dann wirtschaftlich vermarktet werden können, wenn sie einen barrierefreien oder zumindest barrierearmen Standard aufweisen.

Das Badezimmer ist dabei von zentraler Bedeutung: Die selbständige Nutzung dieser Räumlichkeit ermöglicht ein langes Leben im eigenen Zuhause. Wohnungen aus den 1960er, 1970er und 1980er Jahren machen einen großen Teil der Bestandswohnungen in Deutschland aus. Sie weisen meist kleine, funktionale Bäder auf, die mit Badewannen ausgestattet sind. Die Umwandlung dieser Räume in DIN-gerechte barrierefreie Badezimmer stellt die Wohnungswirtschaft vor große Herausforderungen. Dagegen helfen oft schon kleine, praxisnahe Lösungen, um das Bad so zu gestalten, damit eine autonome Nutzung bis ins hohe Alter möglich ist.

Besonders flach und mit integriertem Gefälle

Um die begehbare Fläche in kleinen Bädern zu vergrößern, hat sich in den letzten Jahren die bodengleiche Duschfläche als optimale Lösung durchgesetzt. Dabei lässt sich die traditionelle Duschwanne mit hoher Einstiegskante oder auch die im Alter schwierig zu nutzende Badewanne oft schon mit einfachen Mitteln ersetzen. Fachleute empfehlen in solchen Fällen bodenebene Duschflächen aus robustem Stahl-Email. So verbinden zum Beispiel die emaillierten Duschflächen von Kaldewei auf einzigartige Weise Wirtschaftlichkeit, Ästhetik und Funktionalität.

Das integrierte Gefälle dieser emaillierten Duschflächen und moderne Ablaufsysteme sorgen dafür, dass das Wasser jederzeit sicher abfließen kann. Und dank der fugenfreien, geschlossenen Oberfläche ist man vor Undichtigkeiten und Bauschäden, wie sie zum Beispiel durch poröse Fugen bei gefliesten Duschen auftreten können, geschützt. Mit den neuen Montage- und Entwässerungssystemen lassen sich emaillierte Duschflächen heute absolut schwellenfrei einbauen und ermöglichen den Austausch der alten Duschwanne oft schon mit überschaubarem Aufwand.

Die neue Generation der patentierten Kaldewei Ablaufgarnituren „KA 90“ zeichnet sich zudem durch ihre besonders niedrige Bauhöhe von nur 61 Millimetern aus. So können emaillierte Duschflächen heute sogar flacher installiert werden als die meisten Rinnen- oder Punktablaufsysteme für gefliesste Duschbereiche. Ein Vorteil, der besonders in schwierigen Situationen der Badmodernisierung Lösungen ermöglicht.

Mit zehn Produktserien, 57 verschiedenen Abmessungen und über 50 000 Varianten bietet Kaldewei flexible Duschlösungen, die jeder räumlichen Anforderung sowohl in der Modernisierung als auch beim Neubau gerecht werden.

Selbst wenn in einem kleinem Bad wie diesem die Badewanne erhalten bleiben soll, sorgt die emaillierte Duschfläche für mehr Bewegungsfläche, vor allem, wenn eine faltbare Duschabtrennung verwendet wird. (Badewanne: Meisterstück Centro Duo, Duschfläche: Superplan Plus, Waschtisch: Centro)

Hier stand vor dem Renovieren eine Badewanne. Dank des umfangreichen Format-Programms der Kaldewei-Duschflächen konnte die gesamte Grundfläche der Wanne in eine großzügige Dusche verwandelt werden. (Duschfläche: Conoflat)

Wenn die Optik des vorhandenen Bodenbelages erhalten bleiben soll, lässt sich die Kaldewei Duschfläche dank der „Coordinated Colours Collection“ farblich angleichen.

Baumaßnahmen im Bestand gewinnen zunehmend an Bedeutung. Ein besonderes Flair strahlen Gebäude aus, die eine historische Kulisse bieten. Dennoch möchte man nicht auf modernen Komfort verzichten. Auch bei der Erweiterung des familieneigenen Weinguts Barth im rheinland-pfälzischen Meisenheim sollte eine Kombination aus historischer Strahlkraft und moderner Ausstattung entstehen.

Fußbodenheizung + Holzboden für ein Weingut

Das Gebäude selbst wurde Ende der 1930er-Jahre errichtet und 2015 um einen Anbau ergänzt. Jetzt erfolgte der Einbau einer Fußbodenheizung auf einem bestehenden Holzuntergrund. Der Weinbau hat bei Familie Barth bereits seit dem Jahre 1895 Tradition. Auch heute noch arbeiten drei Generationen in diesem Handwerk. Gregor Barth selbst zählt zu den besten Jungwinzern Deutschlands. Das Weingut liegt an der südlichen Grenze des Weinbaugebietes Nahe, das sich durch seine einzigartige Geologie und Topografie auszeichnet. Das milde, warme Klima lässt hier Weine reifen, welche große Anerkennung genießen, wie beispielsweise der vielfach dekorierte Riesling Metamorphit.

Vorhandene Holzböden als besondere Herausforderung

Das Thema Wärme in Form des Einbaus einer Fußbodenheizung stand im Fokus der vor kurzem durchgeführten Umbaumaßnahmen. Das Problem hierbei: Konventionelle Fußbodenheizungen werden in einen Estrich integriert, welcher in der Regel eine Dicke von 60 mm und mehr aufweist. In einer Neubausituation lässt sich dieser „Dicken-Faktor" problemlos berücksichtigen, in einer Bestandssituation jedoch führt dies oftmals zu einem Ausschlusskriterium für ein Flächenheizungssystem. Schuld daran sind das in der Regel in einem Altbau unzureichende Höhenpotenzial sowie das hohe zusätzliche Gewicht einer konventionellen Fußbodenheizung von etwa 120 bis 130 kg/m². Eine Lösung stellen in diesem Fall Dünnschichtsysteme wie zum Beispiel das „Kermi x-net C15 Dünnschichtsystem" dank ihrer niedrigen Aufbauhöhe sowie der Anordnung direkt unterhalb des Oberbelags dar. Hinzu kommt das niedrige Gewicht.

Die Besonderheit an dem hier beschriebenen Objekt bestand darin, dass der Einbau der Fußbodenheizung auf den vorhandenen Holzböden erfolgen musste. Holzböden stellen jedoch eine Herausforderung dar. Zum einen aus statischen Gesichtspunkten wegen der Verformbarkeit des Holzes, insbesondere der Durchbiegung unter Lasteinfluss. Aber auch ständige Formveränderungen durch Feuchte- und Trocknungseinflüsse stellen einen Risikofaktor dar. Unter dem heiztechnischen Aspekt ist auch der Wärmeverlust zu betrachten, der durch die ungedämmten, vergleichsweise dünnen Holzdeckenflächen entsteht. Zudem ist die Akustik der Bodenkonstruktion hinsichtlich des Trittschalls nicht zu vernachlässigen.

Entkopplungssysteme sorgen für Spannungsabbau

Vorteile bieten bei beheizten Fußbodenkonstruktionen Beläge aus Keramik oder Naturstein. Neben ihrer allgemein hohen Beständigkeit, ihrer Unempfindlichkeit und Pflegefreundlichkeit ist in diesem Zusammenhang vor allem der Wärmedurchgang dieser Beläge zu betrachten. Ausdruck dafür ist der Wärmeleitwiderstand $R_{\lambda B}$. Je geringer dieser ist, desto besser ist die Wärmeübertragungseigenschaft: Bei Flächenheizungssystemen ist nach DIN 1264 der maximale $R_{\lambda B}$-Wert auf 0,15 m²*W/K begrenzt, um einen ausreichenden Wärmeübergang in einen Raum zu gewährleisten.

Beläge aus Keramik oder Naturstein bedingen einen in sich festen und vor allen Dingen formstabilen Untergrund. Das Verformungsverhalten des Holzuntergrunds steht dieser Anforderung diametral gegenüber. Es können sich Spannungen aufbauen und so Schäden am starren Oberbelag entstehen. Durch den Einbau eines Entkopplungssystems werden diese Spannungen kompensiert. Beim Umbau des Weinguts Barth besorgt dies die Sopro Fliesendämmplatte 4 mm FDP 558. Neben dem Spannungsabbau führt die damit erzielte Entkopplung zusätzlich zu einem wärmedämmenden Effekt, wodurch die Effizienz der Heizkonstruktion nochmals gesteigert wird. Zudem wirkt die Entkopplung auch noch trittschallmindernd. Auf den so vorbereiteten Untergrund brachte der Heizungsbauer dann das Heizsystem auf.

Geringe Aufbauhöhen sorgen für Energieeffizienz

Nach der Auswertung aller Anforderungen der nachträglichen Installation einer Fußbodenheizung im Rahmen einer Sanierung fiel die Wahl auf das „x-net C15 Dünnschichtsystem" von Kermi. Dieses System wurde speziell für die Aufgabenstellung Renovierung entwickelt und verfügt über systemspezifische Vorteile, wie die niedrige Elementhöhe von nur 14 mm, die einen Bodenaufbau von nur 17 bis 22 mm erlaubt. Diese geringe Höhe hat nicht nur bauliche und Gewichtsvorteile. Durch die flache Überdeckung des Heizrohres und die daraus resultierend geringe zu erwärmende Masse kann das System mit niedriger Vorlauftemperatur betrieben werden. Dies führt gleichzeitig zu schnellen Reaktionszeiten und zu einer verzögerungsfreien Temperaturregelung. In Verbindung mit Niedrigtemperatur-Heizsystemen wie Brennwertkesseln, Solaranlagen und Wärmepumpen trägt das System somit außerdem zur Energieeinsparung bei.

Die Noppenelemente sind trittstabil, verfügen über eine hohe Rohrhaltekraft und vereinfachen die normgerechte Rohrverlegung durch vorgegebene Verlegeabstände. Hinsichtlich der Montage waren keine aufwändigen Stemm- oder Abbrucharbeiten notwendig. Das selbstklebende Noppenelement wurde direkt auf der Fliesendämmplatte verlegt. Anschließend wurde das Heizrohr montiert.

Schneller, sicherer Einbau

Nach dessen Einbau erfolgte der Verguss der Flächen mit „Sopro FS 15 plus 550". Durch integrierte Öffnungen im Noppenelement fließt dieser dank seiner guten Verlaufseigenschaften bis auf den Untergrund und bildet eine dauerhaft feste Verbindung. So werden ein optimaler Umschluss des Heizrohrs und auch eine weitgehende Füllung der Noppenträgerplatten sichergestellt, was den Wärmeübertrag der Heizung weiter optimiert. Die hohe Eigenfestigkeit der Vergussmasse erlaubt es zudem, in sehr dünnen Konstruktionshöhen zu arbeiten. Eine Überdeckung der Noppenträgerplatte von lediglich 3 mm ist bei Flächen mit häuslicher Belastung absolut ausreichend, um einen tragfähigen Untergrund sicherzustellen. Die hierbei entstehenden Flächen haben eine so gute Ebenheit, dass sie direkt mit Fliesen im Dünnbettverfahren belegt werden können. Bei Anwendung weicherer Belagsmaterialien empfiehlt sich eine zusätzliche Feinspachtelung, da sich bedingt durch die Noppenstruktur kleine Absenkungen in der Spachtelmasse ausbilden können.

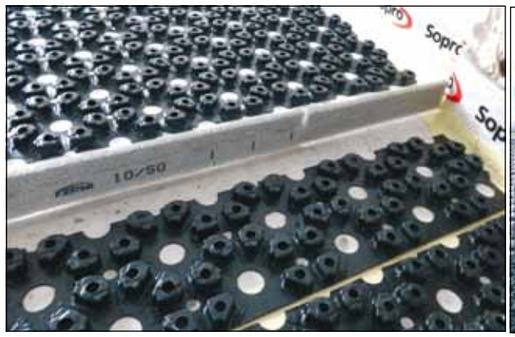
Bei diesem Objekt konnte der Einbau der Nivelliermasse zügig durchgeführt werden und war innerhalb von knapp sechs Stunden abgeschlossen, einschließlich aller Vor- und Nachbereitungen. So konnten schon drei Stunden später die Flächen wieder uneingeschränkt begangen werden. Zudem wurde bereits zwei Tage nach dem Einbau mit dem Funktionsheizen entsprechend den Vorschriften der anerkannten Regeln der Technik begonnen. Dieses Funktionsheizen dient als Nachweis der Erstellung eines mangelfreien Gewerks durch den Heizungsbauer. Eine Verlegung des Oberbelags ohne die Durchführung eines Funktionsheizens ist nicht zulässig. Nach Abschluss des Funktionsheizens wurden die nachfolgenden Fliesenarbeiten durchgeführt.

Baudaten:

Bauherr:	Weingut Barth, Meisenheim
Planungsbüro:	Architekturbüro Klaus Thomas, Rheinböllen
Heizungsbau:	Gräff GmbH & Co. KG, Meisenheim
Estricharbeiten:	Sebastian Bodtländer, Bundenbach
Volumen:	ca. 180 m²
Fertigstellung:	Februar 2016

Verwendete Produkte:
Kermi x-net C15 Dünnschichtsystem
Kermi x-net PE-Xc Rohr 12 x1,4mm
Sopro FliesenDämmPlatte 4 mm FDP 558
Sopro RandDämmStreifen RDS 960
Sopro FS 15 plus 550

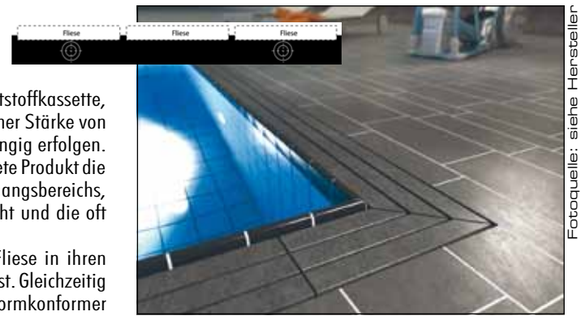
Bei Renovierungen und speziell wie hier im Gastgewerbe spielt der Faktor Zeit eine wichtige Rolle. So wurden nach dem Verlegen der Fliesendämmplatte und der Noppenplatte lediglich sechs Stunden für das Einbringen der Vergussmasse benötigt. Sie wurde mit einer Pumpe maschinell verarbeitet.



Fotos: Sopro Bauchemie

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

Fliesenrost für den Schwimmbadbau



Fotoquelle: siehe Hersteller

Der neue Schwimmbadrost „723 Design“ sei eine auf dem Markt einzigartige Lösung für die Abdeckung von Überflutungsrinnen, sagt Emco Bau über sein neues Produkt. Dabei handelt es sich um eine starre Kunststoffkassette, die der Aufnahme von Fliesen für den nassbelasteten Barfußbereich mit einer Stärke von mindestens 7 mm dient. Die Fliesenauswahl kann dabei herstellerunabhängig erfolgen. Damit ermöglicht das für gerade Beckenverläufe und Gehrungsecken geeignete Produkt die Abdeckung von Überflutungsrinnen mit dem Fliesenmaterial des Beckenumgangsbereichs, wodurch ein harmonisches und optisch ansprechendes Gesamtbild entsteht und die oft verwendeten Kunststoffgitterroste überflüssig macht.
Die Kassette wird bereits werkseitig so vorgefertigt, dass sie inklusive Fliese in ihren Abmessungen auf die objektspezifischen Rahmenbedingungen abgestimmt ist. Gleichzeitig gewährleistet die Rostkonstruktion den Wasserablauf unter Einhaltung normkonformer Stababstände. Das Verkleben der Fliesen erfolgt bauseits.
Den sichtbaren bodenebenen Abschluss bilden drei längs zum Beckenrand verlaufende Fliesenreihen, die die darunter iegende Kunststoffkassette ebenso wie die Überflutungsrinne größtenteils verdecken. Da aktuell bevorzugt Fliesen in dunklen bzw. gedeckten Tönen verwendet werden, ist die Farbe der Kunststoffkassette zur Vermeidung von Schattierungsunterschieden standardmäßig Schwarz. Beim Einsatz von Fliesen in heller Tongebung ist das Produkt optional auch in Weiß erhältlich. Geeignet ist die Kunststoffkassette für Überflutungsrinnen zwischen 150 und 300 mm Breite. Die Gesamthöhe inklusive Fliese kann zwischen ca. 22 und 42 mm betragen, während die einzelnen Elemente maximal eine Länge von 500 mm erreichen.

Profile mit Struktur

Für neue Inspirationen sollen die neuen Farben und Oberflächen der Profil-Serien „Squareline“ und „Durondell“ (von Dural). Sie präsentieren sich jetzt mit neuen Design-Ausführungen: mit pulverbeschichteten Strukturen ebenso wie mit einer schimmernden Auswahl an trendigen Farbideen. Beschichtungen aus Pulverlack verleihen den Oberflächen der Aluminium-Profile neue optische wie haptische Qualitäten. Die Farbstellungen Beige, Braun und Anthrazit liegen ganz auf der Linie der Zeit. Dauerhaft und pflegeleicht setzen die neuen Profil-Dekore Akzente. Neues auch zum Thema Farbe: Mit „Crimson“ wurde ein zarter Lila-Ton in die Palette aufgenommen, der je nach Lichteinfall feine Nuancierungen zeigt, und mit „Mercury“ stellt sich ein Grau vor, das wie polierter Stahl glänzt.

Schlanke Beine

Die Londoner Designerin Brigid Strevens kombinierte für ihr Waschtischensemble Zeitgenössisches mit Anklängen an Vergangenes. Die extravagant hochstrebenden Beine verleihen dem 110 cm breiten Möbel von Victoria + Albert mit dem passenden Namen „Stiletto“ beinahe etwas Skulpturales, wobei das glatte und wasserfeste schwarze Klavierlackfinish mit den glänzend weißen Waschbecken aus einem Komposit-Werkstoff perfekt kontrastiert. Neu ist auch hier die maßgefertigte Glas-Waschtischplatte, geeignet für alle Aufsatzbecken.
Wer eine eher traditionsgebundene Optik bevorzugt, dürfte an dem Modell „Bosa“ Gefallen finden. Die 112 cm breite Kommode gewährt viel Stauraum, der Buchenholzrahmen, gefertigt in altbewährter Handwerkskunst, umfasst eine geräumige Schublade aus Kirschholz und ist in der Manier bester Schwalbenschwanzverbindungen getischlert. Die dreigeteilte Schubladenfront dient lediglich der Zierde.

Outdoorkeramik richtig verlegen

Neue Technologien wie Digitaldruck oder neue Methoden des Glasurauftrags machen es möglich: Outdoorkeramiken, deren Oberflächen optisch wohnlich erscheinen, gleichzeitig aber mit den pflegeleichten und wetterfesten Eigenschaften eines Keramikbelags punkten. Ein Grund, warum Fliesenbeläge im Außenbereich derzeit eine Renaissance erleben. In der anwendungstechnischen Fachinformation „Zur Sache Nr. 26: Verlegen von Outdoorkeramik“ geben Oliver Marek und Manfred Vaupel von der PCI Augsburg GmbH Hinweise und praktische Tipps, wie Outdoorkeramikplatten dauerhaft sicher verlegt werden. Die Platten sind bis zu vier Zentimeter dick und damit sehr stabil. Daher können sie beispielsweise auf Stelzlager oder lose auf Kies gebettet verlegt werden. Auch eine Verlegung im Verbund ist möglich. Diese kann mit Drainagemörtel auf einer verdichteten Kies-Schotter-Tragschicht oder aber auch auf einer Ortbetonplatte erfolgen. Die Autoren erläutern anhand von Fotos und Systemaufbauten die verschiedenen Varianten und gehen auf die Vor- und Nachteile jeder Verlegeart ein.
„Zur Sache: Verlegen von Outdoorkeramik“ kann online unter www.pci-augsburg.de im Bereich Download herunter geladen oder in gedruckter Form bestellt werden. Die Bestelladresse steht im Register am Ende dieser Ausgabe.

Für den Spültisch mit Aussicht

Es ist nicht immer praktisch, wenn eine Spültisch-Armatur fest verankert ist. Montiert zum Beispiel vor einem Küchenfenster kann dies sogar ziemlich hinderlich sein. Ein patentierter Vormontagesockel (von KWC) schafft hier Abhilfe. Damit lassen sich die Armaturen mit einem Griff aus der Verankerung lösen und zur Seite legen. Die flexiblen Anschlüsse bleiben mit der Armatur verbunden und werden beim Zurückstecken wieder zurückgeführt. Über einen eingebauten O-Ring des Montagesockels schließt dieser dicht. Diese Unterfensterlösung ermöglicht mehr Gestaltungsspielraum in der Küchenplanung. Nicht nur private Küchen profitieren von dieser Lösung. Es ist auch eine vorausschauende Lösung speziell für Großküchen, da der Vormontagesockel die Wartung und Reinigung einfacher und bequemer gestaltet. Armaturen mit Vormontagesockel sind für alle gängigen Spülen und Arbeitsplatten mit einer Plattenstärke von bis zu 50 Millimetern geeignet. Auf Wunsch ist die Unterfenstermontage für alle KWC-Armaturen lieferbar.

Duschen mit hydraulischer Schiebetür

Das Besondere der neuen Schiebetürlösung „Heiler softslide“ ist der Softclose-Mechanismus mit einer speziell für den Nassbereich entwickelten Hydraulik-Dämpfung. Ein kontrollierter Schließlauf sorgt für hohe Laufruhe der Schiebetür und eine Verwindungssteifigkeit des Rahmens bis zu einer Breite von 1 500 mm. Weder Bohrungen am Oberrahmen noch ein Wandanschlussprofil werden benötigt. Die Modelle sind vorkonfektioniert. Eine Blende verdeckt die technischen Module. Durch das zweiteilige Wasserablaufprofil bietet die Softslide-Serie guten Reinigungskomfort.

Infrarotdusche toppt Regendusche

Die Zeiten einfacher Nasszellen sind, so ist allenthalben zu lesen, vorbei. Badezimmer werden zur Wohlfühl-Oase. Die Zeiten einfacher Duschen scheinen ebenfalls vorbei zu sein, wenn es nach den Vorstellungen des Duschkabinenanbieters Duschwelten geht. Duschen nur mit Wasser war gestern. Das erste nachrüstbare Infrarot-Element „Intense Smart“ macht es möglich. Es handelt sich um ein nachträglich integrierbares Infrarot-Element, das sich flexibel in bestehende Duschkabinen einbauen lässt. Die Infrarotdusche schafft zusätzliche Wärme während der Dusche und ermöglicht zugleich gezielte Entspannung im Nacken- und Rückenbereich bei der lokalen Wärmeanwendung. Entstanden ist diese Lösung dank einer Kooperation zwischen dem Innsbrucker Infrarotwärmekabinen-Hersteller Physiotherm und dem Neuwieder Duschkabinenanbieter Duschwelten.

Einhebelmischer für mehr Installationssicherheit

Die Erfolgsgeschichte des Aquafit-Einhebelmischers in öffentlichen und halböffentlichen Waschräumen setzt sich auch in diesem Jahr fort. Das berichtet Sanitärhersteller Franke. Dank ihrer Vorteile in Sachen Hygiene und Sicherheit erfreut sich diese Armaturenentwicklung weiter steigender Beliebtheit. Die Armatur, auf Wunsch ausgestattet mit thermostatischem Verbrühungsschutz und Hygieneeinheit, sorgt für einwandfreies Trinkwasser im Gebäude und sicheren Waschkomfort. Möglich macht dies die Kombination des Einhebelmischers mit einer optionalen Hygieneeinheit. Mit ihrer Hilfet kann die Armatur regelkonform thermisch desinfiziert und die automatische Hygienespülung aller wasserführenden Teile vorgenommen werden. Die Hygieneeinheit besteht aus einem bleiarmen Messing-Funktionsblock mit Magnetventilkartuschen in Kombination mit einer elektronischen Steuereinheit. Es stehen zwei Installationsvarianten zur Verfügung: für Aufputzmontage und jetzt neu auch für Wandeinbau- bzw. Vorwandmontage.

Grumbach 75 Jahre
Duschbodenelement aus PUR mit Rinne und höhenverstellbarer Seitenblende

Neu!
Superflach. Superstabil.
- zum Bau bodengleicher gefliester Duschen
- absolut wasserdicht
- Schutz vor Überflutungen durch wannenartige Ausbildung
- mit einseitigem Gefälle (ohne Gegengefälle, daher leicht zu befliesen)
- mit höhenverstellbarer Seitenblende aus Edelstahl für elegante Übergänge zu Wand und Boden
- mit schlanker Ablaufrinne

Superflach und hoch belastbar!

Fordern Sie ausführliche Unterlagen an!
Karl Grumbach GmbH & Co. KG
Breitteilsweg 3 · D-35581 Wetzlar
Telefon +49 64 41 9772-0 · Fax -20
www.grumbach.net
grumbach@grumbach.net

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 46

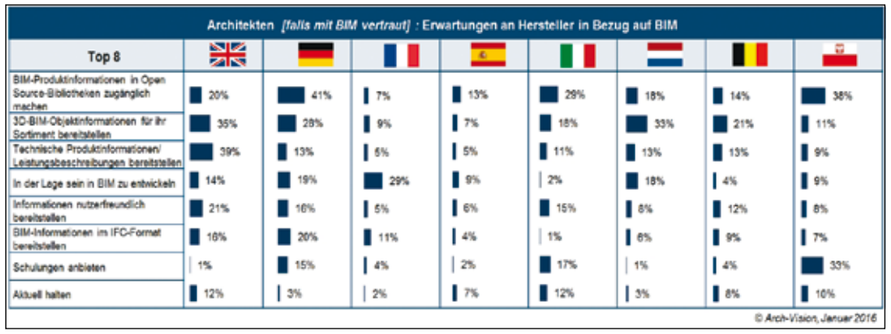
Info-Serviceziffer [51637] ➔

Building Information Modeling:

Mehr Datenhunger bei europäischen Architekten

In den vergangenen zwei Jahren stieg nicht nur die Vertrautheit mit Building Information Modeling, kurz: BIM, sondern auch die Nutzung nahm unter den europäischen Architekten leicht zu. Gleichzeitig stellen die europäischen Planer unterschiedliche Erwartungen an die Hersteller in Bezug auf das digitale Gebäude-Management.

So sollten nach Ansicht der Architekten BIM-Produktinformationen in Open-Source-Bibliotheken verfügbar gemacht werden. Dies wird als einer der wichtigsten Aspekte betrachtet, zu denen die Hersteller ihren Beitrag leisten können. Dies zeigen Ergebnisse des europäischen Architektenbarometers, einer quartalsweise erhobenen Studie von Arch-Vision, bei der 1 600 Architekten in acht europäischen Ländern befragt werden.



Insgesamt erwarten die europäischen Architekten, dass die Hersteller ihre BIM-Produktinformationen in Open-Source-Bibliotheken zur Verfügung stellen. Weiter sollten 3D-BIM-Objektinformationen für ihr Sortiment sowie technische Produktinformationen und Leistungsbeschreibungen bereitgestellt werden.

Zusätzlich erwartet eine relativ große Anzahl von Architekten aus Deutschland, Italien und Polen von den Produzenten, dass diese BIM-Schulungen anbieten. Ergebnisse zeigen, dass die Bekanntheit und der Gebrauch von BIM in diesen Ländern am geringsten ist. Besonders in Italien scheint der Mangel an Wissen ein Problem zu sein, denn viele Planer sehen hier den Hauptgrund dafür, dass sie BIM nicht verwenden.

In Großbritannien und den Niederlanden ist der Architektenbedarf an 3D-BIM-Sortiments-Objektinformationen verglichen mit dem Jahr 2013 leicht angestiegen. Die Ergebnisse des europäischen Architektenbarometers zeigen darüber hinaus, dass die Nachfrage nach 3D-BIM-Objektinformationen in diesen beiden Ländern am größten ist. Es wird deutlich, dass Großbritannien und die Niederlande bei BIM-Kenntnissen und –gebrauch vorneweggehen: 23 Prozent der britischen Architekten und mehr als die Hälfte aller niederländischen Planer nutzen BIM.

Frankreich gilt der Untersuchung zufolge als das nächste aufstrebende Land, was die Bekanntheit und Nutzung betrifft. Verglichen mit anderen europäischen Ländern lässt sich für Frankreich das größte Wachstum erkennen. Dies ist den Bemühungen des französischen Staates geschuldet: Frankreich hat nämlich ein Programm zur Modernisierung der Bauindustrie namens „batiment 2.0“ aufgelegt, wonach 500 000 Wohneinheiten pro Jahr mithilfe von BIM errichtet werden sollen.

Es sollte allerdings nicht verschwiegen werden, dass die Architekten in ihren Erwartungen uneins sind, welche BIM-Objekte von den Herstellern zur Verfügung gestellt werden sollten (bezogen auf die Gebäudekomponenten). Betrachtet man alle Länder, so wünschen sich die Planer am meisten BIM-Objekte für den Rohbau, gefolgt von Türen und Fenstern. In Spanien, Italien und Polen werden BIM-Objekte der Hersteller mit Abstand am meisten für den Bereich Rohbau gewünscht. Dagegen möchten die Planer in Großbritannien und den Niederlanden eher BIM-Objekte zur Verfügung gestellt bekommen, die das Gebiet Fenster und Türen abdecken.

Die internationale Organisation „buildingSMART“ hat das Ziel, offene Standards (openBIM) für den Informationsaustausch und die Kommunikation auf der Basis von Building Information Modeling zu etablieren. Dazu hat building SMART ein Basisdatenmodell – die Industry Foundation Classes (IFC) – für den modellbasierten Datenaustausch im Bauwesen entwickelt. In den deutschsprachigen Ländern der 1995 gegründete Verein „buildingSMART e.V.“ die Interessen der Organisation.

Juristischer Leitfaden für BIM

Welche Auswirkungen hat das „Building Information Modeling“ auf die Gestaltung von Architektenverträgen und auf die Honorarberechnung? Diese Fragen haben in den vielfältigen Fachdiskussionen über den Einsatz von BIM im deutschen Planungs- und Bausektor bislang eine eher untergeordnete Rolle gespielt. „Wer BIM erfolgreich im Architekturbüro einsetzen will, muss sich auch über das Leistungsbild und die entsprechende Vertragsgestaltung im Klaren sein“, erklärte Ernst Uhing, Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (AKNW). Auf der Expo Real-Messe in München stellte er kürzlich die neue Publikation „BIM – Vorschläge für ein Leistungsbild und Vertragsklauseln zur Anwendung digitaler Arbeitsmethoden bei Architektenleistungen“ vor.

Die Architektenkammern in Bund und Ländern unterstützen das Bestreben der Planer, die neue BIM-Technik einzusetzen und auch in Deutschland zu etablieren. Mit ihrer neuen Informationsbroschüre „BIM AKNW“ hat die Architektenkammer NRW gemeinsam mit der Rechtsanwaltskanzlei Kapellmann und Partner einen juristischen Leitfaden für den Umgang mit BIM erarbeitet. „Der Informationsbedarf von Architektinnen und Architekten in diesem Themenfeld ist noch sehr groß“, stellte Prof. Dr. Klaus Eschenbruch, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht in der Düsseldorfer Anwaltskanzlei Kapellmann und Partner fest. „Unser Leitfaden zeigt: BIM ‚funktioniert‘ im Wesentlichen innerhalb der bestehenden Rahmenbedingungen des Preis- und Werkvertragsrechts.“ Der Bau- und Architektenrechtler ist einer der Autoren des neuen AKNW-Leitfadens. Die Broschüre liefert konkrete Vorschläge zu Honorarvereinbarungen und Urheberrecht, zu Vertragsklauseln und Regelungsvorschlägen sowie zu Verantwortlichkeit und Haftung im Umgang mit BIM.

Die Publikation „BIM AKNW“ soll eine Orientierung bieten in einem Bereich, der sich „gegenwärtig noch ausgestaltet“, wie Architekt Matthias Pfeifer, geschäftsführender Gesellschafter von RKW Architektur + Städtebau in Düsseldorf, es formuliert. Pfeifer hatte die Broschüre gemeinsam mit Wolfgang Zimmer (KZA Architekten, Essen) als Co-Autor mitentwickelt. Mit der Prognose, BIM werde die planerischen Arbeitsweisen in den kommenden Jahren stark beeinflussen, stehen die beiden Architekten, die das Building Information Modeling in ihren Büros systematisch eingeführt haben, nicht allein.

Zu den weiteren Autoren von „BIM AKNW“ gehören Dr. Florian Hartmann (Geschäftsführer der Architektenkammer NRW), Dr. Jörg L. Bodden (Rechtsanwalt Kapellmann und Partner) sowie Dr.-Ing. Thomas Liebig (Geschäftsführer AEC3 Deutschland GmbH). Die 25-seitige Broschüre kann über die Homepage der Architektenkammer NRW (www.aknw.de) bestellt werden und steht dort auch zum Download bereit. Sie finden sie auch auf unserer Downloadseite http://download.sks-infoservice.de/.

BIM-Leitfaden für die Planungspraxis

Der Verband Beratender Ingenieure VBI hat seinen „BIM-Leitfaden für die Planerpraxis“ vorgestellt. Mit der Broschüre will der VBI die Rolle der planenden Ingenieure im sich durch die Digitalisierung des Planens und Bauens verändernden Planungsprozess stärken. Der Leitfaden definiert dazu aus Planer-Perspektive Verantwortlichkeiten, Auftraggeberpflichten und Voraussetzungen für die Anwendung digitaler Planungsmethoden im Zuge der Einführung von Building Information Modeling.

Die mit BIM verbundene Hoffnung, künftig anhand eines detaillierten digitalen Modells Bauvorhaben reibungslos und fehlerfrei abwickeln und effizient bewirtschaften zu können, setzt voraus, dass die Planer sich die neue Methodik aneignen und sicher beherrschen. Umso wichtiger ist es, dass die Ingenieure daran mitwirken, Werkzeuge und Regularien der modellbasierten Planung so zu definieren, dass diese ihnen bei der Arbeit und dem Projekt insgesamt, also auch Auftraggebern und Betreibern, nutzen. Dabei versteht sich der VBI-Leitfaden „als praktische Handreichung zur Anwendung von BIM sowohl für Planer als auch für Auftraggeber“, wie VBI-Präsident Dr.-Ing. Volker Cornelius im Vorwort betont.

Der „BIM-Leitfaden für die Planerpraxis“ (DIN A5 Broschur) umfasst 16 Seiten, kostet 10 Euro einschließlich MwSt. zzgl. Versandkosten (VBI-Mitglieder zahlen 7 Euro) und kann auf der VBI-Website (http://www.vbi.de/shop/) bestellt werden.

BIM-Daten für die Sanitärinstallation

Wie der Sanitärproduktehersteller Geberit mitteilt, können ab sofort zu allen relevanten Produkten parametrische Building Information Modeling (BIM)-Daten abgerufen werden. Die Daten zu Versorgungs- und Entwässerungssystemen können kostenlos unter www.geberit.de/bim-daten heruntergeladen werden. Sanitärinstallationen gehören in nahezu allen privaten und öffentlichen Gebäuden zu den zentralen Komponenten der Haustechnik. Um Baubeteiligten frühzeitig bei der Planung unter die Arme zu greifen, stellt Geberit ihnen BIM-Daten in Form marktspezifischer Pakete kostenfrei zur Verfügung. Diese entsprechen den Anforderungen von LOD 400 und unterstützen ohne zusätzliche Plug-ins von Drittanbietern die am stärksten verbreitete BIM-Softwarelösung Autodesk Revit. Regelmäßige Updates stellen sicher, dass sowohl Produktneuheiten als auch Sortimentsergänzungen stets in den Datenpaketen berücksichtigt sind.

„BIM verbessert die Planungssicherheit deutlich. Allein deswegen ist der Einsatz der Daten gerechtfertigt. Insbesondere der Zeitgewinn bei Planungsänderungen und der Kollisionsprüfung ist deutlich spürbar“, sagt Thomas Reuter, BIM-Koordinator und CAD-Administrator, IGP – Ingenieurgesellschaft für Technische Ausrüstung mbH, Pforzheim. Sofern die Gebäudedaten auch über die Bauphase hinaus auf aktuellem Stand gehalten würden, ermögliche BIM während des ganzen Lebenszyklus des Gebäudes eine effiziente Bewirtschaftung.

Der Grumbach SLIM-BLOCK gilt als schmalster WC-Stein auf dem Markt und ermöglicht Vorwandinstallationen auch noch bei ungünstigsten Raumverhältnissen. Dieser Katalog zeigt, was er alles kann. Karl Grumbach GmbH & Co. KG, 35581 Wetzlar

Info-Serviceziffer **[51610]**

Vorwandmontage-Elemente von Grumbach bieten für jede Bauaufgabe eine wirtschaftliche und perfekte Lösung. Unsere Programmübersicht hilft Ihnen in jedem Fall weiter. Karl Grumbach GmbH & Co. KG, 35581 Wetzlar

Info-Serviceziffer **[51611]**

Duschbodensysteme von Grumbach sind zum Bau bodengleicher gefliester Duschen geeignet. Sie bieten eine wirtschaftliche und technisch perfekte Lösung an. Karl Grumbach GmbH & Co. KG, 35581 Wetzlar

Info-Serviceziffer **[51612]**

Schnell, sparsam und komfortabel – die elektrische Boden- und Wandheizung Schlüter®-DITRA-HEAT-E sorgt mit geringem Energieverbrauch für angenehm warme Fliesen- und Natursteinbeläge. Die Broschüre bietet alle Informationen zum intelligenten System. www.qr.schlueter.de/ditra-heat-e.aspx

Info-Serviceziffer **[51613]**

Bodengleiche Duschplätze.
Mit Duschelementen der WESKO.
Inspiration - Produkte - Schallschutz - Abdichtung.

www.wesko-sanitaer.de

Info-Serviceziffer **[51617]**

Kerakoll Design House ist ein Projekt, das Materialien integriert, die innovativ kombiniert werden, abgestimmt in einer einzigen Farbpalette. Ein neuer Interior-Designstil in dem die Räume mit den Wänden verschmelzen: Materie, Texturen und Farben lösen sich auf, Boden- und Wandflächen, Fenster und Türen, ergänzende Einrichtungsgegenstände, Licht- und Heizkörper werden zu einer einzigen durchgehenden Fläche. Telefonische Information unter 06026-97712-14. Informationen anfordern mit

Info-Serviceziffer **[51618]**

Badgestaltung, die begeistert. Alle Informationen zu den Bad- und Wellness-Produkten von Villeroy & Boch. Außerdem: Broschüren, Videoclips, technische Daten uvm. für Ihr Smartphone oder Tablet unter villeroyboch.com/mediaworld. pro.villeroy-boch.com

Info-Serviceziffer **[51619]**

In „Neue Badwelten" von Dallmer sind auf knapp 200 Seiten alle Produkte für die Entwässerung von bodengleichen Duschen, wie beispielsweise die neuen Duschrinnen-Systeme, Designabdeckungen oder Dusch- und Badabläufe in der gewohnten Dallmer-Qualität, zu finden.

Info-Serviceziffer **[51620]**

Die rissüberbrückende Entkopplungsmatte:
DURABASE CI++ steht für schnelle, einfache Verarbeitung und maximale Verlegesicherheit. Bestens geeignet für die Fliesenverlegung bei Sanierungsmaßnahmen und die Entkopplung von problematischen Untergründen. **www.dural.de**

Info-Serviceziffer **[51625]**

FLORENTOSTEP-LED – Beleuchtete Stufenprofile
im Florentiner-Design für Treppen mit Fliesen- oder Naturstein-Belägen im Innen- und Außenbereich. Ein großer Auftritt für Lichtdesign und Sicherheit. **www.dural.de**

Info-Serviceziffer **[51626]**

Die Abschlussprofile SQUARELINE und DURONDELL
für Wand und Boden verbinden modernes und zeitloses Design mit sicherem Kantenschutz. Erhältlich in Chrom, Messing, Alumium eloxiert, Alumium pulverbeschichtet, Edelstahl und PVC. **www.dural.de**

Info-Serviceziffer **[51627]**

Duschrinnensystem der neuesten Generation.
Schnelle und einfache Montage durch EPS-Block und integrierter, tiefgezogener Abdichtung. Volle Variabilität durch 9 Längen, 4 Abläufe und 5 Roste-Varianten. **www.dural.de**

Info-Serviceziffer **[51628]**

InfoBox

So können Sie diese Firmendruckschriften bestellen:

per E-mail:
service.sks@stein-keramik-sanitaer.de

im Internet:
www.sks-infoservice.de/kataloge/service52016

Per Post:
ausgefüllten Service-Coupon (Seite 45) an:
Verlag G. Köhler, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach
oder als Fax an: 02166-984185

oder QR-Code einscannen

Mit über 100 Seiten ist der Planer-Ordner ein umfangreiches Nachschlagewerk für Architekten und Planer. Übersichtlich gegliedert, bieten Prospekte, detailierte und grafisch aufbereitete Produktinformationen, Technische Zeichnungen und Produktzusatzinformationen eine wertvolle Entscheidungshilfe bei der täglichen Arbeit. www.schomburg.de

Info-Serviceziffer **[51614]**

Der Sopro Planer hat sich als benutzerfreundlich aufbereitetes Nachschlagewerk bewährt. Die jetzt komplett überarbeitete 7. Auflage bietet einmal mehr wichtige, praxisbezogene Tipps und Hinweise. Sie informiert über aktuelle technische Trends in Verbindung mit Produkten und Lösungen auf Basis des neuesten Forschungs- und Entwicklungsstands sowie nachhaltiges Bauen. Sopro Bauchemie GmbH, 65102 Wiesbaden, www.sopro.com

Info-Serviceziffer **[51615]**

Der Name ist Programm: „durchBLICK" - so lautet der Titel einer Broschüren-Reihe der Sopro Bauchemie. In der 2. Ausgabe geht es um das Thema Terrassenaufbau, welches auf 64 Seiten und in insgesamt 7 Kapiteln Step by Step erläutert wird - illustriert mit 267 aussagekräftigen Bildern. Sopro Bauchemie GmbH, 65102 Wiesbaden, www.sopro.com

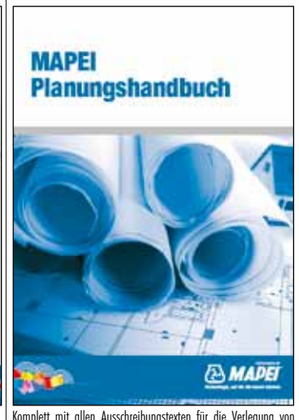
Info-Serviceziffer **[51616]**

Spezialprodukte zum Reinigen, Schützen und Pflegen von Naturstein, Kunststein, Betonwerkstein, Terrazzo, Cotto und Fliesen.

Info-Serviceziffer **[51621]**

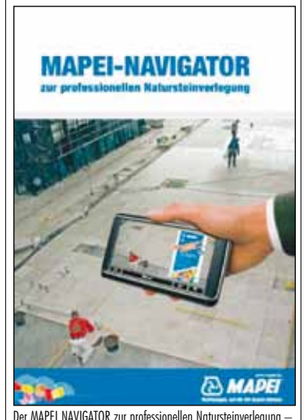
Die Welt von MAPEI: Der neue Produktkatalog bietet alles zum sicheren und emissionsarmen Bauen und Renovieren: Umfassende Informationen zu Fliesen-, Naturstein- und Baustoffsystemen, viele neue Anwendungsbeispiele und ein komplettes Sortiment an Verlegeprodukten. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer **[51622]**



Komplett mit allen Ausschreibungstexten für die Verlegung von keramischen Fliesen und Platten, Natursteinen, textilen und elastischen Belägen, Parkett sowie Spezialbelägen.
MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer **[51623]**



Der MAPEI NAVIGATOR zur professionellen Natursteinverlegung – das praxisorientierte Nachschlagewerk rund um die Verlegung von Natursteinen – für Auftraggeber, Planer, Handwerksbetriebe und Fachhändler. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer **[51624]**

Immer mehr Kunden legen Wert auf die Verwendung ökologischer, emissionsarmer Produkte. Als einer der wenigen Bauchemie-Hersteller im Fliesen- und Natursteinbereich bietet codex einen kompletten Systemaufbau mit zertifizierten EC 1 PLUS- Produkten: codex ecoTec.
www.codex-x.de

Info-Serviceziffer **[51629]**

codex entwickelt und produziert ausschließlich Produkte höchster Qualität für echte Fliesenleger! Lernen Sie in dieser Broschüre 10 codex Produkte kennen, mit denen Sie bis zu 90% aller Verlegearbeiten meistern.
www.codex-x.de

Info-Serviceziffer **[51630]**

Gerade der Trend zur Verlegung von großformatigen Fliesen stellt immer höhere Ansprüche an den Verarbeiter. Mit den erstklassigen Spachtelmassen von codex schaffen Sie planebene Voraussetzungen für meisterhafte Ergebnisse, beschleunigen Ihren Arbeitsfortschritt und senken Ihren Fliesenkleberverbrauch deutlich.
www.codex-x.de

Info-Serviceziffer **[51631]**

Zwei professionelle Verlegesysteme für die anspruchsvolle Verlegung im Außenbereich. Neben dem bewährten System codex BalkuDrain stellt diese Broschüre das neue Profi-System codex BalkuSlim vor, welches einen extrem schlanken Aufbau von nur 12 mm ermöglicht.
www.codex-x.de

Info-Serviceziffer **[51632]**

Bitte umblättern: Mehr Kataloge finden Sie auf der nächsten Seite! ➔

Axor - The Collection – Innovative Designlösungen für das Bad. Erleben Sie eine Vielfalt an Kollektionen mit einem umfassenden Sortiment von der Armatur bis zum Accessoire. Hansgrohe Deutschland Vertriebs GmbH, www.axor-design.com

Info-Serviceziffer **[51633]**

Proline Systems – Bodengleiche Duschen. Das besondere Duschvergnügen dank PROCHANNEL. Ausführliche Informationen darüber anfordern mit

Info-Serviceziffer **[51634]**

Sie haben die Aufgaben, wir die Lösungen: Die neue PCI-Segmentbroschüre „Fliesen- und Natursteintechnik" gibt auf über 200 Seiten einen umfassenden Überblick zu Produkt- und Systemlösungen. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer **[51635]**

Möchten Sie Ihre Kataloge, Planungshilfen oder elektronische Informationsmedien bewerben?
Mit Ihrer „InfoBox" bleiben Sie nicht ohne Resonanz bei günstigen Konditionen. Denn Sie zahlen nur den Platz. Die Teilnahme am Leserservice via Kennziffer ist kostenlos.
Rufen Sie uns an:
06434-40 29 760
oder schicken Sie eine E-Mail an:
anzeigen.sks@pvott.de

Mehr Wissen für unterwegs:

Scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet-PC und Sie gelangen direkt auf unsere **INFOBOX-SERVICESEITE** im Internet.So können Sie von überall die hier abgebildeten Broschüren anfordern!

Einen Wegweiser mit weiteren Informationen, Adressen, Telefonnummern und Websites der in dieser Ausgabe genannten Produkte und Hersteller finden Sie auf unserer Internetseite:

www.sks-infoservice.de/adressen/adressen-links-52016

SKS STEIN. KERAMIK. SANITÄR
ARCHITEKTUR. DESIGN. TECHNIK

Naturstein, Keramik, Bad & Sanitär

Magazin für das Planen, Gestalten, Handeln und Arbeiten mit Stein, Keramik und Sanitärprodukten in allen Baubereichen

Redaktion:
Gerhard Köhler (verantw.)
Ingrid Bork
regelm. freie Mitarbeit:
Uta Kurz, Hilden
mag.arch Peter Reischer, Wien
Postanschrift der Redaktion:
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach
Hausanschrift:
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
redaktion.sks@stein-keramik-sanitaer.de

Verlag / Herausgeber:
Verlag G. Köhler e.K.
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
info@stein-keramik-sanitaer.de

Anzeigen:
PVO Presse- u. Verlagsbüro Ott e.K.
Postfach 11 34
65516 Bad Camberg
Telefon (0 64 34) 4 02 97-60
Fax (0 64 34) 4 02 97-61
anzeigen.sks@stein-keramik-sanitaer.de
Ansprechpartner: Daniel Ott

Bezugspreis:
Der Einzelpreis beträgt € 3,00; Jahresabonnement € 18,00 (Ausland € 21,00); alle Preise incl. MwSt. und Porto

Druck und Digitalisierung:
Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

Erscheinungsweise:
6x jährlich, zur Zeit ist die Preisliste vom 1.1.2016 gültig.

geprüfte Auflage (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern)

Nachdruck, Reproduktion und Übersetzungen in andere Sprachen sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronischen Datenbanken. Vor Aufnahme eines Artikels dieser Zeitschrift in einen internen elektronischen Pressespiegel schicken Sie uns bitte eine E-Mail (service.sks@stein-keramik-sanitaer.de) oder rufen Sie uns an (+49-(0)2166-984183). ISSN 2196-4289

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 5/2016

Leser-Nr.: _____
falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift)

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land _____ Postleitzahl _____ Ort _____

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

51601 ☐	51602 ☐	51603 ☐	51604 ☐	51605 ☐
51606 ☐	51607 ☐	51608 ☐	51609 ☐	51610 ☐
51611 ☐	51612 ☐	51613 ☐	51614 ☐	51615 ☐
51616 ☐	51617 ☐	51618 ☐	51619 ☐	51620 ☐
51621 ☐	51622 ☐	51623 ☐	51624 ☐	51625 ☐
51626 ☐	51627 ☐	51628 ☐	51629 ☐	51630 ☐
51631 ☐	51632 ☐	51633 ☐	51634 ☐	51635 ☐
51636 ☐	51637 ☐			

So erfahren Sie mehr

über die Angebote unserer Inserenten:

Wenn eine Anzeige, deren Inhalt Sie interessiert, eine Kennziffer hat, kreuzen Sie sie auf diesem Coupon an und ergänzen ihn mit Ihrer Anschrift. Den Abschnitt können Sie entweder in einem Briefumschlag schicken an: Verlag G. Köhler, Anzeigen-Info-Service, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder uns per Fax senden: Fax-Nummer: 02166 984 185. Noch einfacher geht es mit unserem Internet-Service:

www.sks-infoservice.de/kataloge/service52016

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 5/2016

Leser-Nr.: _____
falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift)

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land _____ Postleitzahl _____ Ort _____

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

51601 ☐	51602 ☐	51603 ☐	51604 ☐	51605 ☐
51606 ☐	51607 ☐	51608 ☐	51609 ☐	51610 ☐
51611 ☐	51612 ☐	51613 ☐	51614 ☐	51615 ☐
51616 ☐	51617 ☐	51618 ☐	51619 ☐	51620 ☐
51621 ☐	51622 ☐	51623 ☐	51624 ☐	51625 ☐
51626 ☐	51627 ☐	51628 ☐	51629 ☐	51630 ☐
51631 ☐	51632 ☐	51633 ☐	51634 ☐	51635 ☐
51636 ☐	51637 ☐			

STEIN KERAMIK SANITÄR informiert unabhängig und kritisch mit wechselnden Schwerpunkt-Themen über Produkte, Systeme und Hintergründe.
Wenn Sie uns näher kennenlernen wollen, schicken Sie uns diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Entweder per Fax:

02166 - 984185
oder im Briefumschlag an:
Verlag G.Köhler e.K.,
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

☐ Ich möchte STEIN KERAMIK SANITÄR kennenlernen. Schicken Sie mir auch die nächste Ausgabe unverbindlich und kostenlos.

☐ Ich bestelle hiermit ein Jahresabonnement zum Preis von € 18,00
Ausland: € 21,00 – für 6 Ausgaben pro Jahr incl. MwSt. und Versand

Firma - Vorname - Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon Fax

Garantie: Im Falle einer Bestellung können Sie innerhalb von 10 Tagen nach Absenden des Coupons schriftlich beim Verlag G.Köhler, Postfach 200734, 41238 Mönchengladbach widerrufen. Es reicht die rechtzeitige Absendung!

Unterschrift

Datum/Unterschrift

Seite 5
„50Hertz" ist ein so genannter Stromübertragungsnetzbetreiber. Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) sind Dienstleistungsunternehmen, die die Infrastruktur der überregionalen Stromnetze zur elektrischen Energieübertragung operativ betreiben, für bedarfsgerechte Instandhaltung und Dimensionierung sorgen und Stromhändlern/-lieferanten diskriminierungsfrei Zugang zu diesen Netzen gewähren. Das Berliner Unternehmen sichert nach eigenen Angaben die Netzintegration von etwa 40 Prozent der gesamten in Deutschland installierten Windkraftleistung. Nach rund fünf Jahren Planung und Bau wurde Ende August 2016 die neue Unternehmenszentrale für 650 Mitarbeiter in der Europacity Berlin eröffnet. Mehr darüber: www.50hertz.com/de/Medien/News.
Mehr über die DGNB-Auszeichnung: http://www.dgnb.de/de/

Seite 6
Mehr über den Bauchemie Verband und seine Arbeit: www.deutsche-bauchemie.de/, Informationen und Regularien der ausgeschriebenen Preise: www.deutsche-bauchemie.de/wissenschaftsmedaille/ bzw. www.deutsche-bauchemie.de/foerderpreis/.

Seite 7
Was das Umweltbundesamt (UBA) zum Thema Hexabromcyclododecan zu sagen hat: www.umweltbundesamt.de bzw. www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/was-ist-hexabromcyclododecan-hbcd. Außerdem gibt es hier Hinweise für die Entsorgung (www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/wie-werden-hbcd-haltige-daemmstoffe-entsorgt). Es besteht für Anwender übrigens ein Auskunftsrecht, dazu gibt es im Internet ein Online-Formular, mit dem automatisch eine Anfrage an den betreffenden Hersteller gesendet wird: www.reach-info.de/auskunftsrecht.htm.
Über die entsprechenden Eigenschaften ihrer Produkte informiert Schlüter-Systems KG (Schmölestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-971 0, www.schlueter.de).

Seite 8
Mehr über die Marineoperationsschule in Bremerhaven bzw die neue Übungshalle im Internet unter www.marine.de/portal/a/marine/, hier das Suchstichwort „Überleben auf See" eingeben. Die keramische Ausstattung für dieses „Schwimmbad" erfolgte mit Produkten der Agrob Buchtal GmbH (Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, Tel.: 09435-391-0, Fax: 09435-391-3452, www.agrob-buchtal.de/). Mehr Bilder dieses Projektes: http://projects.agrob-buchtal.de/de/Marineoperationsschule.

Seite 10
Ausführliche Informationen über das Bürgerzentrum Mühlenviertel, das auf dem Gelände des alten Stadtbades entsteht unter dieser Internetadresse: www.leben-im-muehlenviertel.de/. In einem Internet-Forum wurden zahlreiche Fotos vom Zustand des alten Stadtbades veröffentlicht: www.pentaxians.de/40456504nx51499/urban-life-f19/altes-stadtbad-saarbruecken-t5931.html.
Über das Projekt aus Sicht des Investors: www.lbsi-saar.de/index.php?id=altes-stadtbad.
Die Produkte für die Fliesenverlegung: PCI Augsburg GmbH, Piccardstrasse 11, 86159 Augsburg, http://www.pci-augsburg.eu/de/.
Der Fliesenleger: Lovisa & Ammon Fliesen GmbH, Im Allment 14, 66125 Saarbrücken-Dudweiler, http://la-fliesen.com/.

Seite 13
Die Bestelladresse für die neue „Liste NB": Institut für Wand- und Bodenbeläge - Säurefliesner-Vereinigung e. V., Postfach 1254, 30928 Burgwedel, www.saeurefliesner.de/.

Seite 14
Mehr Informationen über die Komfort-Station der Paracelsius-Klinik Marl unter www.klinikum-vest.de/, Stichwort „Patienten&Besucher" und dann „Aufenthalt" bzw. www.klinikum-vest.de/Inhalt/Patienten_Besucher/Aufenthalt_im_Klinikum_Vest/Zimmer.php.
Die Armaturenausstattung der Bäder erfolgte mit Produkten der Hansa Armaturen GmbH (Sigmaringer Str. 107, 70567 Stuttgart, Tel: +49 (0)711 1614-0, www.hansa.de/).

Seite 16
Der „Room 2525" ist ein Entwicklungsprojekt der Green Hospital Program - Asklepios Kliniken GmbH, Debusweg 3, 61462 Königstein, http://green-hospital.com/. Mehr darüber auf der Seite http://green-hospital.com/projekte/greening-the-patient-room/. Hier befinden sich auch die Links zu den Konzeptpartnern.
Die keramische Ausstattung des Badezimmers erfolgte mit Produkten des Konzept-Partners Agrob Buchtal GmbH (Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, Tel.: 09435-391-0, Fax: 09435-391-3452, www.agrob-buchtal.de/).

Seite 18
Das Reinier de Graaf Gasthuis in Delft:
https://reinierdegraaf.nl/
Die Fliesen des Bodenbelags lieferte Mosa BV (Meerssenerweg 358, NL-6224 AL Maastricht, Niederlande, www.mosa.com/de-de/).
Die Architekten: EGM architecten, Wilgenbos 20, 3311 JX Dordrecht, Niederlande, https://www.egm.nl/.

Seite 20
Unsere Kolumnistin Uta Kurz weiß noch sehr viel mehr über die Trends der nächsten Jahre: Uta Kurz Coaching Innovation, Lütkeheide 55, 59368 Werne, Tel.: 02389-9249949 www.uta-kurz.de.

Seite 22
Der Entwurf für das Traumbad unter dem Dach stammt von der Livinghouse Gmbh, einem Tochterunternehmen der Sanitär Wahl GmbH, Unter dem Birkenkopf 23, 70197 Stuttgart-West, Tel.: 0711-65659-0, http://www.sanitaer-wahl.de/de/innenarchitektur/.

Seite 23
Der „Wegweiser zum neuen Bad" wurde herausgegeben von der Dornbracht GmbH & Co.KG (Köbbingser Mühle 6, 58640 Iserlohn, Tel. +49(0)2371-433-470, www.dornbracht.com). unter der Adresse https://www.beste-badstudios.de/ kann das 43-seitige Booklet mit den Adressen als PDF heruntergeladen werden.

Seite 25
Die „Aktion Barrierefreies Bad" der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e. V. und des Zentralverband Sanitär Heizung Klima informiert im Internet mit zahlreichen weiteren Tipps und Erläuterungen zum Thema Barrierefreiheit: www.aktion-barrierefreies-bad.de/.

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.
Diese Auflistung befindet sich mit aktivierten Links auch im Internet:
www.sks-infoservice.de/adressen/adressen-links-52016

Seite 26
Die wichtigsten Informationen zum Thema Fliesenmesse Cersaie 2016 im Internet: www.cersaie.it (englisch). Daten und Fakten über die italienische Industrie der keramischen Fliesen gibt es beim Hersteller-Verband, der auch die Fliesenmesse in Bologna gemeinsam mit der Messegesellschaft organisiert: www.confindustriaceramica.it/.

Seite 26
Eine ausführliche Bilanz des Bundesverbands Keramische Fliesen e.V. und der in Italien vertretenen Mitgliedsunternehmen unter der Adresse www.fliesenverband.de/. Hier finden sich auch zahlreiche Produktfotos der Neuheiten.
Informationen über die gezeigte VR-Brille: Palette CAD GmbH, Behlesstraße 9, 70329 Stuttgart, www.palettecad.com/de/de/.
Über die Brille: www.palettecad.com/de/produkte/palette-vr/.

Seite 28 bis 31
Die Messe-Neuheiten:
„Entwurfsmuster auf Keramisch": Jasba Mosaik GmbH (Im Petersborn 2, 56244 Ötzingen, www.jasba.de/de/)
„Stoff für besondere Inszenierungen" und „Kraftvoller Charakter": RAKO Wohnkeramik/Lasselsberger, s.r.o. (Adelova 2549/1, 32000 Pilsen, Tschechien, www.rako.eu)
„Edle Ornamentik aus vergangenen Zeiten" und „Farbstimmungen in Urban-Puristisch": V & B Fliesen GmbH (Rotensteiner Weg, 66663 Merzig, www.villeroy-boch.de/produkte/fliesen.html)
Asphalt - keramisch interpretiert" und „Naturstein-Anmutung für keramische Modernität": Agrob Buchtal GmbH (Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, Tel.: 09435-391-0, Fax: 09435-391-3452, www.agrob-buchtal.de/)
„Luxus auf ganzer Linie" und „Leichte Lösung für die Dusche": Dural GmbH & Co. KG (Südring, 56412 Ruppach-Goldhausen, Tel.: 02602-9261-0, Fax: 02602-9261-50, www.dural.de)
„Mehr Bedienungskomfort" und „Praktische Profillösungen": Schlüter-Systems KG (Schmölestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-971 0, www.schlueter.de)
„Neue Adresse für Schiene und System": Alferpro (Industriestraße 7, 79793 Wutöschingen, Tel.: 07746-9201500, https://www.alferpro.de/de/)
„Neues Trägerelement": Proline Systems GmbH (Kratzenburger Landstraße 3, Industriegebiet Hellerwald, 56154 Boppard, www.proline-systems.com)

Seite 32
Alles rund um emaillierte Duschflächen: Kaldewei GmbH (Beckumer Straße 33-35, 59229 Ahlen, Tel.: 02382-785 0, Fax: 02382-785 200, www.kaldewei.com).
Die Bartholomäus Fliesen GmbH: www.fliesen-technik.de/

Seite 36
Mehr über das Weingut: Weingut Barth, Inh. Dipl. Ing. Gregor Barth, Lindenallee 23, 55590 Meisenheim, www.hotelweingut-barth.de.
Einige Beispiele für Wärmeleitwiderstände: Teppich 0,06 Wm^2*K/W, Holz zwischen 0,04 und 0,11 Wm^2*K/W, PVC 0,05-0,10 Wm^2*K/W, keramische Fliesen 0,01-0,03 Wm^2*K/W, Naturstein 0,01 m^2*K/W.
Informationen über das Heizsystem: https://www.kermi.de/ bzw. https://www.kermi.de/raumklima/produkte/flaechenheizung-und-kuehlung/x-net-c15-duennschichtsystem/.
Die bauchemischen Produkte lieferte die Sopro Bauchemie GmbH, (Biebricher Straße 74, 65203 Wiesbaden, Tel.: 0611-1707-0, Fax 0611-1707-250, www.sopro.de).

Seite 28 bis 39
Was gibt es Neues:
„Fliesenrost für den Schwimmbadbau": Emco Bau- und Klimatechnik GmbH (Breslauer Str. 34-38, 49808 Lingen, Tel.: 0591-9140-0, www.emco-bau.com/)
„Profile mit Struktur": Dural GmbH & Co. KG (Südring, 56412 Ruppach-Goldhausen, Tel.: 02602-9261-0, Fax: 02602-9261-50, www.dural.de)
„Schlanke Beine": Victoria + Albert Baths, 316/317, North Dome, Design Centre Chelsea Harbour, London, SW10 0XE, Großbritannien, www.vandabaths.com
„Für den Spültisch mit Aussicht": KWC Deutschland GmbH (Junghansring 70, 72108 Rottenburg, Tel.: 07457-94856-0, www.kwc.de)
„Duschen mit hydraulischer Schiebetür": Alois Heiler GmbH, (Kirrlacher Str. 21, 68753 Waghäusel, Tel.: 07254-93220, www.heiler-glas.de)
„Infrarotdusche": Duschwelten, Breuer GmbH & Co. KG (Meerpfad 27-31, 56566 Neuwied, Tel.: 02631-8607-9980, www.duschwelten.de/)
„Mehr Installationssicherheit": Franke Aquarotter GmbH (Parkstraße 1-5, 14974 Ludwigsfelde, Tel.: 03378818-0, www.franke.de)
Die Broschüre „Zur Sache Nr. 26: Verlegen von Outdoor-Keramik" gibt es bei der PCI Augsburg GmbH (Piccardstraße 11, 86159 Augsburg, http://www.pci-augsburg.eu/de/).

Vorschau SKS Ausgabe 6-2016
erscheint am 9. Jan. 2017 (Anzeigenschluss: 16.12. 2016)
➔ **Titelthema** **Die Duschfläche feiert Jubiläum**

Foto: Bette

Die bodenebene Dusche hat die Badarchitektur wahrscheinlich mehr verändert, als jede andere Produktentwicklung des vergangenen Jahrzehnts. Bevor Badausstatter Bette im Jahr 2006 die erste bodenbündige Stahl/Email-Duschfläche auf den Markt brachte, fand barrierefreies Duschen meist auf Fliesen statt. Vor zehn Jahren begründete „BetteFloor" eine neue Klasse des barrierefreien Duschens. Die neuartige, plane Duschfläche aus glasiertem Stahl ermöglichte eine barrierefreie, fugenlose und stabile Oberfläche mit Punktablauf. Jetzt feiert der Stahl/Email-Spezialist aus Delbrück feiert den zehnten Geburtstag seiner Duschfläche.

➔ **Keramik** Verlegen von Keramik oder Naturstein auf kritischen Untergründen in der Altbau-Renovierung

➔ **Sanitär** Elektronik im Bad und WC und neue Armaturentechnik. Vom Einhebelmischer zur Touchscreen-Armatur

➔ **Messen** Vorberichte zur Münchener BAU 2017

SKS Kompakt:

Spanien gewinnt
Mit einem Plus von 6,8 Prozent und einem Gesamtumsatz von ca. 1,35 Mrd. Euro haben die spanischen Fliesenhersteller stärker als im Jahr zuvor das erste Halbjahr 2016 beendet. Das berichtet der Verband der spanischen Fliesenhersteller ASCER. Danach ist Deutschland weiterhin ein wichtiger Handelspartner. Hier liegt der Gesamtwert bei etwa 48,4 Mio. Euro, was einem Zuwachs von fast 12 Prozent entspricht. Allein im Monat Juni erzielten die spanischen Fliesenexporte nach Deutschland ein Rekordplus von 20,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat bei einem Gesamtumsatz von ca. 9,08 Mio. Euro. Damit liegt Deutschland aktuell an siebter Stelle im Exportranking des spanischen Fliesensektors. An der Spitze der Abnehmer steht immer noch Frankreich, dicht gefolgt vom amerikanischen Markt. Für den Export nach Übersee melden die spanischen Hersteller eine Steigerung um 36,6 Prozent gegenüber dem Jahr 2015, womit Amerika weiterhin an der Spitze der Zuwachsraten steht.

Zertifikat für Gebäude im Betrieb
Nach dem durchweg positiven Feedback von den 13 Projekten, die an der Erstanwendungsphase des DGNB Zertifikats für Gebäude im Betrieb teilgenommen haben, hat die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen DGNB e.V. jetzt die entsprechende Marktversion veröffentlicht. Das System soll Betreibern, Bestandshaltern und Nutzern dabei helfen, die Nachhaltigkeitsperformance ihrer Gebäude systematisch zu erfassen und im Betrieb kontinuierlich zu verbessern. Im Vergleich zu anderen am Markt verfügbaren Systemen punkte das DGNB System durch eine hohe Anwendungsfreundlichkeit, eine Passgenauigkeit der adressierten Anforderungen für den deutschen Markt sowie geringer Kosten, so die Resonanz der ersten Anwender.

41 Mio. Wohnungen Ende 2015
Ende 2015 gab es in Deutschland rund 41,4 Mio. Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden. Das hat das Statistische Bundesamt ermittelt. Weiter heißt es in der Meldung, dass der Bestand ohne Wohnungen in Wohnheimen, die erst seit 2011 mit erfasst werden, 41 Millionen Wohnungen betrug. Damit erhöhte sich der Wohnungsbestand im Vergleich zum Jahr 2000 um 6,8 Prozent beziehungsweise 2,6 Millionen Wohnungen. Die Anzahl der Wohnungen je 1 000 Einwohner lag Ende 2015 bei 499 Wohnungen und damit um 32 Wohnungen je 1 000 Einwohner höher als 15 Jahre zuvor (2000: 467 Wohnungen). Die von den Statistikern ermittelte Wohnfläche im Wohnungsbestand belief sich Ende 2015 auf insgesamt knapp 3,8 Mrd. Quadratmeter. Damit vergrößerte sich die Wohnfläche gegenüber dem Jahr 2000 um 16,3 Prozent. Die Wohnfläche je Wohnung betrug danach Ende 2015 durchschnittlich 92,1 qm, die Wohnfläche je Einwohner 45,9 qm. Damit haben sich die Wohnfläche je Wohnung seit 2000 um 7,5 qm und die Wohnfläche je Einwohner um 6,4 qm erhöht.

Markt will Meisterbrief wieder einführen
Soll es eine Wiedereinführung des Meisterbriefs im Fliesenlegerhandwerk geben oder reichen die derzeitigen Regelungen aus? Damit beschäftigte sich eine Umfrage des Online-Magazins 1200Grad.com im August 2016. Das Ergebnis war eindeutig: Insgesamt 117 Teilnehmer stimmten für die Antwort „Ja, nur so ist eine qualitativ hochwertige Verlegung sichergestellt". Nur 11 Teilnehmer kreuzten die Antwort „Nein, entscheidend ist das Knowhow des Handwerkers" an. Eine Stimme enthielt sich und meinte, dass nur der Preis zählt. Im Jahr 2004 trat die Änderung der Handwerksordnung in Kraft. Seither hat sich die Situation in den betroffenen Handwerken deutlich verschlechtert. Bei den Fliesenlegern beispielsweise stieg die Zahl der Betriebe von 12 000 im Jahr 2004 auf nun geschätzte 72 000 Betriebe an, größtenteils Ein-Mann-Betriebe oder Solo-Selbstständige, Obwohl die Zahl der Betriebe so deutlich angestiegen ist, werden nun 50 Prozent Lehrlinge weniger ausgebildet und die Zahl der Meisterschüler ging seit 2004 sogar um ungefähr 80 Prozent zurück. (Quelle: 1200Grad.com)

Neuer Messe-Termin
Nachdem die letzte Ausgabe der MCE – Mostra Convegno Expocomfort, der alle zwei Jahre in Mailand stattfindenden Fachmesse für zivile und industrielle Anlagentechnik, Klimatechnik und erneuerbare Energien, im vergangenen März ihre Pforten geschlossen hatte, haben bereits die Vorbereitungen für die MCE 2018 begonnen. Wichtigster Tagesordnungspunkt ist die Termin-Änderung: Die MCE 2018 hat ihren Beginn vorverlegt und findet vom 13. bis 16. März 2018 statt und nicht wie bereits angekündigt vom 20. bis 23. März. Der Grund für diese Verschiebung um eine Woche sei eine bessere Positionierung im Kalender der internationalen Fachmessen und eine bessere Verfügbarkeit des Mailänder Messegeländes. Auf der MCE 2015 waren 2 016 Aussteller präsent, darunter 45 Prozent aus dem Ausland und wurde von 155 332 Fachbesuchern besucht, davon 39 140 internationale Besucher aus 141 Ländern.

Einigung zwischen Vaillant und ZVSHK
Vaillant Deutschland hat im September Funktionsänderungen an der digitalen Angebotsplattform „HeizungOnline" veröffentlicht. Der Remscheider Hersteller für Heiz-, Lüftungs- und Klimatechnik Vaillant will jene Funktionen nachbessern, die in ihrer ursprünglichen Auslegung vom ZVSHK und seinen Mitgliedsverbänden am stärksten kritisiert und abgelehnt wurden. Es handelt sich dabei um die Umgestaltung der Angebots- und Rechnungslegung. Die von der Mitgliederversammlung des ZVSHK am 5. Juni 2016 beschlossene Resolution zum neuen Vertriebsmodell von Vaillant habe demzufolge die entsprechende Reaktion gezeigt, teilt der Verband mit. Die Angebots- und Rechnungslegung inklusive der wettbewerbsorientierten Preisgestaltung werde jetzt wieder einzig durch den Fachhandwerker erfolgen. Dieser ist und bleibt damit Vertragspartner seines Kunden.

Meldepflicht geplant
Eine Meldepflicht für Verdunstungskühlanlagen sowie die Sicherstellung ihres hygienegerechten Betriebs seien dringend erforderlich und soll voraussichtlich Bestandteil der geplanten 42. BImSchV (Verdunstungskühlanlagenverordnung) werden. Das wurde auf dem Expertenforum des Vereins Deutscher Ingenieure VDI zum Thema „Legionellen aus Verdunstungskühlanlagen – aktuelle Entwicklungen" im September in Bonn deutlich, einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Bundeministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und dem Umweltbundesamt (UBA). Die Ausbrüche 2010 in Ulm, 2013 in Warstein, 2015 in Jülich und 2016 in Bremen machten die Legionellose zum Dauerthema. Ursachen für die Vermehrung von Legionellen sind

Thomsit/Ceresit:

BASF kauft Henkels Bauchemie

BASF und Henkel haben eine Vereinbarung zum Erwerb von Henkels westeuropäischem Geschäft für Boden- und Fliesenverlegesysteme sowie Abdichtungen für professionelle Anwender durch BASF unterzeichnet. Damit will BASF ihr Portfolio im Bauchemiebereich stärken.

Die Transaktion umfasst Henkels Fußbodengeschäftt unter dem Markennamen Thomsit in Westeuropa sowie die globalen Markenrechte der Marke Thomsit. Ebenfalls Bestandteil der Transaktion ist das Geschäft für Boden- und Fliesenverlegesysteme sowie Abdichtungen von Henkel in Westeuropa, das derzeit über den Fachhandel unter der Marke Ceresit vertrieben wird. BASF und Henkel haben vereinbart, dass BASF die Marke Ceresit für das westeuropäische Geschäft in den Kategorien Fliesenverlegesysteme und Abdichtungen nutzen wird. Die Kernmärkte sind Deutschland und die Benelux-Länder. Der Gesamtumsatz des zu akquirierenden Geschäfts liegt im höheren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. BASF will das Geschäft in die PCI-Gruppe integrieren, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft von BASF und Bestandteil des Unternehmensbereichs „Construction Cemicals".

Der Erwerb von Thomsit und des Ceresit-Geschäfts für Boden- und Fliesenverlegesysteme sowie Abdichtungen in Westeuropa unterstreicht unser starkes Bekenntnis zum Ausbau unseres Portfolios für Bauchemieprodukte.
Ralf Spettmann, Leiter des Unternehmensbereichs Construction Chemicals von BASF

Die beabsichtigte Transaktion umfasst ein zeitlich befristetes Leasing des Produktionsstandorts von Henkel in Unna, wo die entsprechenden Produkte der Marke Ceresit produziert werden. Wie es in der Meldung heißt, soll der Standort für die Dauer von zwei bis drei Jahren betrieben werden. Anschließend werde die Produktion an den bestehenden Standorten der PCI weitergeführt, vor allem in Hamm in der Nähe von Unna. Die Transaktion bedarf noch der Zustimmung der zuständigen Behörden und soll bis Jahresende 2016 abgeschlossen sein. Beide Parteien haben vereinbart, keine finanziellen Einzelheiten der Transaktion bekannt zu geben.

Laut Ralf Spettmann, Leiter des Unternehmensbereichs Construction Chemicals von BASF, sollen die Marken PCI und Thomsit die BASF-Gruppe zu einem führenden Unternehmen im Markt für Verlegesysteme in Deutschland machen und die Erschließung von Marktsegmenten ermöglichen, die bislang nicht umfänglich bedient werden konnten. Das Bauchemiegeschäft bleibe jedoch ein integraler Bestandteil des Henkel-Portfolios und soll in anderen Regionen weiter ausgebaut werden, so Hermann Deitzer, Corporate Senior Vice President und Leiter des Geschäftsfelds Klebstoffe für Konsumenten, Handwerk und Bau bei Henkel. Die Marke Ceresit werde weiterhin die strategische Basis des globalen Bauchemiegeschäfts von Henkel bleiben. Allerdings gebe es in Westeuropa keine langfristige Perspektive für das Geschäft in seiner jetzigen Form und die verbundenen Aktivitäten in Unna. BASF beabsichtigt, den Mitarbeitern des Geschäfts mittel- oder langfristige Beschäftigungsperspektiven innerhalb der BASF Gruppe anzubieten, soweit dies möglich ist.

Steuler mit neuer Vertriebsstruktur

Vom 1. Januar 2017 an will die Steuler-Unternehmensgruppe die Vertriebe ihrer Unternehmen Steuler-Fliesen GmbH, Mühlacker, und Kerateam Fliesenproduktions und -vertriebs GmbH, Leisnig, im „Team Steuler" bündeln.

Durch diese neue Strukturierung soll der Vertrieb noch mehr Nähe zum Kunden bekommen und den Markt intensiver bearbeiten können. Gesamtvertriebsleiter des Team Steuler wird Jürgen Wörsdörfer, bisher Vertriebsleiter Deutschland bei Steuler-Fliesen.

In den vergangenen fünf Jahren hat die Steuler-Fliesengruppe, zu der außerdem die Norddeutsche Steingut AG, Bremen, mit ihrer Tochter Nordceram gehört, 50 Mio. Euro investiert, um die Produktionstechnologien zukunftsfähig zu gestalten. In weiteren geplanten Investitionen soll kurzfristig jeder Standort mit umfassenden Möglichkeiten in der Digitaldrucktechnologie und der Rektifizierung ausgestattet werden. Damit wolle das Unternehmen die Möglichkeit schaffen, auf dynamische Marktentwicklungen mit ebenso dynamischen Produktentwicklungen reagieren zu können, so Peter Wilson, Geschäftsführer von Steuler-Fliesen.

Diese umfassenden Investitionen in Produktionsmöglichkeiten und Portfolio sollen nun von einer neuen Vertriebsstrategie vervollständigt folgen. So werden zum 1. Januar 2017 die Vertriebsmannschaften von Steuler-Fliesen und Kerateam zusammengeführt. Damit würden sich kleinere Verkaufsgebiete bzw. eine geringere Anzahl an Kunden pro Gebietsleiter ergeben mit einer deutlich intensiveren Betreuung.

Wie Jürgen Wörsdörfer erläutert, soll dank der neuen Struktur auch die Positionierung der Marken weiter geschärft werden. Dabei stehen die Marken „steuler design" und „gres steuler" weiterhin für die Designmarken, während Kerateam als Volumenmarke auch künftig seine Stärke aus der selektiven und exklusiven Vermarktung bezieht. Unterstützt wird Wörsdörfer von den zwei regionalen Vertriebsleitern Jose Monteiro und Horst Weidner. Von der neuen Struktur nicht betroffen sind die beiden norddeutschen Marken der Steuler-Fliesengruppe Grohn und Nordceram.

Keramische Partnerschaft Boizenburg:

Handel trifft Produktion in Boizenburg

Der internationale operierende Fliesenhändler t.trading und der traditionsreiche Fliesenhersteller Boizenburg arbeiten zukünftig als Schwestergesellschaften zusammen und gründen die Keramische Partnerschaft Boizenburg. Damit entsteht eine in der deutschen Keramik-Szene völlig neue Konstellation.

Im Rahmen der italienischen Fliesenmesse Cersaie präsentierte sich die Partnerschaft erstmals der Öffentlichkeit. Mit t.trading aus Winsen (Luhe) in Niedersachsen und die Boizenburg Fliesen GmbH aus der westlichsten Stadt Mecklenburg-Vorpommerns kommen ein international tätiger Großhändler und ein Fliesenhersteller mit über 100-jähriger Tradition zusammen. Unter dem Label „Keramische Partnerschaft Boizenburg" werden beide Unternehmen unter der Führung von Alexander Stenzel vom Standort Boizenburg aus agieren. Initiiert hat die Transaktion zum Neustart die Beteiligungsgesellschaft von der Heydt Industriekapital (VDH IK).

Mit der Übernahme der Boizenburg Fliesen GmbH stellt Alexander Stenzel seinem Handelsunternehmen die Traditionsmarke „Boizenburg Fliesen" und das Label „Made in Germany" zur Seite und sorgt damit für ein neues Kapitel in der wechselvollen und nach der Wende zumeist glücklosen Geschichte des ehemaligen Boizenburger DDR-Vorzeigebetriebes, die 2008 gar in die Insolvenz führte und 2012 im Rahmen einer übertragenden Sanierung abgeschlossen wurde. Das 1903 gegründete Traditionsunternehmen wurde danach mit der gesamten etwa 250 Mitarbeiter zählenden Belegschaft als Boizenburg Fliesen GmbH weitergeführt.

„Ich kenne die Stärken, aber eben auch die Schwächen der ausländischen Produzenten. Gerade deswegen glaube ich an den deutschen Produktionsstandort, wenn er eng mit dem Handel zusammenarbeitet", begründet Alexander Stenzel seine Entscheidung. Die Teams beider Unternehmen wollen, so Stenzel, als Multiplikatoren auf dem Markt agieren und „für die Zukunft der deutschen Fliesenproduktion viel bewegen". Der Großhändler profitiert zukünftig von der reichlich vorhandenen Lagerfläche und kann die Logistikplattform vor Ort nutzen. Für die Traditionsfirma aus Boizenburg ist es die Chance, wieder als verlässliche Produktionsgröße am Markt wahrgenommen zu werden.

Daran glaubt auch Investor Christoph Koos, Geschäftsführer VDH IK, der einen Minderheitsanteil an der Boizenburg Fliesen GmbH hält. Stenzels Netzwerk in der internationalen Fliesenbranche würde die Erfolgsgeschichte auch am Standort Boizenburg fortschreiben und somit den Standort erheblich aufwerten können. Für die zuletzt mageren Marktanteile der in Deutschland produzierten Fliesen sieht er damit eine Chance: „Nun werden wir Designwünsche aus dem Handel in einer deutschen Produktion direkt umsetzen können", argumentiert Alexander Stenzel.

Die neue Dynamik will man auch im veränderten Unternehmensauftritt des Fliesenwerks und in der Positionierung einer neuen Produktmarke zeigen. So wird die Boizenburg Fliesen GmbH in Zukunft einen roten Phönix (das ist der aus der Asche …) im Logo führen und die Produkte unter „z-keram" vermarkten. Allerdings: Ein wenig Tradition soll bleiben. So habe man (laut Stenzel: sicherheitshalber) den Hermes, der auch Schutzgott der Kaufleute ist und lange Jahre das Boizenburg-Logo zierte, behalten, wenn auch etwas versteckt.

Verunreinigungen des Kreislaufwassers, hohe Temperaturen und konstruktive Merkmale. Das Legionellen-Risiko bergen alle Anlagen, in denen Wasser im Kontakt mit der Atmosphäre verrieselt oder versprüht wird, besonders Verdunstungskühlanlagen. Es gebe in Deutschland mehrere zehntausend Verdunstungskühlanlagen, deren Standorte den Behörden bislang unbekannt sind, so die Einschätzung des Ingenieursverbandes.

Klebstoffindustrie steigert Umsatz

Die deutsche Klebstoffindustrie hat das Jahr 2015 in einem wirtschaftlich herausfordernden Marktumfeld mit einer Umsatzsteigerung erfolgreich abgeschlossen. Das meldet der Industrieverband Klebstoffe e. V. (IVK). Der mit allen Klebstoffsystemen erzielte nominale Umsatz stieg um 2,2 Prozent auf 3,71 Mrd. Euro. Das Exportgeschäft legte um 3 Prozent zu auf 1,6 Mrd. Euro. Für das laufende Jahr 2016 erwartet die Branche ein nominales Umsatzwachstum um bis zu 1,2 Prozent. Wichtiger Treiber ist dabei das Baugewerbe. Weltweit würden mit Kleb- und Dichtstoffen, zementären Baustoffen sowie Klebebändern jährlich etwa 61 Mrd. Euro umgesetzt, hat der Verband errechnet. Mit einem globalen Marktanteil von rund 19 Prozent ist die deutsche Klebstoffindustrie Weltmarktführer. Dem Verband gehören aktuell 126 Klebstoff-, Dichtstoff-, Klebrohstoff- und Klebebandhersteller sowie Systempartner und wissenschaftliche Einrichtungen an. Insgesamt beschäftigt die deutsche Klebstoffindustrie circa 13 000 Mitarbeiter.

Geberit investiert in Sachsen

Der Sanitärprodukte-Hersteller Geberit bekennt sich zu seinem Standort in Lichtenstein (Sachsen) und investierte in dessen Infrastruktur. Der Schwerpunkt der Investition lag auf der Modernisierung des gesamten Erdgeschosses im Verwaltungsgebäude inklusive repräsentativer Sanitärräume, moderner Büroräume sowie eines neuen GIS IV Praxisraumes. Nach Investitionen in die Hallenerweiterung und dem Bau eines Schulungsraumes für den Außendienst in den vergangenen Jahren, lag der Fokus in diesem Jahr auf der Sanierung der Erdgeschossräume im Verwaltungsgebäude. Auch die Sanitärräume erhielten einen frischen Anstrich: Durch die Verbindung von Geberit Produkten mit künstlerischen Elementen ist die „Geberit Art & Water Lounge“ entstanden. Eingesetzt wurden von Künstlern gestaltete Geberit Monolith Sanitärmodule sowie Wandglasverkleidungen. Ein weiterer Hingucker ist das Eingangsbild der Sanitärräume, das die regionale Muldenlandschaft stilisiert. Der Geberit Standort Lichtenstein wurde 1992 gegründet. Rund 360 Mitarbeiter produzieren hier sämtliche Rahmenkonstruktionen aus Metall für die Geberit Gruppe.

Nominierung zum Nachhaltigkeitspreis

Sanitärhersteller Grohe will Nachhaltigkeits-Experten überzeugen: Erneut gehört die Grohe AG zu „Deutschlands nachhaltigsten Großunternehmen“. Nach ihrer Top-3-Platzierung beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2015 ist sie dieses Jahr erneut unter den fünf Nominierten. Im Jahr 2014 zählte das Sanitärunternehmen bereits zu den Top 3 in der Kategorie Ressourceneffizienz. Die Grohe AG ist zudem beim CSR-Preis der Bundesregierung erstmals in der Kategorie „Unternehmen mit mehr als 1 000 Beschäftigten“ nominiert. Mit dem Preis werden Unternehmen ausgezeichnet, die ihre Geschäftstätigkeit sozial, ökologisch und ökonomisch verträglich gestalten. Das Unternehmen ist eines von mehr als 800 Bewerbern

→

Uzin/Codex:

Fliesenmarke wird eigenständig

Die Uzin Utz AG gliedert den Bereich Verlegewerkstoffe für Fliesen und Naturstein aus und gründet die Codex GmbH & Co. KG. Diese Investitionsentscheidung sei der Beweis für die erfolgreiche Markenpolitik von Codex, heißt es in der kürzlich veröffentlichten Presseerklärung.

Dies begründe die Planung eines neuen Produktionswerks mit einer Kapazitätserweiterung um ca. 60 000 Tonnen Pulverprodukte pro Jahr. In unmittelbarer Nähe des aktuellen Hauptsitzes der Uzin Utz AG in Ulm wurde ein ca. 10 000 qm großes Grundstück gekauft. Auf dieser Fläche entstehen neben Produktion, Lager und Verwaltungsbereich, ein eigenes Forschungs- und Entwicklungscenter sowie Schulungsräumlichkeiten für Kunden. „Mit dem neuen Standort im Ulmer Donautal haben wir uns bewusst für den Ausbau am Standort Ulm entschieden, der unsere regionale Verbundenheit unterstreicht“, so Thomas Müllerschön, Vorstandsvorsitzender der Uzin Utz AG.

Zukünftig sollen im neuen Werk hauptsächlich Fliesenklebstoffe produziert werden, die seit 2007 erfolgreich unter der Marke Codex vertrieben und in rund 12 Länder exportiert werden. Mit der neuen Produktion stärkt Uzin Utz seine Präsenz in Deutschland und ist zukünftig in der Lage, flexibler auf sich verändernde Bedürfnisse seiner Kunden einzugehen. In einem eigenen Entwicklungszentrum werden zukünftig speziell für den Bereich Fliese und Naturstein zugeschnittene Produkte entwickelt, um gleichzeitig eine noch engere Verzahnung zwischen Entwicklung und Produktion zu gewährleisten.

Ab 1. Januar 2017 soll die Marke Codex als eigenständige Gesellschaft, die Codex GmbH & Co. KG, an den Start gehen. Zum Geschäftsführer wurde Mario Meuler berufen, der schon bisher die Geschäfte der Uzin-Marke Codex leitete. Mit dieser Investition unterstreiche Uzin Utz seine Wachstumsstrategie und sein langfristig ausgerichtetes Engagement im Bereich der Verlegewerkstoffe für Fliese und Naturstein, so Uzin-Vorstandschef Thomas Müllerschön: „Wir schaffen mit dem neuen Standort weitere Kapazitäten und gleichzeitig die notwendige Flexibilität, um schnell und zukunftsorientiert auf die Anforderungen der Märkte reagieren zu können“. Der Produktionsstart ist für Anfang 2018 geplant.

Hansgrohe/Axor:

Neues Marken-Management

Die Hansgrohe SE will ihr ehrgeiziges Ziel, doppelt so schnell wie der Markt zu wachsen und dabei seine Ertragskraft weiter auszubauen, im laufenden Geschäftsjahr erneut erreichen und damit die Entwicklung der letzten Jahre fortsetzen.

Bereits in diesem Jahr werde die Umsatzschwelle von einer Milliarde Euro nach aktueller Erwartung überschritten werden, heißt es in einer aktuellen Presseerklärung. Die Ende 2014 vom Vorstand initiierte Wachstumsstrategie Hansgrohe 2020 habe schon mit dem Umsatz und Ergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 sichtbare Erfolge vorzuweisen. Weitere Steigerungen im Rahmen der Wachstumsstrategie seien umsetzbar. Hansgrohe habe damit einen festen Platz in der Liga der mittelständischen Großunternehmen.

Beschleunigen soll diese Entwicklung die Veränderung des Bereichs Markenmanagement, der nun mit Axor und Hansgrohe beide Marken des Konzerns integriert steuern soll. Kern dieser Veränderung ist die Entscheidung, dass die beiden noch operativ tätigen Familienmitglieder, Richard und Philippe Grohe, das Unternehmen in Abstimmung mit Aufsichtsrat und Vorstand künftig ausschließlich aus der Gesellschafterperspektive begleiten wollen. Der stellvertretende Vorsitzende des Vorstands Richard Grohe und dessen Bruder Philippe Grohe, Vice President Designmanagement, haben daher Ende Oktober ihre operativen Aufgaben übergeben. Der Vorsitzende des Vorstands, Thorsten Klapproth, wird dann das Ressort von Richard Grohe kommissarisch übernehmen.

Die Eigentümerstruktur der Hansgrohe SE werde sich dadurch nicht verändern. Syngroh bleibe mit 32 Prozent der Anteile vertreten. Der amerikanische Mehrheitsgesellschafter Masco Corporation, der Hansgrohe seit 1985 begleitet, bleibt ebenfalls unverändert mit 68 Prozent engagiert.

Wechsel an der PCI-Spitze

Udo Weimer, derzeit Geschäftsführer der zur Sievert Baustoffgruppe gehörenden Quick-Mix Gruppe GmbH & Co. KG in Osnabrück, wechselt zum 1. April 2017 als Geschäftsführer zur PCI Augsburg GmbH. Er folgt auf den derzeitigen Stelleninhaber Manfred Grundmann, der nach 35 Jahren Tätigkeit bei der PCI Augsburg GmbH in den Ruhestand geht. Weimer wird in der Geschäftsführung neben dem Vorsitzenden der Geschäftsführung, Marc C. Köppe, die Vertriebsaktivitäten der PCI Augsburg GmbH von Grundmann übernehmen.

Udo Weimer war seit 1996 bei verschiedenen Unternehmen der Sievert Baustoffgruppe beschäftigt. Seit 2011 ist er als Vertriebsleiter Hochbau/Deutschland als Geschäftsführer der regionalen Vertriebsgesellschaften der Quick-Mix Gruppe verantwortlich. Seit 2013 ist er zusätzlich Geschäftsführer der quick-mix Gruppe GmbH & Co. KG. Nachdem er als technischer Verkaufsberater in das Unternehmen eintrat, leitete er ab 1999 als Prokurist der quick-mix Gruppe die zentralen Vertriebsaufgaben des Unternehmens und ist mit seinen vielfältigen und langjährigen Vertriebsaufgaben ein anerkannter Partner des Fachhandels in Deutschland. Über seine Nachfolge bei Quick Mix gab es bislang keine Informationen.

Aktuellen Informationen zufolge soll zudem künftig ein Triumvirat die PCI-Geschicke leiten. So wird Frank Rösiger als designierter technischer Geschäftsführer genannt. Rösinger ist seit Mitte der 1990er-Jahre bei der PCI Augsburg im Bereich Produktentwicklung tätig.

Zur Person

* Seit Anfang September 2016 ist *Georg Bouché* bei Proline neuer Verkaufsleiter für das nationale Team Parkett, Laminat, Vinyl, textile und elastische Bodenbeläge mit den Produktschwerpunkten Bodenprofilsysteme, Bodenprofile und Unterlagsmaterialien. Der neue Verkaufsleiter kommt von der Katz GmbH & Co. KG. Dort war er für den internationalen Vertrieb der Trittschalldämmung zuständig. *Martin Bartolovic* (48) hat am 4. Oktober 2016 die Geschäftsleitung der Proline Systems GmbH übernommen und leitet zusammen mit Inhaber *Karl-Heinz Fiedler* (61) das Unternehmen. Der gebürtige Südwestfale Bartolovic war zuletzt in einer leitender Funktion im Verlagswesen tätig. Er ist zugleich Fiedlers designierter Nachfolger, der für das kommende Jahr seinen Rückzug aus dem operativen Geschäft angekündigt hat. Fiedler, der 1994 das Unternehmen gründete und es seither zu einem weltweit agierenden Unternehmen ausgebaut hat, bleibt allerdings in seiner Funktion als Gesellschafter des Unternehmens sowie in beratender Form Proline Systems weiterhin erhalten. Seit 15.09.2016 verstärkt *Sebastian Speck* die Exportabteilung von Proline Systems. Speck wird neben den skandinavischen Ländern, England und Irland auch die südeuropäischen Länder betreuen.

* Sein Außendienst-Team für Deutschland hat der österreichische Badspezialist Artweger um einen Gebietsleiter verstärkt. Seit Juni 2016 betreut *Dirk Wiegand* die Kunden in den Regionen südliches Rheinland-Pfalz und Saarland. Der gelernte Heizungsbauer ist seit vielen Jahren in der Branche tätig und war zuletzt für die Betreuung von Badausstellungen im Großhandel zuständig. Durch seine Beratungs- und Verkaufstätigkeit im Großhandel kennt er den gesamten Produktbereich der Badgestaltung und die Anforderungen der Bäderbauer aus seiner täglichen Arbeit.

* Sanitäranbieter Dallmer GmbH + Co. KG hat Abschied von *Helmuth Dallmer* genommen. Der Gründer des Unternehmens verstarb am 21. September 2016 im Alter von 93 Jahren in Salzhausen-Putensen. Sein Weitblick, sein handwerkliches Knowhow und strebsamer Erfindergeist hätten zeitlebens den Erfolg des Unternehmens Dallmer geprägt, heißt es in dem Nachruf.

* *Dr. Albrecht Kumpmann* (56) ist seit dem 1. September 2016, neben *Karl-Heinz Fabel* und *Stefan Zeidler*, dritter Geschäftsführer der NordCeram GmbH. Nach seinem Geologie-Studium war Kumpmann wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Fraunhofer Institut und kam im Juli 1993 zur Norddeutsche Steingut AG in Bremen, wo er die Abteilungen Labor und Produktentwicklung leitete. Im Januar 2007 rückte er auf die Position des Betriebsleiters der Bremer Traditionsfabrik, um später die Werksleitung bei NordCeram zu übernehmen. Mit der Erweiterung der Geschäftsführung trägt das Unternehmen dem Ausbau des Werkes in Bremerhaven und der ständigen Weiterentwicklung von Feinsteinzeug in der Steuler-Fliesengruppe Rechnung.

* Die auf Baustoff- und Baufachhandel spezialisierte Hornbach Baustoff Union GmbH bestellt zum 1. September 2016 *Robert Kautzmann* (45) als weiteren Geschäftsführer. Kautzmann vertritt künftig gemeinsam mit den Geschäftsführern *Joachim Schoeck* (Vorsitzender) und *Dr. Christian Hornbach* den Baustoffhandel der Hornbach-Gruppe. Er übernimmt dort Verantwortung für den Zentraleinkauf Handelsware. Der gelernte Kaufmann und studierte Jurist hat seit 2002 erfolgreich in verschiedenen Positionen als Fach- und Führungskraft für Hornbach gearbeitet.

um den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2016. Die Auszeichnung wird seit 2008 jährlich von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, kommunalen Spitzenverbänden, Wirtschaftsvereinigungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Forschungseinrichtungen vergeben. Die Preisverleihung am 25. November in Düsseldorf.

Neue Schulungsräume eröffnet

Die Hansa Armaturen GmbH hat in seinem Werk umfangreiche Investitionsmaßnahmen vorgenommen: Erst kürzlich wurde die Energie- und Wärmegewinnung durch ein Blockheizkraftwerk modernisiert. Jetzt sind auch die neuen Schulungsräume eröffnet worden. Das macht den Standort nicht nur fit für die Zukunft, sondern bietet dem Fachhandwerk attraktive Weiterbildungsmaßnahmen in einem zeitgemäßen Umfeld. Neben der gesamten Renovierung von Entree, Seminar-, Praxis- und Cateringbereich wurde hier das aktuell Produktportfolio in Szene gesetzt. In Anlehnung an die Ausstellung in Stuttgart, den Aquapunkt, finden die Besucher jetzt auch in Burglengenfeld anschauliche Armaturenpräsentationen, Produktbilder und lehrreiche Schautafeln.

Auszeichnung für Unternehmenskultur

Bauchemieanbieter Schomburg gehört zu den ersten 100 Teilnehmern des INQA-Audits „Zukunftsfähige Unternehmenskultur“. Für die erfolgreiche Teilnahme am Programm der Initiative Neue Qualität der Arbeit erhielt das Unternehmen aus Detmold nun von Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles in Berlin die Abschlussurkunde des Programms. Bundesministerin Andrea Nahles: „Es ist gut, wenn sich Unternehmen gemeinsam mit ihren Beschäftigten aufmachen und ihre Unternehmenskultur zukunftsfähig aufstellen“. Das INQA-Audit Zukunftsfähige Unternehmenskultur stehe für diesen gemeinsamen Spirit, so die Ministerin. Insgesamt erhielten 22 Unternehmen und Verwaltungen aus ganz Deutschland im Bundesministerium für Arbeit und Soziales die Urkunde des INQA-Audits. Das INQA-Audit, ein Angebot der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA), wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert und wurde in Zusammenarbeit von der Bertelsmann Stiftung, dem Demographie Netzwerk e.V. (ddn) und dem Institut „Great Place to Work“ entwickelt.

Tonbaustoffe mit gutem Ergebnis

Zufrieden zeigt sich Röben-Geschäftsführer Wilhelm-Renke Röben mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr 2015/2016 (1. Juli 2015 bis 30. Juni 2016). „Die niedrigen Zinsen und die allgemein gute Konjunktur haben den Eigenheimmarkt beflügelt“, so Röben. „Außerdem bemerken wir, dass der Klinker zurzeit eine Renaissance erlebt.“ Nachhaltiges Bauen mit geringen Unterhaltungskosten sei mehr gefragt denn je. Der Sanierungsmarkt ist nach der Beobachtung des ostfriesischen Keramikherstellers allerdings leicht rückläufig. Dafür würden wieder mehr Mehrfamilienhäuser mit Klinkerfassaden gebaut. Höhepunkt des abgelaufenen Geschäftsjahres sei die Eröffnung des neuesten Werkes der Röben-Gruppe in Henrietta im US-Staat Texas im Mai dieses Jahres gewesen, so Röben. Es sei nicht nur das modernste und größte Werk des Unternehmens, sondern auch das flexibelste. Der Mittelpunkt der Röben-Gruppe soll aber weiterhin Deutschland bleiben, wo Röben sieben Produktionsstätten betreibt. Der Exportanteil liegt bei mehr als 20 Prozent.

Info-Servicezíffer [51636]
(für die Anzeige auf der Rückseite)

www.kerakolldesignhouse.com
info@kerakoll.de

KERAKOLL GmbH
Stockstädter Straße 31 · 63762 Großostheim
Telefon: 0 60 26 - 97 71 2-14

Kerakoll Design House ist ein ganzheitliches Designkonzept für ein fugenloses, harmonisches Interieur - die verfügbare Farbpalette Warm Collection ist inspiriert durch den Art Director Piero Lissoni.

Kerakoll Design House